

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 45 (1936)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 18

BASEL, 30. April 1936

Nº 18

BASEL, 30 avril 1936

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährl. Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Der „Hotel-Check Schweiz“ — Zu den Tagesfragen — Offizielle Todesanzeigen — Auskunftsdiens über Reisebureau und Annoncen-Acquisition (S. 2) — Auszug aus dem Protokoll der letzten Zentralvorstandssitzung — Nachruf Robert Mader — Frage und Antwort (S. 3) — Bericht über die Konferenz der Sektionspräsidenten — Marktmeldungen (S. 4) — Hotelangestellte und Doppelbesteuerung (S. 11) — Beschäftigungsgrad in der Hotellerie — Bankbericht zur Lage in der Hotellerie — Ergebnis der Getränkesteuer — Kurzmeldungen.

ferenz der Sektionspräsidenten — Marktmeldungen (S. 4) — Hotelangestellte und Doppelbesteuerung (S. 11) — Beschäftigungsgrad in der Hotellerie — Bankbericht zur Lage in der Hotellerie — Ergebnis der Getränkesteuer — Kurzmeldungen.

Der „Hotel-Check Schweiz“

In einem Memorandum zum Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung, betreffend die erlassenen wirtschaftlichen Massnahmen gegenüber dem Ausland, unterbreitet Nationalrat Duttweiler einen Vorschlag zur Belebung des schweizerischen Fremdenverkehrs durch Liquidation der schweizer. Zinsguthaben in Deutschland. Der neue Vorschlag sieht u. a. folgende Lösung vor:

„Die Komplexe „Fremdenverkehr“ u. „Zinszahlungen an schweizerische Finanzgläubiger“ sind zurzeit beherrscht von den Auswirkungen des mehrfach erneuerten Reiseabkommens mit Deutschland.

Es sollte sich verlohnen, das ganze Problem auf eine vollständig neue Grundlage zu stellen. Zunächst muss die vollkommen willkürliche und, wie es sich gezeigt hat, unbrauchbare Abkommensbasis: deutsche Kohle gegen deutsche Gäste fallen gelassen werden, d. h. die Beziehung Schweiz-Deutschland auf die vertragliche Basis des allgemeinen Clearingabkommens ohne Sonderabkommen für den Reiseverkehr zurück.

Damit würden zunächst die Frankendevisen aus dem ganzen Importüberschuss — abzüglich der noch zu vereinbarenden Quote für die Deutsche Reichsbank (nach allgemeiner Überzeugung ist auch diese Quote bisher zu hoch angesetzt gewesen und sollte auf höchstens 30 Millionen Franken begrenzt werden. Der ursprüngliche Zweck der Barquote war es, Deutschland die Verzinsung der Stillhaltguthaben zu ermöglichen. Diese Stillhaltguthaben sind aber bis heute so stark zurückgegangen, dass ihre Verzinsung nur noch ca. 15 bis 20 Mill. erfordert) — frei zur beliebigen Verwendung durch die Schweiz! Dieser Importüberschuss ist für 1936, wenn wir ausser dem reinen Export (ca. 170 Mill.) auch noch reichlicher bemessene Nebenkosten und Transithandel mit 20 Mill. (statt 1935: 12 Mill.) in Abzug bringen, auf etwa 120 Mill. Fr. zu veranschlagen.*

Diese Summe würde an sich genügen, die Zinsforderungen der Schweiz voll zu decken (ca. 95—100 Mill. Fr. jährlich) und dazu noch eine bescheidene Quote für die Devisenauszahlung an deutsche Reisegäste zu reservieren.

Es ist aber klar, dass dieses Verfahren allein nicht genügt, um das Problem zu lösen, denn selbstverständlich müsste mit dem Aufheben der schweizerischen Zinszahlungen an deutsche Reisegäste der deutsche Reisendestrom sehr stark ins Stocken kommen. Dass er ganz versiegen würde, ist allerdings nicht anzunehmen, selbst wenn man unterstellt, dass Deutschland auch in dringenden Fällen seinen Staatsangehörigen keine „freien“ Devisen für Schweizerreisen zu erwerben gestatten würde. Erstens ist ein gewisser Teil der deutschen Reisenden in der Lage, mit im Ausland angelegten Guthaben seine Reisen zu finanzieren, zweitens ist es sehr wohl denkbar, dass durch eine Politik der Einfuhrerleichterungen, deren Devisenertrag nur nach Befriedigung der Finanzgläubiger ja ungeschmälert dem Reiseverkehr zufallen würde, die für den deutschen Reiseverkehr reservierte Quote sich von 10—20 Mill. wieder auf zirka 30 Mill. erhöhen liesse.

Aber es liegt auf der Hand, dass auch im besten Fall ein starker Rückgang der deutschen Reisegäste unvermeidbar sein wird. Es ist also der Hotellerie nicht ohne weiteres zuzumuten, einer solchen Regelung zuzustimmen, ohne dass sie eine Kompensation für den Ausfall an deutschen Reisegästen erhalte.

Eine solche Kompensation ist nun auf folgende Weise vorzusehen:

Die Finanzgläubiger müssen sich bereit erklären, die ihnen zuzuweisende Quote von rund 100 Mill. Fr. nicht in bar, sondern in sogenanntem

Hotel-Checks Schweiz

entgegenzunehmen. Diese „Hotel-Checks“ sind nichts anderes als Verrechnungsfanken, ähnlich wie Registermark in Deutschland, verwertbar allein für Reiseverkehr von ausländischen Reisegästen und infolge dieser limitierten Verwertbarkeit auch unter dem normalen Kurs des Schweizer

* 340 Mill. Import minus 30 Mill. für Deutsche Reichsbank, minus 170 Mill. Export minus 20 Mill. Nebenkosten und Transithandel.

zerfrankens notierend — angenommenenweise zu 70%.

Der Ausländer gibt den zu 70 Rappen erworbenen Hotel-Check vollwertig im Hotel in Zahlung, da nur das Hotel diese Checks bei der Verrechnungskasse vollwertig in Franken einlösen kann. Der ausländische Reisende hat also im Hotel eine Ermässigung von 30% auf die Hotelpreise auf Kosten des Finanzgläubigers. Der Finanzgläubiger wird aber diese Einbuße von 30% auf sich nehmen müssen und können, weil es ihm ja jetzt noch viel schlechter geht und weil er auf der andern Seite ein grosses Interesse daran haben muss, dass die Hotellerie in ihrer Eigenschaft als Exportindustrie wiederhergestellt und gefördert wird, indem dies wesentlich zur Stabilität der Frankenwährung beiträgt, auf die ja der grösste Teil der Anleihen und damit der Vermögenswerte dieser Finanzgläubiger abgestellt ist.

De facto bedeutet das prozentige Disagio nur die Anerkennung des bereits bestehenden Verlustes der Finanzgläubiger, ja teilweise sogar eine Besserstellung gegenüber dem heutigen Zustand. Für die 100 Millionen „Hotel-Checks Schweiz“ kommen doch zunächst etwa 70 Millionen Devisen ins Land, wodurch die Hotellerie mit diesem Betrag wieder echte Exportindustrie wird. Diese Summe von 70 Millionen Franken Devisen ist aber durchaus denkbar, da die Möglichkeit besteht, den Zahlungsbereich des Verrechnungsfrankens zu beschränken, z. B. nur auf die Hotelrechnung. Bei einer Ermässigung der Hotelpreise um 30% kann der ausländische Reisende ebenfalls gern seine Extras mit dem normalen Franken bezahlen, die er mit Devisen erwerben muss.

Dies gilt für alle Ausländer, auch für die Deutschen. Selbstverständlich wird es diesen letzteren nur in Ausnahmefällen gelingen, von ihrer Regierung eine Devisengenehmigung für den Erwerb dieser Hotel-Checks zu erhalten. Man wird also wie früher gesagt mit einem nennenswerten Ausfall an deutschen Gästen rechnen müssen. Es ist daher die Frage, ob dieser Ausfall wieder gut gemacht werden kann. Dazu ist zu sagen, dass durch die Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit der Finanzgläubiger diese wieder in die Lage versetzt werden, die Schweizer Hotels aufzusuchen, und nicht mehr gezwungen sind, ihre Zinsen in deutschen Hotels zu verzehren. Die stärkste Belebung soll aber der „Hotelcheck“ aus dem übrigen Ausland bringen, und dafür liegen Erfahrungen vor, die man in Deutschland mit der Registermark gemacht hat, welche dort einen ganz gewaltigen Zustrom von ausländischen Reisenden nach Deutschland gebracht hat.

Bei dem stets wachsenden Sportinteresse, vornehmlich des Skisportes, besteht eine jährlich zunehmende Attraktion des Fremdenverkehrs nach der Schweiz, der als einziges gewaltiges Hemmnis die für den Ausländer überhöhten Preise entgegenstehen. Es ist daher zu erwarten, dass bei einer Reduktion der Hotelpreise um 30% der Zustrom von Reisenden von allen Ländern den Ausfall der deutschen Gäste mehr als ausgleichen wird.

Das Beispiel des Hotel-Checks ist lediglich gewählt, um die Möglichkeit der Durchführung des Grundgedankens der Hebung der Hotellerie als Exportindustrie bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Finanzgläubiger, in leichtfasslicher Form darzustellen.

Die Organisation des Gedankens kann auch eine andere sein. Man könnte vorschlagen, dass z. B. eine Hotel-Treuhandgesellschaft direkt die Zinscoupons von den Gläubigern übernimmt, entweder im freien Markt oder zu einem festgesetzten Kurse und dass es dann dieser Treuhandgesellschaft freisteht, Hotelguthaben auszugeben, wie es ihr gut scheint, da sie berechtigt sein soll, diese Zinscoupons vollwertig bei der Verrechnungskasse einzulösen. Wie diese Idee letzten Endes durchgeführt wird, ist in der Form gleichgültig, wenn der Gedanke gewahrt bleibt, dass der Gläubiger 70% seiner Zinsen bekommt, die Hoteliers 30% auf Kosten des Gläubigers im Preise nachlassen kann und diese Preismässigung für den Ausländer reserviert bleibt, so dass die Hotellerie die Eigenschaft als Export-Industrie wieder erhält und somit zur Stützung des Frankens beiträgt.

Die Befürchtung, dass die deutsche Kundschaft unter solchen Umständen dauernd für die Schweiz verloren gehen würde, ist einmal eine Verkennung der Bedeutung der Schweiz als Reiseziel für die ganze Welt und zweitens eine Verkennung der deutschen Mentalität. Der Deutsche liebt es, in die Schweiz zu reisen und hat sich auch trotz der langen Kriegsdauer sofort wieder als Reisegast in der Schweiz eingestellt,

Die „Basler Nachrichten“ nehmen in ihrer Ausgabe vom 21. April in scharfer Form Stellung gegen das neuerliche Anziehen der Fleischpreise, indem sie feststellen, dass die künstliche Hochhaltung der Preise im Widerspruch steht zu den periodisch wiederkehrenden Verkündungen des Bundesrates, in unserer Wirtschaftspolitik die Wege der systematischen Preis-anpassung beschreiten zu wollen. Weiter machen die „B.N.“ auf die Missimmung aufmerksam, welche die durch die „Diskrepanz zwischen bundesrätlicher Theorie und Praxis“ wieder aufwärtsgebogene Fleischpreiskurve in den Konsumentkreisen Basels ausgelöst und geben sodann Kenntnis von Vorstellungen, welche die Basler Metzger im Zusammenhang mit einem Gesuch um sofortige Einfuhrbewilligungen für Schlachttiere beim Bundesrat gegen die obrigkeitliche Vieh- und Fleischpolitik erhoben, indem gleichzeitig der Erwartung der Redaktion Ausdruck verliehen wird, der Protest der Metzger möge endlich auch in Bern ein offenes Ohr finden, wo in der Frage der Preise und Anpassung die Widersprüche nachgerade lange genug gedauert hätten.

Die neue Steigerung der Fleischpreise, die auf den Mangel an Schlachttieren zurückzuführen ist, berührt in besonderem Ausmass die Hotellerie als Grosskonsument unserer Wirtschaft. Das Gastgewerbe muss denn auch alle Bemühungen auf Herbeiführung einer grundsätzlichen Anpassungspolitik mit allem Nachdruck unterstützen, dürfen doch neben den Interessen der Produzenten, die in weitem Umfang auch von unserer Seite anerkannt werden, die Interessen der noch zahlreichen Verbraucher nicht vernachlässigt werden. Diese Einstellung ist der Hotellerie auch vorgezeichnet in allen Fragen der Fiskal- und Steuerbelastungen, welche heute das Hotelgeschäft so ungünstig beeinflussen. Greifen wir als Beispiel nur die Getränkesteuer heraus, die im ersten Erhebungsjahr 1935 rund 16 Millionen Franken abwarf und zu einem nicht geringen Teil von der Hotellerie aufgebracht wurde. Nun kommen aber die Weinproduzenten des Waadtlandes mit dem Beschluss, ihrerseits die Bezahlung der Weinsteuer zu verweigern, mit welchem Vorgehen offenbar die Nebenabsicht verknüpft ist, den Weinhandel und damit den Konsumenten noch mehr zu belasten. Wir wissen nicht, ob dieser Argwohn begründet ist oder nicht; immerhin dürfte etwas Wahres daran sein, hat doch der Weinhandel gegen den Beschluss der Weinproduzenten der „Lavaux“ Stellung genommen mit dem Verlangen, dass auch die weinhandeltreibenden Winzer ihre bezüglichen Verpflichtungen gegenüber dem Bund erfüllen. Man kann auch vom Standpunkte der Hotellerie dieser Forderung nur zustimmen, denn nachdem die Getränke-

so dass man damit rechnen kann, dass einer Besserung der deutschen Devisenlage sofort die Einsetzung des deutschen Reiseverkehrs nach der Schweiz wieder folgen wird.

Varianten des Vorschlags sind nach zwei Richtungen möglich: Einmal könnte in einem Übergangsstadium eine grössere Quote für den deutschen Reiseverkehr reserviert bleiben, so dass die Finanzgläubiger statt 70% ihrer Forderung in Hotel-Checks (= 70% in bar), vielleicht nur 80% in Hotel-Checks (= 54% in bar), erhielten. Zweitens könnte vorgesehen werden, dass ein Teil dieser Hotel-Checks auch von den Schweizer Finanzgläubigern selbst in Schweizer Hotels verbracht werden dürfte.

Um den verfügbaren Betrag an Hotel-Checks für einen möglichst grossen Kreis von ausländischen Gästen zur Verfügung zu halten, wäre es ferner möglich, die Verwertbarkeit der Checks auf z. B. Fr. 10.— pro Übernachtung zu limitieren, so dass der Betrag von 100 Mill. Fr. in Hotel-Checks für zirka 10 Millionen Übernachtungen von Ausländern ausreichen würde. Endlich wäre es möglich, statt eines vereinbarten Kurses von 70, den Kurs der Hotel-Checks sich frei bilden zu lassen, wodurch die steigende oder sinkende Nachfrage von selbst eine gewisse Reduktion oder Erhöhung der „Exportprämie“ bewirken könnte.

Entscheidend ist einzig und allein der Grundgedanke der rechtzeitigen Umstellung auf den freien Weltmarkt des Touristenverkehrs mittels einer 30%igen Verbilligung des Hotelaufenthaltes und gleichzeitig der Aufhebung der eingefrorenen Zinsguthaben in Deutschland, wodurch allein die Lösung der unheilvoll verwirrten Situation und zugleich eine dauernde Verbesserung unserer Verhandlungsposition gegenüber Deutschland zu erzielen ist.

Anmerkungen der Redaktion:

Zeitgemäss kommt dieser Vorschlag auf Einführung sogenannter „Hotel-Checks Schweiz“, oder wie man auch sagen kann: „Register“, „Reise-“ oder „Hotel franken“. Wir gehen wohl kaum fehl in der Vermutung, dass hinter diesem Projekt nicht nur Herr Duttweiler steht, sondern auch ein Teil der

steuer nun einmal durchgesetzt wurde, soll keiner der mitteilenden Kreise privilegiert werden. Schliesslich hat der Konsument, hat auch das Gastgewerbe das Recht zu leben und muss es ablehnen, zum Nutzen der Produktion immer wieder mit einseitigen Fiskalmassnahmen „beglückt“ zu werden. Es sei denn, man wolle den Widerspruch zwischen Theorie und Praxis in unserer Wirtschaftspolitik als nicht abzuänderndes Fatum ruhig hinnehmen.

In der Bundesversammlung bildete die Preiskontrollvorlage einen der wichtigsten Beratungsgegenstände der letzten Woche. Für unsere Kreise ist dabei von besonderem Interesse, dass im Zusammenhang mit der Vorlage ein Antrag angenommen wurde, wonach der Bundesrat die Ermächtigung erhielt, die von den Berufsverbänden gegen die Preisschleuderei ergriffenen Vorschriften allgemeinverbindlich zu erklären, womit sich das Parlament auf den Grundsatz des Preisschutzes festlegte. Die Frage des Preisschutzes bzw. der Obligatorischerklärung der Minimalpreise S.H.V. gelangte an der Präsidentenkonferenz unseres Vereins vom 20./21. April (vide Bericht an anderer Stelle vorliegender Nummer) zur Behandlung, begabte aber entschiedener Opposition mit dem Ergebnis, dass die Angelegenheit zu weiterer Prüfung an den Zentralvorstand zurückgewiesen wurde. Nachdem nun aber im Parlament der gegenteilige Standpunkt obsiegt, dürfte das Problem des Preisschutzes auch in der Hotellerie eine rasche und den heutigen Bedürfnissen entsprechende Behandlung finden.

Die Frage der „Reiselira“ ist in den letzten Monaten auch in unsern Blatte wiederholt berührt worden, ohne dass wir in der Lage gewesen wären, über die Höhe des Wechselkurses näheren Aufschluss zu geben, gleichwie übrigens auch die gesamte Presse. Nunmehr erfährt man durch einen Bericht in der „N.Z.Z.“, der Kurs der „Reiselira“ sei auf Fr. 18.60 festgesetzt worden. Die Begründung für die Besucher Italiens ist demnach nicht so umfangreich, wie man bisher in unsern Reiseverkehrskreisen annahm, aber immer noch gross genug, wenn man berücksichtigt, dass der offizielle Kurs der Lira auf Fr. 25.— steht und in Italien die Preise überhaupt stark ermässigt wurden. Der starke Anreiz zum Besuche Italiens bleibt also bestehen, zumal damit noch weitere Erleichterungen (starke Fahrpreismässigungen, verbilligtes Benzin usw.) verbunden sind. Auf jeden Fall stellt die „Reiselira“ eine Gefährdung des schweizer. Reiseverkehrs dar, die wir in ihren Rückwirkungen schmerzlich empfinden werden und die entschieden Gegenmassnahmen ruft.

Kapitalgläubiger Deutschlands. Das Projekt will ja doch auch in erster Linie eine Sicherstellung höherer Zinszahlungen für die Finanzgläubiger bewirken.

Schon vor einem Jahr ist ein ähnlicher Vorschlag aus Bankkreisen in Diskussion geworfen worden, der aber darin einen wesentlichen Unterschied aufwies, dass die Hotel-Checks einzig dem schweizer. Kapitalgläubiger für Ferienzwecke zur Verfügung gestellt werden sollten, was zu einer gänzlich unbefriedigenden und ungenügenden Regelung geführt hätte. Der neue Vorschlag enthält hingegen eine wesentliche Erweiterung und Verbesserung, indem die Checks den ausländischen Feriengästen und zwar zu 30% unter ihrem Nominalwert, zu Lasten des schweizer. Besitzers von Kapitalanlagen in Deutschland, der dabei immer noch besser wegkommt als bei dem heute geltenden Verrechnungssystem, verkauft werden sollen.

Soweit wir es beurteilen können, ist die neue Lösung zweifellos äusserst interessant und dürfte die Aufmerksamkeit aller Kreise auf sich lenken. Gewisse Vorteile springen sofort in die Augen. Wir haben es nicht mit einer Währungsabwertung zu tun, doch ist der Vorteil, der in den Hotel-Checks liegt, insofern der gleiche, als die ausländischen Feriengäste ihre Ferien in der Schweiz um 30% billiger verbringen könnten, während die Hotellerie andererseits nicht mit erhöhten Gestehungskosten, die sich aus einer allgemeinen Währungsabwertung ergeben würden, rechnen müsste. Was die Währungsseite anbetrifft, so kann sogar der Fall eintreten, dass durch den zu erwartenden ver-

mehrten Zustrom von Gästen die Nachfrage nach gewöhnlichen Franken, zur Bestreitung der Nebenkosten (Bahnen, Extras) steigt und so die Zahlungsbilanz der Schweiz verbessert, was wiederum gerade zur Befestigung der Währung beiträgt.

Ein grosses „Aber“ hat die Hotel-Check-Sache selbstverständlich. Die Folge wäre einmal ein ganz beträchtlicher Rückgang der Zahl der deutschen Gäste, weil diesen nur noch soviel Devisen zur Verfügung stehen würden, wie vom gesamten Kontingent (Importüberschuss) durch den Kapitalgläubiger nicht für den Zinsendienst beansprucht würde. Wie hoch diese Spitze zu voranschlagen ist, lässt sich nur schwer sagen. Im Projekt Duttweiler beläuft sich die Einschätzung auf etwa 20 Millionen pro Jahr.

Es fragt sich nun, ob der bedingte Ausfall an deutschen Gästen durch einen vermehrten Zustrom aus anderen Ländern wieder wettgemacht werden kann. Als Lockmittel winken die 30% verbilligten Hotel-Checks. Es ist klar, dass in Zukunft die Hotel-Checks von allen ausländischen Reisenden, auch von den Deutschen, beansprucht würden. Um den Ausfall an deutschen Gästen zu decken, müsste der Zustrom aus anderen Ländern nach unseren Berechnungen gegenüber dem Jahr 1935 bei gleichbleibenden Hotelpreisen um 45% ansteigen, damit die Hotellerie nicht schlechter abschneidet als im letzten Jahr. Mit dieser prozentualen Zunahme wäre dann auch der Ausfall, wie er sich im laufenden Jahr durch die Beschränkung auf die effektiven Kontingente im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr (Ausfall der Bevorschussung) ergibt, gedeckt. Damit hätten wir aber erst die Frequenzlage des letzten Jahres, die sehr unbefriedigend war. Natürlich könnte nun auch der Fall eintreten, dass zufolge der 30%igen Verbilligung die Nachfrage bedeutend ansteigen würde. Die Gefahr wäre dann, wenn man die Gesamtsumme der Hotel-Checks nicht auf einen gewissen Betrag begrenzt, dass die verfügbare Quote für den deutschen Reiseverkehr eine weitere Einschränkung erfährt oder sogar auf Null sinkt.

Es stehen zur Ausgabe der Hotel-Checks nach den Berechnungen in der vorgeschlagenen Lösung zirka 100 bis 120 Millionen Franken zur Verfügung, die von den Gästen für Bezahlung der Hotelrechnungen verwendet werden könnten. Das entspricht bei Fr. 20.— Hotelausgaben eines Gastes pro Tag einer Logiernächtezahl von 5 bis 6 Millionen, bei Fr. 15.— von 6 bis 8 Millionen und bei Fr. 10.— von 10 bis 12 Millionen (1935 betrug die Logiernächtezahl aller ausländischen Gäste 6 088 416).

Auch bei einer allfälligen Limitierung der Hotel-Checks auf einen gewissen Höchstbetrag pro Gast und Tag (z. B. auf Fr. 10.—), die bei grosser Nachfrage notwendig wäre, würde der Anreiz, die Ferien in der Schweiz zu verbringen, wohl immer noch gross sein. Da nun aber die limitierten Hotel-Checks dem Gaste in den entsprechend teuren

Hotels nicht mehr ausreichen würden, um die Hotelrechnung voll zu begleichen, wäre er gezwungen, die Differenz mit gewöhnlichen Franken, auf denen er kein Agio hat, zu zahlen. Prozentual würde sich deshalb die Verbilligung bei limitierten Hotelchecks für den Gast in den Hotels mit niedrigen Preisen höher auswirken als in den teureren Häusern. Ob hier die Gefahr einer weiteren Abwanderung der Gäste von den teuren in die billigeren Hotels zu erblicken ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen.

Ein Nachteil ergibt sich durch den Ausfall von deutschen Gästen, der darin liegt, dass Gegenden, die bis anhin vorwiegend auf ihren Besuch angewiesen waren, sich auf Kundschaft aus anderen Ländern umstellen müssten. Ob das gelingt, steht ebenfalls in Frage, da bekanntlich von jeher die ausländischen Feriengäste immer je nach ihrer Nationalität bestimmte Gebiete der Schweiz bevorzugten. Nur gewisse Gegenden könnten daher profitieren, während andere ohne Zweifel in Mitleidenschaft gezogen würden.

Im weiteren ist auch mit einem gewissen Risiko zu rechnen, weil unser Aussenhandel mit Deutschland sich verändern kann. Wenn z. B. der Import zurückgeht, sinkt auch die für die Hotel-Check-Ausgabe notwendige Spitze, die sogenannte „zweite Hypothek“. Immerhin ist die Gefahr nicht allzu gross, wenn schweizerischerseits keine Importschwierigkeiten, wie neue Kontingentierung von Waren etc. in den Weg gelegt werden, dass diesbezüglich die zur Verfügung stehenden Hotelchecks nicht mehr in genügendem Masse zur Verfügung stehen würden.

Die Ausgabe von Hotel-Checks wäre solange möglich, als die schweizerischen Kapitalgläubiger Zinsforderungen von Deutschland aus dem Besitze von Werttiteln, Hypotheken, Häusern etc. haben. Diese Zinsforderungen sollen sich heute auf zirka 90 bis 100 Millionen im Jahr belaufen und es ist kaum zu erwarten, dass sie sich in den nächsten Jahren wesentlich reduzieren. Je weiter aber eine Kapitalliquidation vor sich geht, umso mehr Devisen stehen dann wieder für den Reiseverkehr aus Deutschland zur Verfügung. Der Kurs der Hotelchecks würde dabei wieder eine allmähliche Steigerung erfahren, insbesondere wenn er durch den freien Markt bestimmt wird. Aus diesem Grunde hat eine Vereinbarung eines festen Kurses (z. B. 70%) für Hotelchecks ohne Zweifel seine Vorteile. Es fragt sich aber, ob nicht durch Schwarzhandel die „Exportprämie“ ungünstig für die Hotellerie beeinflusst wird. Doch auch dieses Bedenken liess sich auf gesetzlichem Wege aus der Welt schaffen.

Man wird sich in den Kreisen der Hotellerie den Vorschlag auf Einführung der Hotelchecks unter Abwägung der Vor- und Nachteile und der Risiken genau überlegen müssen. Es bleibt den massgebenden Organisationen und den Behörden vorbehalten, zu entscheiden, ob das ganze System zum Nutzen unserer Volkswirtschaft durchzuführen ist.

Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenaquisition
Europäischer Verkeersbureau, Soest bei Amsterdam.

- Anfragen aus Mitgliederkreisen ist zu entnehmen, dass über dieses Unternehmen und dessen Publikationen bei den Hoteliers noch viel viel Unklarheit besteht. Folgende Bemerkungen erscheinen deshalb angebracht:
1. Die Benennung der Firma als „Europäischer Verkeersbureau“ ist eine Annäherung und steht in keinem Verhältnis zur Geschäftstätigkeit.
 2. Soest befindet sich nicht bei Amsterdam, sondern ist ein kleines Dorf in ungefähr 50 km Entfernung. Was ein als „Europäischer Verkeersbureau“ bezeichnetes Unternehmen dazu zu suchen hat, ist nicht ohne weiteres verständlich. Jedenfalls ist die Angabe „bei Amsterdam“ irreführend, da sich Soest viel näher (20 km) bei Utrecht befindet.
 3. Der von der Firma herausgegebene „Gids voor Zwitserland“ enthält nur die Inserate der sich empfehlenden Hotels etc. und keinen Text irgendwelcher Art. Die Bezeichnung als „Gids“ ist deshalb völlig unrichtig.
 4. Die vom „Europäischer Verkeersbureau“ für die verschiedenen Länder periodisch herausgegebenen und als „Gids“ bezeichneten Inseratenbüchlein werden fortlaufend nummeriert. So trägt z. B. das Büchlein 1935 für die Schweiz den Aufdruck: 21. Ausgabe. Dies hat nun nicht etwa die Meinung, dass die Inseratensammlung Schweiz zum 21. Mal oder als 21. Jahrgang erschienen ist, wie man auf Grund der Usancen im Verlagsgeschäft anzunehmen gewillt wäre. Man lasse sich also dadurch nicht zu unrichtigen Schlüssen verleiten.
 5. Kurz und bündig ist unsere Ansicht die, dass die Drucksachen des „Europäischer Verkeersbureau“ als Propagandamittel für die schweizerische Hotellerie nicht in Betracht fallen und dem gegenwärtig als Acquisitor in der Schweiz betätigte Herr Direktor J. Bakker empfehlen wir die Hotels mit seinen Besuchen endgültig zu verschonen.

„Hotels of the World“ Incorporated, New York.

Diese neugegründete Firma sucht mittelst einer hochtrahenden Reklame die Hotels dafür zu gewinnen, ihr gegen Bezahlung einer jährlichen Gebühr von 50 bis 150 Dollars die Vertretung zu übergeben. Mit einer beachtenswerten langen Liste von Filialbureaux will man offenbar Eindruck erwecken. Bei näherem Zusehen stellt sich jedoch heraus, dass es sich dabei meistens nicht um eigene Bureaux handelt, sondern um solche anderer Reiseagenturen. Wie sich die eigenen Interessen von denjenigen der Firma „Hotels of the World“ auseinander halten lassen,

† Robert Mader, St. Gallen

(E. G.) Der im hohen Alter von 89 Jahren verstorbene Hotelier Robert Mader, der schweizerische „Steinbockvater“, stammte aus Pfäfers im St. Galler Oberlande und wurde 1847 geboren. Zeit seines Lebens ist er mit allen Fasern ein St. Galler Oberländer geblieben und seine Einbürgerung in der Stadt St. Gallen im Jahre 1893 änderte nichts daran. Als junger strebsamer Koch, der seine Lehre in den Kuranstalten von Ragaz absolviert hatte, erwarbte er sein Können in einer Reihe erstklassiger auswärtiger Hotelkichen. 1878 erwarb er in St. Gallen die 1856 durch den grosszügigen Baunehmer B. Simon, den Ersteller des St. Galler Bahnhofquartiers, gebaute „Walhalla“, damals erst ein vielbesuchtes Restaurant. 1886 erwarb er dazu noch die angebaute Hauptpost, um den ganzen Bankomplex zu einem Hotel ersten Ranges mit dem seinerzeit vielbewanderten japanischen Gesellschaftssaal auszubauen, der lange Jahre im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens St. Gallens stand und der 1912 bei Anlass der „Kaisermanöver“ auch zur Besammlung jener grossen Suite höchster Truppenführer, mit den Generalen Saut, Dankl, Graf Waldersee usw. an der Spitze, diente. 1907 wurde die „Walhalla“ in ein Aktienunternehmen überführt, aber „Papa Mader“ blieb nach wie vor an der Spitze in der ganzen Welt bekannt gewordenen Hotelunternehmens, bis er sich vor einigen Jahren vollständig zurückzog.

Hotelier R. Mader erlernte seinen Beruf von der Pike auf, und während vielen Jahren spielte er nicht bloss in den engeren Berufsorganisationen eine grosse Rolle, sondern auch im Schweizer Hotelier-Verein, dessen Aufsichtsrat er einige Zeit angehörte. Wiederholt war er im Laufe der Jahrzehnte Leiter grösserer Festwirtschaften und 1904 (am Eid. Turnfest) lag die Leitung der Festwirtschaft vollständig in seinen Händen. Wahlen in politische Behörden schlug er grundsätzlich aus.

Seine Leidenschaft war die Jagd, und während Jahrzehnten war er einer der unermüdlichsten Streiter für die Einführung der Revierjagd im Kanton St. Gallen, was ihm nicht bloss seine Passion als Jäger leitete, sondern ihm lag vor allem das Wohl um finanzschwache Gemeinden und um den Staat am nächsten. Unermüdlich war er tätig in der Sammlung seltener Jagd- und unterbreitet werden. Die Statuten unseres Vereins erfordern dies ohne weiteres.

6. Telefongebühren. Der Zentralvorstand stellt für eine neue Eingabe an die eidg. Post- und Telegraphenverwaltung Richtlinien fest auf Grund des Ergebnisses der Konferenz vom 3. April, an welcher die Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung erklärte, bereit zu sein, neue formulierte Postulate zu prüfen.

7. Reglement der Fachschule. Zu diesem Traktandum liegt ein Entwurf für ein neues Reglement der Fachschule vor, das vom Zentralvorstand durchberaten und bereinigt wird. Es wird beschlossen, das neue Reglement der Delegiertenversammlung vorzulegen.

8. Stellensuchende Mitglieder des S.H.V. Der Zentralvorstand nimmt Einsicht in eine Liste von stellensuchenden Mitgliedern und ihren Angehörigen, die nicht plazierte werden können, trotz den eifrigsten Bemühungen unseres Stellenvermittlungsdienstes. Der Zentralvorstand erlässt deshalb den Ruf um mögliche Berücksichtigung von S.H.V.-Mitgliedern und ihren Angehörigen bei Neueinstellungen.

9. Abwertung des Schweizerfrankens. Der Zentralvorstand ist mit einem G. G. des Davoser-Hotelier-Vereins betreffend Abwertung des Schweizerfrankens und beschliesst, diese Frage in der Sektionspräsidentenkonferenz zur Sprache zu bringen.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser pers. Mitglied

Herr

Robert Mader

früherer Besitzer und Direktor des Hotel Walhalla St. Gallen

am 27. April nach längerer Krankheit im Alter von 89 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

ist uns nicht ohne weiteres verständlich. Jedenfalls können wir uns nicht denken, dass diese andern Reiseagenturen der Kundschaft zuerst die Vertragshotels von „Hotels of the World“ empfehlen und erst nachher diejenigen, mit welchen sie bis jetzt direkt zu verkehren gewohnt waren. Aus diesen und andern Gründen können wir vorläufig nicht an die Zweckmässigkeit einer Beteiligung glauben und empfehlen deshalb unsern Mitgliedern Zurückhaltung.

Iborat International Corporation, New York.

Gegenüber der neuesten Reklameofferte dieser Firma, welche wir schon letztes Jahr hier erwähnt haben, empfehlen wir Vorsicht. Wenn auch kein Bargeld auszuliegen ist, dürfte es sich für ein einzelnes Hotel kaum lohnen auf dem Wege der Verrechnung mit in Aussicht gestellten Logiseinnahmen in Amerika für 800 bis 900 Dollars in Zeitungsinseraten zu investieren. Ob die Inserate diesen Wert repräsentieren und ob die Reisenden, welche solche Verrechnungsforderungen auf Hotels erwerben, dafür voll bezahlen, ist auch nicht sicher. Alles in allem, eine komplizierte und unübersichtliche Sache.

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Zentralvorstandes S.H.V.

vom 20. April 1936, vormittags 8.15 Uhr, im Salinenhotel Rheinfelden

Anwesend: Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Zermatt, Vizepräsident L. Meisser, Klosters, F. Bortor, Wengen, W. Fassbind, Lugano, J. Haecy, Luzern, T. Halder, Arosa, K. Höhn, Glarus, H. R. Jaussi, Montreux-Territet, H. Marbach, Bern, E. Pfleger, Rheinfelden.

Vom Zentralbureau: Direktor Dr. M. Riesen, Dr. R. Streiff.

Entschuldigend abwesend: O. Jeanloz, Lausanne.

1. Delegiertenversammlung des S.H.V. Die Abhaltung der Delegiertenversammlung wird auf den 4. Juni festgelegt und als Ort St. Gallen bestimmt. Als Traktanden werden vorgesehene: Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget des Zentralvereins und der Fachschule, Trinkgeldfrage, Vertrag über die Prospektverteilung, Preisnormierung, Prüfung der Währungsabwertung (Antrag Sektion Davos), Reglement der Fachschule, Wahlen. Die definitive Traktandenliste wird später bekannt gegeben, ebenso die Referate, die an der Delegiertenversammlung gehalten werden sollen.

2. Zusammenlegung der Automobilführer. Der Zentralvorstand nimmt einen Bericht über die Verhandlungen in bezug auf eine Zusammenlegung der Automobilführer entgegen. Mit den Automobilverbänden und den Verlagsanstalten konnte eine Einigung in dem Sinne erzielt werden, dass die Führer abwechselungsweise nur noch alle zwei Jahre erscheinen. Es bestehen aber noch einige Differenzen mit den Verlagsanstalten bezüglich einer Reduktion der Insertionspreise für die Mitglieder des S.H.V. Der Zentralvorstand beschliesst deshalb, an die Verleger ein Telegramm zu senden, in dem er

zum Ausdruck bringt, dass der S.H.V. ein Entgegenkommen erwarte. 3. Alliance Internationale de l'Hotellerie. Nach eingehender Aussprache beschliesst der Zentralvorstand, von einer Beteiligung an der nächsten stattfindenden Versammlung des Comité exécutif der Alliance abzugehen, insbesondere weil die Situation in der schweizerischen Hotellerie von Tag zu Tag schlechter wird und ihren Hauptgrund darin hat, dass der Reiseverkehr für die Schweiz zur Zeit von drei Seiten blockiert ist und nun gerade die wichtigste Frage, die Freizügigkeit im Reiseverkehr von den beteiligten Landesverbänden, trotz vielfachen Anträgen des S.H.V., nicht behandelt wird. Es ist deshalb zwecklos, eine Delegation zu entsenden, die den Verein nur mit unnötigen Kosten belasten würde. Zugleich wird beschlossen, dem Comité exécutif zu beantragen, dass der S.H.V. in eine niedrigere Beitragsklasse versetzt wird.

4. Prospektverteilung. Der Vertragsentwurf zwischen S.V.Z., S.B.B. und S.H.V. wird nochmals einer Beratung unterzogen. Da die S.B.B. grundsätzlich mit dem Entwurf einverstanden sind, beschliesst der Zentralvorstand, die noch von ihm beantragten Änderungen den S.B.B. zu unterbreiten und nach deren Genehmigung den Vertrag der Delegiertenversammlung des S.H.V. vorzulegen. Im Zusammenhang mit der Prospektverteilung kommt auch der Vorschlag eines Einheitsprospektes zur Diskussion, worüber die Zentralleitung Devisierungen vorgenommen hat.

5. Trinkgeldordnung. Aus der Bericht-erstattung der Direktion geht hervor, dass man sich mit der Union-Helvetia auf der ganzen Linie geeinigt habe. Da im gesamten prinzipielle und wichtige Ergänzungen vorliegen, ist der Zentralvorstand einstimmig der Meinung, entgegen der Ansicht des BIGA, die Trinkgeldfrage müsse selbstverständlich auch unserem obersten Vereinsorgan, der Delegiertenversamm-

Bericht über die Konferenz der Sektionspräsidenten S. H. V.

vom 20. und 21. April 1936

Die Einberufung der Präsidentenkonferenz, die am Montag und Dienstag letzter Woche im Grossratssaal in Basel stattfand, war bedingt durch die heutige Krisenlage im Gastgewerbe, die denn auch den Beratungen der Tagung ihren Stempel aufdrückte. Auf einen sehr ersten Ton war schon die Eröffnungsansprache von Zentralpräsident Dr. H. Seiler abgestimmt, der in seinen einleitenden Ausführungen die Situation in der Hotellerie als im höchsten Grade unerträglich bezeichnete und damit die Notwendigkeit der Abhaltung der Konferenz der Sektionspräsidenten vor der Delegiertenversammlung begründete, weil gerade die heutige schwere Not in unserem Berufsstand eine Reihe hochwichtiger Fragen zur Diskussion stellt, die zweckmässiger

in kleinerem Kreise abgeklärt werden, da die Tagesordnungen unserer Delegiertenversammlungen ohnehin mit Geschäften jeweils sehr stark beladen sind. Sodann aber sollte die Konferenz vor allem auch den Zweck erfüllen, die Vereinsleitung über die Lage in den einzelnen Reiseverkehrsgebieten zu orientieren, sowie ihr im weiten Anregerungen zu bringen für die Gestaltung der Vereinspolitik namentlich in bezug auf zukünftige Vorkehren zur Verbesserung der derzeitigen Situation und Förderung der Gesamtinteressen von Hotellerie und Fremdenverkehr. — Nach einigen weiten Mitteilungen des Vorsitzenden zu den Traktanden wurde hierauf zu den Verhandlungen geschritten.

A. Aussprache über die allgemeine Lage der Hotellerie und über die fiskalischen und wirtschaftlichen Belastungen

Als erster Referent zu diesem Geschäft sprach der Direktor des Zentralbureau, Dr. Riesen, in eingehendem Vortrage über die wirtschaftliche Lage im Gastgewerbe, indem er einleitend auf die Enttäuschungen hinwies, welche die letzte Sommer- und Winteraison der Hotellerie gebracht, und sodann die Gründe beleuchtete, welche den Niederbruch des Fremdenverkehrs und damit die heutige schwere Notlage des Hotelgewerbes mitverursacht haben, als da sind: allgemeine Verarmung der Völker, Abschlusstendenzen und Ausreisemassnahmen in verschiedenen Nachbarstaaten, mangelnde Unterstützung unserer Hotellerie seitens der Behörden, fortgesetzte Steigerung der Fiskallasten, der Steuern und anderer Abgaben sowie der Gesteuerungskosten zufolge der Schutzzollpolitik unseres Landes usw. usw. — Anschliessend erörterte Referent die Möglichkeit von Selbsthilfemassnahmen der Hotellerie und stellte dabei fest, dass Selbsthilfe heute nur noch in einer Richtung möglich sei, nämlich in der Einschränkung der Betriebe, obschon auch in dieser Beziehung die Grenze des Zulässigen vielfach bereits erreicht sei. Mehr denn je sei daher heute das Gastgewerbe auf die Mithilfe, die Unterstützung und die Intervention des Staates angewiesen, die sich namentlich auf die Schaffung besserer Konditionen im internat. Reisebesuch sowie auf die Anpassung an die Weltwirtschaft erstrecken müssen. In längeren Ausführungen begründete Referent die Notwendigkeit dieser Mithilfe des Staates, indem er die Wünsche der Hotellerie dahin zusammenfasste, dass im Hinblick auf das Verhältnis zum Ausland unsere Behörden mit allen Mitteln danach trachten müssen, andere Staaten zur Einsicht zu bringen, dass sie sich der Schweiz gegenüber nicht abschliessen können; während bezüglich der Anpassung auf eine Herabsetzung der Warenpreise, der Kapitalzinsen usw. hinzuwirken sei. Was die Behörden bisher in dieser Richtung vorgekehrt, sei für die Hotellerie ungenügend; trotzdem die Behörden ihrerseits für die Anpassung eintreten, legen sie sich gleichzeitig auf die Fortsetzung der bisherigen Subventions- und Protektionspolitik fest, deren Ergebnis quasi eine Anpassung darstellt, die sich auf Kosten, bzw. auf den Schultern der Hotellerie vollzieht. — Als weiten Weg der Anpassung streifte Redner in diesem Zusammenhang noch die Frage der Geldabwertung. Obschon er sich persönlich nicht als Freund der Währungsabwertung bekannte, da diese Bestrebungen grosse Gefahren in sich birgt, gelangte er aber doch zur Schlussfolgerung: wenn die Behörden, wenn wichtige Wirtschaftsgruppen nicht die Einsicht und die Kraft haben, die notwendige Anpassung an den Weltmarkt zu vollziehen dadurch, dass sie einen allmählichen Abbau der übersetzten Warenpreise durchsetzen, dann bleibe kein anderer Ausweg, als die Anpassung auf dem Weg der Geldabwertung zu verlangen. Hier heisse es „Entweder-oder“: Wir seien uns alle einig, dass wir ohne Anpassung an das Ausland nicht leben können, weshalb die Anpassung in dieser oder jener Form kommen müsse. Und es sei höchste Zeit, dass die erforderlichen Konsequenzen gezogen und zugunsten jener Wirtschaftsgruppen, die noch im Stande seien, unser Land aus der Krise herauszubringen, entsprechende Massnahmen zu treffen; für die Hotellerie speziell durch Auflockerung der

Grenzsperren und Abbau der Gesteuerungskosten, um sie in den Stand zu setzen, die Konkurrenz mit dem Ausland wieder aufzunehmen. Denn wenn man der Hotellerie helfe, stärke man die gesamte Volkswirtschaft. Ein Grund mehr für die Behörden und die Wirtschaftskreise, deren Interessen mit dem Schicksal der Hotellerie eng verknüpft sind, sich für uns einzusetzen und uns zu unterstützen in dem heutigen schweren Existenzkampf der Hotellerie.

Anschliessend referierte der Sekretär der Wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V., Dr. Streiff, über die fiskalischen und wirtschaftlichen Belastungen der Hotellerie, indem er anhand eines reichen Unterlagensmaterials den Beweis erbrachte, dass durch die fiskalischen und wirtschaftlichen Massnahmen des Staates heute kein anderes Gewerbe so schwer belastet wird, wie gerade die Hotellerie, da in den letzten zwei Jahren durch die Schutzmassnahmen des Bundes zugunsten der inländischen Produktion Preissenkungen, wie sie auf dem Weltmarkt vor sich gingen, in der Schweiz verhindert und dadurch die Konkurrenzbedingungen unseres Gastgewerbes im Vergleich zur ausländischen Hotellerie ganz bedeutend verschlechtert wurden. Referent begründete dies durch Hinweise auf die bestehenden hohen Warenpreise, die Verbrauchsabgaben und Zölle auf lebenswichtigen Bedarfsartikeln der Hotellerie usw., indem er unter Berufung auf entsprechende Berechnungen darlegen konnte, dass die daraus resultierenden Belastungen auf den Nahrungsmitteln, die in der Hotellerie Verwendung finden, sich auf über 20 Millionen Franken pro Jahr belaufen, das sind rund 20—25 Prozent der Küchenkosten unserer Hotels. Dazu kommen eine Reihe anderer Belastungen, wie die Getränkesteuer, deren Ertrag von 16 Millionen Franken im ersten Erhebungsjahr 1935 zu einem nicht geringen Teil vom Gastgewerbe aufgebracht wurde; ferner die Erhöhung des Benzinolles, die sich auf den Reiseverkehr schädigend auswirkte; des weiten stehen die Gemeinde- und kantonalen Steuern, die öffentlich rechtlichen Abgaben, Gebühren und Taxen in keinem Verhältnis mehr zum heutigen Ertrag der Hotelgeschäfte, vielmehr bilden sie in einer Zeit, wo die Umsatz- und Ertragsverhältnisse sich wesentlich geändert haben, zum Teil eine ganz ungerechte Belastung. — Referent setzte sich anschliessend mit der Frage auseinander, was die Hotellerie gegen diese Belastungen tun könne, indem er zufolge der Unmöglichkeit einer Überwälzung der Belastungen auf den Gast sowie der Gefahr einer Herabsetzung der Leistungsqualität der Hotels (sofern die Belastungen durch Betriebseinsparungen wettgemacht werden wollten) zur Konstatierung gelangte, dass von interner Seite sich kaum noch etwas unternehmen lasse, um die heutigen Belastungen zum Verschwinden zu bringen. Eine Verbesserung der Lage müsse daher von aussen kommen und zwar im Sinne der Anpassung an die Marktpreisverhältnisse im Ausland. Unter Hinweis auf das neue Finanzprogramm des Bundes, das eine Enttäuung für die Hotellerie darstellt, gelangte Referent daher zur Schlussfolgerung, dass die fiskalischen Belastungen, welche der Hotellerie auferlegt wurden, nicht mehr tragbar seien und dass die wirtschafts- und protektionistischen Massnahmen die Gesteuerungskosten auf einer Höhe

Frage und Antwort

9. Frage: Welches sind die üblichen Bedingungen für die Anstellung von Saalehr- tüchern?

Antwort: Saalehrtücher werden in der Regel nicht entlohnt, sind aber gemäss der neuen Trinkgeldordnung je nach Leistungen mit $\frac{1}{2}$ bis 1 Part trinkgeldberechtigt. Die Lehrzeit dauert eine Saison, in Jahresbetrieben bis zu einem Jahr.

10. Frage: In der Broschüre „Schweizer Freiwahl-Pauschal-Ferien“, die der S. H. V. gemeinsam mit der Schweizerischen Verkehrszentrale herausgegeben hat, lese ich, dass diesen Sommer in verschiedenen Gegenden regionale Generalabonnements zu haben sind. Diese Neuerung ist ausserordentlich begrüssenswert und dürfte von vielen Gästen gerne benützt werden. Auch die Preise scheinen mässig gehalten zu sein. Es heisst dort ferner, dass für Reisende in Gruppen die Abonnements stark ermässigt seien. Welche Voraussetzungen und Formalitäten sind erforderlich, um von dieser Ermässigung Gebrauch machen zu können?

Antwort: Wir denken uns die Sache so, dass der Kur- und Verkehrsverein Ihres Ortes gemeinsam mit den Hoteliers sich mit der Billetausgabe einer beteiligten Transportanstalt in

Verbindung setzt, um eine bestimmte Zahl Abonnemente zum reduzierten Preis fest zu übernehmen, die dann von den Gästen beim Verkehrsbureau und bei den Hoteliers ohne Aufschlag bezogen werden können.

11. Frage: Die Firma O. in Zürich vertreibt ein Putzmittel zur Reinigung von Fensterglas, Messing, Nickel und auch für Silber. Dieses Mittel erscheint uns sehr praktisch; wir möchten aber vor allem wissen, ob es das Silber nicht angreift, bzw. nicht beschädigt?

Antwort: Fragen über die Qualität von Handelswaren eignen sich aus naheliegenden Gründen nicht zur Beantwortung in dieser Rubrik. Wir leiten ihre Zuschrift daher zur Erledigung an unsere Wirtschaftliche Beratungsstelle und möchten Ihnen nahelegen, sich Ihrerseits durch die betr. Firma Referenzen von Hotels vorlegen zu lassen, welche das Mittel bereits verwendet haben.

12. Frage: Mit welchen Gehältern muss ich für meine Küchenbrigade rechnen?

Antwort: Der Schweizer Hotelier-Verein hat letztes Jahr mit dem schweizer. Kochverband diesbezügliche Normen vereinbart. Wir übermitteln Ihnen inliegend ein Exemplar derselben.

halten, die unsere Hotellerie mit dem Ausland konkurrenzunfähig machen und eine seriöse Kalkulation der Hotelpreise nicht mehr zulassen. Die Hotellerie muss daher gegen die ihr auferlegten Belastungen Protest einlegen und darf von den Behörden sowie den interessierten Wirtschaftsgruppen entsprechendes Entgegenkommen und Unterstützung im Sinne des Abbaues der über-setzten Lasten erwarten.

Im Anschluss an die beiden Referate gab Direktor Riesen Kenntnis von den Postulaten, welche der Zentralvorstand in einer Eingabe vom 6. April 1936 dem Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements unterbreitete und in einer demnächstigen Audienz im Bundeshaus in konferenzieller Besprechung vertreten wird. Die Postulate, deren genauer Wortlaut in der Resolution am Schlusse dieses Abschnittes enthalten ist, berühren folgende Massnahmen: Einführung einer Ausreisegeldgebühr als Repressivmassnahme gegenüber denjenigen Ländern, die den Reiseverkehr nach der Schweiz verbieten oder an erschwerende Bedingungen knüpfen, Auslandsreisen in Geschäftsangelegenheiten würden dieser Gebühr nicht unterliegen; andererseits soll der Import der Schweiz durch Kompensationsverträge zugunsten des Reiseverkehrs ausgenützt werden. Weitere Postulate betreffen die Schaffung eines Generalabonnements für Erholungsreisende zu stark reduzierten Preisen; dann die Zurverfügungstellung vermehrter Bundesmittel für die Verkehrswerbung (Bewilligung eines Betrages von 500,000 Fr. für eine ausserordentliche Propaganda-Aktion); Erklärung der Allgemeinverbindlichkeit der Preisnormierung S. H. V. für die gesamte Hotellerie (sogen. Preisschutz); Schaffung einer Schiedskommission zwecks Intervention in Konflikten zwischen Gläubigern und Hotel-schuldern; Verstärkung und Förderung der Verkehrswerbung durch die diplomatischen Vertretungen der Schweiz im Ausland; Verbilligung der notwendigsten Lebensmittel für die Hotellerie sowie die Ermässigung der Zölle auf hotelwichtigen Waren, sowie ferner die Bezeichnung einer Bundesstelle, die mit der besonderen Wahrung der Interessen von Hotellerie und Fremdenverkehr zu beauftragen wäre.

In der anschliessenden sehr rege benutzten Aussprache wurde von allen Diskussionsrednern eine ganz bedenkliche Verschlimmerung der Lage konstatiert, die zu den ernstesten Sorgen für die Zukunft der Hotellerie Veranlassung bietet. In eindrucksvoller Rede gab speziell Herr A. Stiffler-Vetsch dem Bedauern über die mangelnde Wahrung der Interessen der Hotellerie durch die Behörden Ausdruck, indem er andererseits unter dem Beifall aller Anwesenden konstatierte, dass sowohl der Zentralvorstand wie die Direktion des Zentralbureau stetsfort mit Energie und Ausdauer für das Wohl des gesamten Berufsstandes eingetreten seien und daher die Anerkennung und den Dank des Vereins verdienen. Sodann gab Redner nach kurzer Skizzierung der Lage in der Bündner Hotellerie Kenntnis von einem Gesuch der Sektion Davos an den Zentralvorstand, die Frage der Abwertung des Schweizer Frankens eingehend zu studieren und das Ergebnis dieses Studiums in Form von Anträgen einer Delegiertenversammlung oder Präsidentenkonferenz zu unterbreiten. Die Prüfung dieses Problems ergebe sich speziell aus den Gründen, weil die Eingaben des S. H. V. an

die Behörden fast ausnahmslos keine Beachtung finden, weil der Reiseverkehr seit einem Jahr erneut einen gewaltigen Rückschlag erfahren habe und weil eine Steigerung des Fremdenverkehrs als event. Folge der Abwertung nicht nur die Interessen der Hotellerie, sondern auch die Interessen der Transportanstalten, der Post usw. enge berühre. Im weiten verwies Redner auf die enormen Rückgänge der Kantons-Steuerbeträge verschiedener führender Fremdenplätze in Graubünden als direkte Folge der eingetretenen Schrumpfung im Fremdenverkehr. Des fernern bezeichnete er es als paradox, wenn man von Behördesseite die Notlage des Gastgewerbes anerkenne und ihm Subventionen zugestehe, andererseits aber die Hotellerie fortwährend mit neuen Steuern belaste. Das seien Verhältnisse, gegen welche mit aller Energie Front gemacht werden müsse und ging es „aufbiegen oder brechen“, zumal sich die Hoteliers dabei nach dem Verlust ihres Eigenkapitals weniger für das eigene Wohl als für die Rettung des Volksvermögens und die Interessen der Sparer einsetzen, da in den Hotels grosse Beträge an Spargeldern angelegt sind. Es sind dies Gründe, die zweifellos auch an höherer Stelle Anerkennung finden dürften. — Des weitem trat Herr Stiffler noch dem Postulat betr. Obligatorischerklärung der Preisnormierung, bzw. dem damit verbundenen Preisschutz mit eventueller staatlicher Kontrolle entgegen und warf sodann in Verbindung mit dem Postulat des Vorstandes auf Gewährung einer Bundesubvention für eine ausserordentliche Propaganda-Aktion die Frage auf, ob nicht die Durchführung einer Nationallotterie zugunsten der schweizer. Verkehrswerbung angestrebt werden sollte. Wenn auch diese Frage nicht überall ein sympathisches Echo finden dürfte, so wäre eine Nationallotterie doch kein Unglück angesichts der Tatsache, dass heute in den einzelnen Kantonen vielfach Lotterien durchgeführt werden, die weniger wichtigen Bestrebungen und Zielen dienen. Mit der Bitte an die Vereinsleitung, auch diese Frage zu prüfen, schloss Redner seine Ausführungen.

Nach Verdankung der vom Vorredner an die Adresse der Vereinsleitung ausgesprochenen Anerkennung sicherte der Vorsitzende den vorgebrachten Anregungen nähere Prüfung zu, worauf Herr Dr. Diethelm (Ragaz) in längeren Ausführungen zu den verschiedenen Postulaten des Zentralvorstandes Stellung nahm, dabei auf die stetsfort schwieriger werdende Lage unserer Hotellerie im Konkurrenzkampf mit dem Ausland hinwies, die Notwendigkeit der Aufstellung eines Gesamtprogrammes zur Förderung des Reiseverkehrs vertrat mit der Anregung, der Vorstand möge mit einem diesbezüglichen Gesuch an den Bundesrat gelangen, sowie zur ständigen Behandlung dieser Frage eine Spezialkommission (innerhalb der Vereinsleitung oder unter Beizug weiterer



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haack Import A.G., Basel

Mitglieder) bestellen, die in fortgesetztem Kontakt mit den Behörden zu stehen hätte, bis dieses Gesamtprogramm vorliege.

In der weitem Aussprache wurde u. a. auf die neue bundesrätliche Vorlage über die Landesverteidigung hingewiesen und entsprechende Massnahmen zum Schutze der notleidenden Wirtschaftsgruppen verlangt. Desgleichen wurde einem eingehenden Studium der Abwertungsfrage sowie der energischen Vertretung und Wahrung der Interessen von Fremdenverkehr und Hotellerie gemäss den Anträgen des Zentralvorstandes das Wort geredet. Einzig das Postulat der Vereinsleitung betr. Obligatorischerklärung der Preisnormierung stiess auf starken Widerstand und wurde denn auch zu weiterer Prüfung und Berichterstattung an den Vorstand zurückgewiesen.

Nachdem noch von einer Beschlussfassung der Sektion Klosters, die sich speziell mit dem Reiseabkommen Deutschland/Schweiz und entsprechenden behördlichen Massnahmen beschäftigt, Kenntnis gegeben sowie die Anregungen der Herren Stiffler-Vetsch und Dr. Diethelm zum Studium durch den Vorstand entgegengenommen wurden, fasste die Präsidenten-Konferenz folgende

Resolution

Die Aussprache über die allgemeine Lage der Hotellerie ergibt ein denkbar trauriges Bild. Die Entmutigung ergreift immer weitere Kreise der Hotellerie. Die Frequenz geht beständig zurück; der Preisdruck nimmt zu. Auf allen Gebieten verlangt das Publikum Reduktion der Preise. Neue Belastungen aller Art, in Form von Fiskal-massnahmen, erhöhten Zöllen und Preisaufschlägen werden der Hotellerie aufgebürdet, ohne dass es möglich wäre, diese auf den Gast abzuwälzen.

Die Präsidentenkonferenz erachtet es als ein dringendes Gebot der Not, dass die Behörden in vermehrter Masse der Hotellerie ihre Hilfe zuteil werden lassen. In diesem Sinne beschliesst die Konferenz, folgende Bitten an den Bundesrat zu richten:

1) Unser Land wird von drei Seiten her für den Reiseverkehr durch Gewaltig benachteiligt. Wir sind demnach der Meinung, dass für jede Ausreise nach den Ländern, die den Reiseverkehr nach der Schweiz

verbieten oder an erschwerende Bedingungen knüpfen, eine Ausreisegeldgebühr erhoben werden sollte, die nach unserer Auffassung ebenfalls prohibitiv wirken muss. Ausgenommen sind hiervon Auslandsreisen in ausgesprochenen Geschäftsangelegenheiten. Gleichzeitig ist auch durch Kompensationsverträge der Import der Schweiz mit allen Staaten für den Reiseverkehr in vermehrter Masse, unter Einbezug des Reiseverkehrs von der Schweiz nach dem Ausland, auszustatten.

2) Die Transportanstalten sollten nun wirklich einmal eine Massnahme treffen, die geeignet wäre, den Reiseverkehr zu beleben. Als eine solche betrachten wir die Einführung des Generalabonnements zu einem Preise, der die Aufmerksamkeit des Auslandes auf unser Land lenken würde.

3) Um den Ausfall an Reisenden aus gewissen Ländern zu kompensieren, schlagen wir vor, dass der Bundesrat aus den Krediten für die produktive Arbeitsbeschaffung einen Betrag von Fr. 500 000 für eine aussergewöhnlich intensive Propaganda in den dem Reiseverkehr noch offenen Ländern während der Jahre 1936 und 1937 zur Verfügung stellt.

4) Es wäre erwünscht, wenn der Bundesrat eine Kommission bestellen würde, die den Auftrag hat, auf Verlangen in allen Konflikten mit den Gläubigern und Hotel-schuldern zu intervenieren und eine gütliche Lösung, wenn nicht endgültig, so doch wenigstens für die nächsten zwei Jahre zu finden.

5) Ein weiteres Mittel zur Förderung des Reiseverkehrs sehen wir darin, dass die Ausreisevertreter angehalten werden, sich noch in vermehrter Masse für die Verkehrswerbung zu bemühen.

6) Mit Hilfe der staatlichen Amtsstellen ist eine Verbilligung der notwendigsten Lebensmittel für die Hotellerie, insbesondere auch für die landwirtschaftlichen Produkte zu erwirken. Zum gleichen Zwecke sind auch die Zölle für hotelwichtige Waren zu ermässigen.

7) Ausserordentlich wünschenswert wäre es, wenn der Bundesrat eine seiner Amtsstellen beauftragt, die mit der besonderen Wahrung der Interessen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs beauftragt wurde.

Der Zentralvorstand wird ferner beauftragt, auf die nächste Delegiertenversammlung hin die Frage zu prüfen, ob die Abwertung des Schweizerfrankens nicht im Interesse der Förderung des Reiseverkehrs und der allgemeinen Wirtschaft läge. Des weiteren erhält der Zentralvorstand Auftrag, über die Frage des Preisschutzes, bzw. die Obligatorisch-Erklärung der Minimalpreise des S.H.V., an der nächsten Delegiertenversammlung Bericht und Antrag zu stellen.

B. Preisnormierung und Hotelplan

In seiner Berichterstattung zu diesem Geschäft warf der Präsident der Preisnormierungskommission, Herr Höhn, zunächst einen kurzen Rückblick auf die Gestaltung der Preisnormierung im letzten Jahr mit der Totalrevision des Minimalpreis-Regulativs an der Delegiertenversammlung in Baden und Schaffung eines Zusatzreglementes im Herbst 1935. Dabei ging die Tendenz des Zentralvorstandes dahin, jedem Hotel diejenigen Preise zu verschaffen, die es nach seiner Klassierung und gemäss seinen Verhältnissen handhaben kann, ohne sich illegaler Konkurrenz schuldig zu machen. Trotz dieser Elastizität hatte die Preisnormierungskommission indessen auf verschiedenen Plätzen Differenzen zu schlichten, die für den Solidaritätsgedanken und das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der kollegialen Verbundenheit kein gutes Zeugnis ablegten und auch eine Überempfindlichkeit zeigten, wie sie in einigermaßen normalen Verhältnissen nicht aufkommen würde. — Nicht nur die leitenden Stellen unserer Organisation, sondern die grosse Mehrzahl war innerlich wohl überzeugt, dass unsere jetzigen Minimalpreise einen Tiefstand erreicht haben, der es nicht mehr ermöglicht, auch nur die Betriebskosten herauszuwirtschaften. Umso verwerflicher war es, dass viele Mitglieder diese als Ausgangs- und Stützungspreise gedachten Minimalansätze als Einheitspreis auch für die besten Zimmer glaubten anwenden zu dürfen. Noch schlimmer aber war das Verhalten einiger Mitglieder, die dem plötzlichen, gewaltsamen Einbruch in unsere Preisnormierung durch die Migros-Direktion nicht zu widerstehen vermochten, bevor die Zentralleitung des Vereins zu dieser überraschenden Aktion hatte Stellung nehmen können. Alle darauf folgenden Konferenzen im engeren und grösseren Kreise blieben, wie Referent weiter ausführte, ohne Erfolg; die unter Mitwirkung der amtlichen Stellen getroffenen Vereinbarungen wurden von der Hotelplan-Genossenschaft einfach ignoriert, gestärkt durch unsere Mitglieder, die jedes kaufmännische Rechnen und Denken verloren zu haben schienen. An Stelle der Sicherheit und Zuverlässigkeit über unsere Hotelpreise trat daher eine grosse Unruhe und Unsicherheit, die sich bis zum gegenseitigen Misstrauen steigerte. Die Qualität der schweizer. Hotellerie kam in Gefahr,

und auch das gute Personal wurde mangels genügenden Verdienstes in Mitleidenschaft gezogen. Der Preisdruck wurde immer mächtiger und das Verhältnis des Hoteliers zu seiner Stammkundschaft immer schwieriger. Der Hotelplan hatte auch zur Folge, dass viele unserer Mitglieder, die nicht mit ihm arbeiteten, ihre bisherigen Preise nicht mehr aufrecht halten konnten, sondern sich der neuen Lage wohl oder übel anpassen zu müssen glaubten. Angesichts dieser unhaltbaren Zustände, denen sofort begegnet werden musste, wurde denn auch an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Bern als Kampfmassnahme das bereits erwähnte Zusatzreglement beschlossen, das eine weitere Reduktion der Minimalpreise um 10 Prozent ermöglichte. — Nach einigen Bemerkungen über die Auswirkungen des Hotelplan, der in verschiedener Beziehung, insbesondere hinsichtlich der Schaffung eines wirklich zusätzlichen Verkehrs die Erwartungen enttäuschte, äusserte sich Referent im weitem zur Frage der im Preisregulativ vorgesehenen Vergünstigungen an Reiseorganisationen (darunter auch der Hotelplan), mit denen vielfach Missbrauch getrieben wurde; ferner zur Frage der Sanktionen für Preisverfehlungen, die bei nennenswerten Unterbietungen der Minimalansätze durch Bussen geahndet werden. Des weiteren orientierte er in knapp gehaltenen Darlegungen über die vom Zentralverein aufgestellten Richtpreise für die Extras, sowie über die Pauschalreise-Arrangements, die er als von den Zeitverhältnissen aufgezwungenes notwendiges Übel bezeichnete. Zum Schlusse seiner Ausführungen rief der Berichterstatter den Sektionspräsidenten noch das im Frühjahr 1933 aufgestellte Solidaritätsprogramm des S.H.V. in Erinnerung, mit dem Appell zu gemeinsamer Arbeit im Dienste der Gesamthotellerie und kollegialem Zusammenhalten, die allein den Erfolg zu bringen vermögen. Sodann unterbreitete er der Konferenz folgende Resolution:

„Der Zentralvorstand ist nach wie vor der unbedingten Auffassung, dass die Preisnormierung der Grundpfeiler unserer Organisation ist. Wir müssen daher mit allen Mitteln trachten, diese aufrecht zu erhalten.

Wir müssen aber in dieser Hinsicht die Gewissheit haben, dass uns die S.H.T.G., die S.V.Z., sowie die interessierten Banken darin unterstützen.

Unsere Minimalpreise sind heute bereits unter das kaufmännisch zu verantwortende

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 40—60 Rp.; Rhabarber per kg 45—60 Rp.; Spargeln ausländische per kg 140—160 Rp.; Weisskabis per kg 30—35 Rp.; Rotkabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 40—50 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 30—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35—50 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 20—25 Rp.; Endivienalat per Stück 20 Rp.; Karotten rote, alte per kg 25—30 Rp.; Karotten neue per kg 35—65 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—70 Rp.; Sellerieknochen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 40—50 Rp.; Kartoffeln per kg 14—18 Rp.; Kartoffeln neue ausländische per kg 40—50 Rp.; Kieferlinsen per kg 80—100 Rp.; Auskern-

erbsen per kg 120—130 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70—80 Rp.; Gurken grosse per Stück 55—70 Rp.

II. Früchtemarkt: Äpfel Extra-Auslese per kg 55—70 Rp.; Standardware per kg 50—60 Rp.; Kontrollware per kg 35—40 Rp.; Kirschplum per kg 20—30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 75—90 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Nüsse grosse per kg 90—100 Rp.; Blutorangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35—45 Rp.; Zitronen per Stück 4—5 Rp.; Bananen per kg 85—95 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerier per Stück 10—11 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—9 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Mindestmass gesunken, indem wir gezwungen waren, den Preisdruck von aussen, der Anpassung an das Ausland und den allgemeinen Deflations-Bestrebungen nachzugeben.

Eine gesunde Preispolitik verlangt von uns, die Preise wieder aufzubauen, sobald die Zeitumstände dies gestatten.

Die Präsidenten-Konferenz richtet den dringenden Appell an alle Mitglieder und insbesondere auch an jene, die mit der Hopla-Genossenschaft Verträge abgeschlossen haben, die Preisnormierung innezuhalten und die Bestrebungen

C. Verkehrswerbung

Die Berichterstattung zu diesem Traktandum hatte Herr Vizepräsident L. Meisser übernommen, der in grossangelegtem Vortrag über die vielseitige Tätigkeit der Schweizerischen Verkehrszentrale berichtete, indem er einleitend über die Organisation der S.V.Z., über die dieser Institution zur Verfügung stehenden Mittel sowie über die Zusammenarbeit mit dem Publizitätsdienst der S.B.B., der Postverwaltung, dem eidgenössischen Amt für Verkehr und mit dem S.H.V. orientierte, um anschliessend über die bisherige Auslandspropaganda und das derzeitige Aktionsprogramm der S.V.Z. für die kommende Werbekampagne eingehenden Aufschluss zu erteilen. Damit verband er die Feststellung, dass, wenn auch gewisse Kritiken an der S.V.Z. berechtigt seien, aus den bisherigen Leistungen doch hervorgehe, dass unsere zentrale Werbestelle eine grosse und gute Arbeit vollbringe. Dies trotz der unzulänglichen Mittel, die keinen Vergleich aushalten mit den entsprechenden Aufwendungen vieler anderer Staaten und trotzdem durch Herabsetzung der Bundes-subvention von Fr. 200 000 auf Fr. 150 000 das Budget der S.V.Z. leider noch reduziert wurde, was zu einer entsprechenden Einschränkung unserer Werbetätigkeit zwingen werde. — Weitere Ausführungen des Referenten galten der Propaganda im allgemeinen, in welcher Beziehung er im Hinblick auf die Verkehrswerbung des Auslandes die Frage aufwarf, ob die schweiz. Reklame zugunsten des Fremdenverkehrs in ihrer heutigen Form immer noch die richtigen Wege einhalte, um im Anschluss die Anregung zu machen, während eines Jahres alle vorhandenen Werbemittel — die Propagandagelder der S.V.Z., der einzelnen Verkehrsgebiete, der verschiedenen Kurorte und Hotels, mit Einschluss eines Beitrages des Bundes in Höhe von vielleicht einer Million — für eine grossangelegte Werbeaktion zusammenzufassen. Referent gab zwar der Befürchtung Ausdruck, dass wir aus der Angst heraus, die eine oder andere Gegend, der eine oder andere Kurort könnte von einer solchen Aktion vielleicht etwas mehr profitieren als andere, den Mut zu einem solchen Zusammenschluss nicht aufbringen, glaubt aber, dass, wenn alle Sektionspräsidenten an ihrem Orte für die Idee eintreten, eine solche umfassende Werbekampagne doch noch möglich sein sollte, ehe es zu spät sei.

D. Bessere Zusammenarbeit zwischen Zentralleitung und Sektionen

Herr F. Bortler führte als Referent zu diesem Geschäft einleitend aus, dass, wenn sich je und je das Bedürfnis enger Zusammenarbeit und gegenseitiger Orientierung zwischen Zentralleitung und Sektionen geltend gemacht, das Bedürfnis nach einem lebendigen Kontakt mit den Vereinsmitgliedern in der heutigen schweren Zeit, wo sich dem Fremdenverkehr scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen, geradezu dringend geworden sei. Sodann verwies er auf den Beschluss der Präsidentenkonferenz vom 5./6. September 1933 betr. „engere Zusammenarbeit mit den Sektionen“ im Sinne der Ausgestaltung des Pressedienstes, der Berichterstattung im Vereinsorgan über das Sektionsleben und Teilnahme der Vorstandsmitglieder an den Versammlungen der Sektionen. Von den dadurch geschaffenen Möglichkeiten wurde seitens der Sektionsvorstände kaum Gebrauch gemacht, und auch sonst blieben die damaligen guten Vorsätze mehr oder weniger auf dem Papier,

des Zentralvorstandes und der Preisnormierungskommission in dieser Hinsicht zu unterstützen.“

Die Diskussion drehte sich in der Hauptsache um das Verhältnis zur „Hopla“ und um deren Provisionsansprüche, sowie um die Preisverfehlungen und deren Ahndung durch den Zentralverein. — Die vom Referenten vorgeschlagene Resolution fand allgemeine Billigung.

(Das Referat des Herrn Meisser wird in einer kommenden Nummer unseres Blattes in ausführlicher Form zur Publikation gelangen, weshalb wir uns heute mit dem vorstehenden kurzen Auszuge begnügen. Red.)

Die nun folgende ausserordentlich rege Aussprache löste zunächst scharfe Kritik über die Herabsetzung des Bundesbeitrages an die S.V.Z. aus, gegen welche Massnahme mit Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs Protest erhoben wurde mit der Forderung, dass auch die Outsiderhotels zu den allgemeinen Propaganda-Aufwendungen herangezogen werden sollten, ein Verlangen, dem allerdings — wie vom Vorstandstische aus bemerkt wurde — vorderhand kein Erfolg beschieden sein kann, weil die gesetzlichen Handhaben hiezu fehlen. Andererseits wurde es als paradox bezeichnet, dass die Beiträge der Hotellerie an die Verkehrszentrale im laufenden Jahr neuerdings erhöht werden müssen, während im gleichen Moment der Bund seine Subvention reduziere. Weitere Kritiken galten gewissen Propagandamassnahmen der S.V.Z., insbesondere der mangelhaften Verteilung der Prospekte der Einzelhotels im Ausland, in welcher Hinsicht nimmend durch Herbeiführung enger Zusammenarbeit von S.V.Z., Bundesbahnen und S.H.V. die zweckmässige Lösung und Regelung angebahnt ist. Eine entsprechende Vorlage zuhanden der ordentlichen Delegiertenversammlung S.H.V. liegt bereits vor. — Die Anregung des Referenten betr. Zusammenlegung der vorhandenen Werbemittel zur Durchführung einer Spezialwerbekampagne wurde, obschon man sie angesichts der heutigen Notlage im Gastgewerbe als wenig aussichtsreich bezeichnete, im Grossen und Ganzen sympathisch aufgenommen und zugleich der Wunsch geäußert, im Zusammenhang mit den entsprechenden Vorarbeiten auch die Mitgliedschaft S.H.V. sowie die Kur- und Verkehrsvereine über die Tätigkeit der S.V.Z. näher aufzuklären.

Nach gewalteter Diskussion wurden hierauf seitens des Vorsitzenden die verschiedenen Anregungen zur Prüfung und Weiterleitung an die Direktion der S.V.Z. entgegengenommen und gleichzeitig der Anregung betr. umfassende Werbeaktion gründliches Studium durch die Vereinsleitung zugesagt.

weshalb Referent an die Sektionspräsidenten den erneuten dringenden Appell zu engerer Zusammenarbeit mit der Vereinsleitung richtete. Die weiteren Ausführungen des Herrn Bortler betrafen sodann die Mitgliederwerbung, welche Frage er der vermehrten Aufmerksamkeit der Sektionsvorstände empfahl; ferner die statistischen Erhebungen der Wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V., indem er um entsprechende Mitarbeit der Sektionen ersuchte, damit der Zentralvorstand in die Lage versetzt werde, anhand entsprechenden Unterlagenmaterials die enorme Bedeutung der Hotellerie als Wirtschaftsfaktor gegenüber Behörden und Öffentlichkeit darzutun. — Resümierend fasste Referent seine Ausführungen in folgende Anträge zusammen:

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

LUZERN HOTEL DIANA
Meinen Herren Kollegen u.
Gleiten zur pol. Erinnerung
Fließendes Wasser und
Privat-Bäder. — Zimmer von Fr. 4.— an. J. Müller.

Rapport sur la Conférence des Présidents de sections de la S.S.H. les 20 et 21 avril 1936 à Bâle

La réunion de la Conférence des présidents des sections de la Société suisse des hôteliers, tenue à Bâle dans la salle du Grand Conseil lundi et mardi de la semaine dernière, a été nécessaire par la crise persistante dans les affaires de l'hôtellerie. D'un bout à l'autre, cette crise a donné à l'assemblée, aux rapports comme aux délibérations et aux résolutions votées, un caractère tout spécial.

L'allocation d'ouverture de M. le Président central Dr H. Seiler s'inspira déjà de la gravité extrême de la situation, que l'orateur considéra comme étant à un haut degré insupportable. M. le Dr Seiler expliqua que les présidents des sections avaient été convoqués avant l'Assemblée des délégués pour étudier en commun une série de problèmes d'importance capitale. Pareille étude ne peut guère être faite par les délégués, qui ont déjà à absorber un programme extrêmement chargé. Le but essentiel de la Conférence est d'orienter exactement le Comité central sur la situation dans les différentes régions de tourisme du pays et de lui présenter des suggestions en vue de la politique à suivre par les organes dirigeants de la S.S.H., spécialement en ce qui concerne les mesures à prendre pour améliorer la situation critique du moment.

A. Situation générale de l'hôtellerie

L'assemblée débuta par deux rapports sur la situation générale de l'hôtellerie et sur les charges fiscales et économiques qui pèsent sur cette branche d'activité.

Le premier rapport fut présenté par M. le Dr Riesen, Directeur du Bureau central, qui exposa en détails et d'une manière frappante la situation économique où est tombée l'industrie hôtelière suisse. Il rappela les dures déceptions éprouvées l'été et l'hiver derniers. Il énuméra les causes principales du marasme survenu dans le mouvement touristique international: appauvrissement des peuples, tendances à l'isolement nationaliste et à l'interdiction plus ou moins complète des voyages à l'étranger, protection insuffisante de l'hôtellerie par les pouvoirs publics, alourdissement continu des charges fiscales, augmentation des prix de revient par suite d'une politique douanière protectionniste, etc.

L'orateur examina les possibilités qui restent à l'hôtellerie de prendre des mesures d'aide par soi-même. Une seule s'offre encore pratiquement, celle de la restriction des exploitations, bien qu'on ait souvent déjà atteint dans cette direction la limite de ce qui est raisonnable. Plus que jamais, le sort de l'hôtellerie dépend de l'aide de l'Etat, pour obtenir de meilleures conditions dans la circulation touristique internationale et pour réaliser enfin dans le pays l'adaptation à l'économie mondiale. L'Etat devrait recourir à tous les moyens pour amener les pays étrangers à reconnaître qu'ils ont tout avantage à ne pas fermer leurs portes du côté de la Suisse. Dans le pays même, il est urgent de réduire les prix des denrées, les intérêts des capitaux, etc. Ce qui a été fait dans cette direction est insuffisant pour l'hôtellerie, d'autant plus que les autorités, tout en préconisant théoriquement l'adaptation, maintiennent une politique subventionniste et protectionniste, qui se pratique pour ainsi dire sur le dos de l'hôtellerie en sa qualité de gros consommateur.

L'orateur fit ensuite allusion à la dévaluation du franc suisse. Personnellement, il n'est pas partisan de cette mesure, qui implique de graves dangers. Mais si les autorités et les principaux groupes économiques ne veulent ou ne peuvent pas réaliser l'adaptation aux conditions du marché mondial, au moins en abaissant petit à petit les prix des marchandises, il ne reste plus d'autre issue que l'adaptation de la monnaie nationale, c'est-à-dire la dévaluation. Tout le monde

sait dans l'hôtellerie que l'existence de cette branche d'activité est impossible sans l'une ou l'autre de ces deux adaptations aux conditions extérieures. On ne sort pas de cette alternative. Il est urgent de tirer les conséquences de cet état de choses et de prendre enfin en faveur des groupes économiques encore capables de contribuer au redressement des affaires dans le pays des mesures susceptibles de leur faciliter cette tâche. A l'hôtellerie, il faut l'amélioration des relations touristiques internationales et l'adaptation qui seule lui permettra de soutenir la concurrence de l'étranger.

Si l'on soutient l'hôtellerie, on soutient par là même l'économie entière. C'est là un motif impérieux pour les pouvoirs publics et pour les milieux économiques étroitement intéressés au sort de l'industrie hôtelière de prendre notre parti et de nous appuyer dans notre dure lutte pour l'existence.

M. le Dr Streiff, secrétaire du Service de renseignements économiques de la S.S.H., parla ensuite des charges diverses qui pèsent sur l'hôtellerie. En se basant sur une abondante et solide documentation, il démontra qu'aucune industrie n'est actuellement frappée par les mesures fiscales et économiques de l'Etat autant que l'hôtellerie. Au cours des deux dernières années, la politique protectionniste pratiquée par la Confédération en faveur de la production indigène a empêché la répercussion en Suisse des baisses de prix survenues à l'étranger, ce qui a mis l'hôtellerie dans un état de grave infériorité vis-à-vis de la concurrence du dehors.

En rappelant les hauts prix actuels des denrées, les taxes frappant la consommation, les droits de douane considérables perçus sur des articles de première nécessité dans l'hôtellerie, l'orateur résuma des calculs d'où il ressort que ces charges réunies s'élèvent annuellement pour l'hôtellerie à plus de 20 millions de francs, ce qui représente du 20 au 25% des dépenses de cuisine.

Mais il existe d'autres charges encore, par exemple l'impôt sur les boissons. Les 16 millions qu'il a rapportés en 1935, la première année de perception, ont été tirés pour une bonne part de l'hôtellerie. Le renchérissement de la benzine a nui au tourisme automobile. A cela s'ajoutent les impôts communaux et cantonaux et les taxes de tous genres qui ne sont plus du tout en rapport avec le rendement actuel des entreprises hôtelières et qui, en cette époque où les chiffres d'affaires et les possibilités de bénéfices ont subi de si profondes transformations, constituent des charges en partie injustes. L'hôtellerie se trouve dans l'impossibilité de se récupérer de ces charges sur sa clientèle. D'autre part, elle court le danger de voir les qualités réceptives qui ont fait sa réputation diminuées par les économies forcées dans l'exploitation. Les hôtels ne peuvent plus guère chercher dans leur organisation interne des moyens de contrebalancer les charges à supporter. C'est donc du dehors que doit venir l'amélioration, grâce à l'adaptation des prix de notre marché à ceux du marché mondial.

Le nouveau programme financier de la Confédération a été une déception pour l'hôtellerie. Le fardeau fiscal qu'il impose à cette branche n'est plus supportable. Les mesures protectionnistes de l'Etat ont porté les prix de revient à un niveau qui empêche nos hôtels de soutenir la concurrence étrangère et qui ne permet plus un calcul sérieux et commercial des prix à appliquer à la clientèle. L'hôtellerie doit protester contre l'imposition de ces charges anormales. Elle est en droit d'attendre des pouvoirs publics et des milieux économiques intéressés l'appui indispensable pour l'allègement de ses charges tout à fait trop lourdes.

M. le Dr Riesen donna ensuite connaissance des postulats que le Comité central, dans une pétition du 6 avril 1936, soumit au chef du Département fédéral de l'économie publique et qui seront développés verbalement dans une prochaine conférence au Palais fédéral. Ces postulats, dont on trouvera plus loin le texte complet, concernent l'introduction d'une taxe de sortie pour les voyages de Suisses dans les Etats qui empêchent leurs ressortissants de venir dans notre pays, l'inclusion du tourisme comme facteur économique dans les traités de commerce, la création d'abonnements généraux à bas prix pour les personnes venant en Suisse rétablir leur santé, la mise à disposition par la Confédération d'une somme importante pour une campagne extraordinaire de propagande touristique à l'étranger, la protection officielle des prix d'hôtel, la constitution d'une commission chargée d'aplanir les litiges entre créanciers et débiteurs de l'hôtellerie, la mise à contribution de nos représentations diplomatiques et consulaires à l'étranger pour encourager le mouvement touristique en Suisse, la baisse des prix des denrées alimentaires les plus indispensables dans l'hôtellerie, la réduction des droits de douane frappant les marchandises nécessaires aux hôtels, enfin la désignation d'un Office fédéral chargé plus spécialement de la défense des intérêts de l'hôtellerie et du tourisme.

Tous les orateurs qui prirent part aux délibérations signalèrent une inquiétante aggravation de la situation dans leurs régions respectives. L'avenir de l'industrie hôtelière donne lieu aux soucis les plus sérieux. Dans un remarquable et impressionnant discours M. Stiffler-Vetsch (Davos) regretta de voir les pouvoirs publics témoigner de trop peu d'intérêt pour l'industrie hôtelière. Aux applaudissements de l'assistance, il tint à constater que le Comité de la S.S.H. comme la Direction du Bureau central ont travaillé constamment, avec énergie et persévérance, à l'amélioration des conditions d'existence de l'hôtellerie et méritent de ce fait la reconnaissance des membres de la Société. L'orateur exposa ensuite la situation dans l'hôtellerie des Grisons. Il donna connaissance d'une requête de l'hôtellerie de Davos au Comité central, lui demandant d'étudier le problème de la dévaluation du franc suisse et de soumettre les résultats de cette étude, sous forme de propositions, soit à une conférence des présidents de sections, soit à l'Assemblée des délégués. Cette étude est motivée spécialement par le fait que les pétitions de la S.S.H. aux autorités sont pour la plupart restées sans résultat, que depuis une année le mouvement touristique a encore sensiblement diminué et que, en ranimant le tourisme par une dévaluation, on soutiendrait non seulement les intérêts de l'hôtellerie, mais aussi ceux des entreprises de transport, de l'administration des postes, etc. L'orateur releva ensuite que l'énorme recul du rendement des impôts cantonaux dans plusieurs des plus importantes stations d'étrangers des Grisons est une conséquence directe de la diminution de l'afflux touristique. Il qualifia de paradoxe la reconnaissance par les autorités de la détresse de l'hôtellerie et la prise de mesures juridiques et financières de secours à cette industrie, tandis que de l'autre côté on ne cesse de lui imposer de nouvelles charges et de nouveaux impôts. Contre une pareille situation, il faut faire front avec la dernière énergie. Après avoir perdu leur propre capital, les hôteliers travaillent beaucoup moins pour leur sauvegarde personnelle que pour celle de la fortune nationale et de l'épargne populaire investies en forte proportion dans les affaires hôtelières. Ces considérations ne doivent pas rester sans effet en haut lieu.

L'orateur s'opposa ensuite à la proposition relative à la protection des prix d'hôtel, c'est-à-dire à la demande de faire donner par les pouvoirs publics, aux prix minima de la S.S.H., un caractère obligatoire pour

Sommaire

Rapport sur la Conférence des présidents de sections — Comité central (Extrait du procès-verbal de la réunion du 20 avril) — **A quoi en est l'adaptation ?** — Le tourisme, un élément fondamental de l'économie nationale — La crise dans l'industrie hôtelière hollandaise — Les nouvelles mesures touristiques italiennes — Importance de notre arboriculture fruitière — Informations diverses — Agences de voyages.

tous les hôtels, avec contrôle éventuel de l'Etat. A propos du postulat réclamant une forte subvention extraordinaire pour une action spéciale de propagande touristique, l'orateur attira l'attention sur l'idée d'une loterie nationale en faveur de cette propagande. Même si cette idée ne devait pas rencontrer partout un accueil sympathique, une telle loterie ne serait nullement une calamité publique, du moment que des entreprises semblables ont été lancées déjà dans une série de cantons, avec des buts beaucoup moins importants.

Après avoir remercié M. Stiffler-Vetsch de la reconnaissance exprimée pour les efforts du Comité en faveur de l'hôtellerie, M. le Président central lui donna l'assurance que ses suggestions seraient soigneusement étudiées.

M. le Dr Diethelm (Ragaz) prit position vis-à-vis des différents postulats du Comité central et souligna l'aggravation continuelle de la situation de l'hôtellerie dans sa concurrence avec l'étranger. Il releva la nécessité d'élaborer un programme d'ensemble pour l'encouragement du tourisme en Suisse, en demandant au Comité d'adresser au Conseil fédéral une requête dans ce sens. A cet effet, le Comité pourrait constituer une commission spéciale dans son sein ou en y appelant d'autres membres de la Société. Cette commission se tiendrait en contact permanent avec les autorités jusqu'après l'élaboration du programme.

Dans la suite de la discussion, divers orateurs appuyèrent la proposition d'étudier le problème de la dévaluation et appuyèrent l'idée d'une défense énergique des intérêts du tourisme et de l'hôtellerie, conformément au projet du Comité central. Seul le postulat concernant la protection des prix d'hôtel, avec obligation d'application générale de la réglementation de la S.S.H., se heurta à une forte opposition et fut renvoyé au Comité pour supplément d'étude et rapport.

La section de Klosters porta à la connaissance de l'assemblée une résolution votée par elle au sujet de l'accord touristique germano-suisse et des mesures y relatives à prendre par les autorités. Le Comité prit acte des propositions de M. Stiffler-Vetsch et du Dr Diethelm pour les soumettre à une étude attentive et la Conférence des présidents adopta la résolution suivante:

Les délibérations sur la situation générale de l'hôtellerie ont montré un tableau extrêmement sombre. Le découragement se propage de plus en plus dans les milieux hôteliers. L'afflux des visiteurs est en régression constante. La pression sur les prix s'accroît et le public réclame des réductions sur toute la ligne. De nouvelles charges de tous genres, sous forme de mesures fiscales, de majorations de droits de douane, de renchérissements de prix sont imposées à l'hôtellerie, sans qu'il soit possible à cette dernière de se récupérer de ces charges sur la clientèle.

La Conférence des présidents considère comme absolument nécessaire, en ce moment extrêmement critique, que les autorités accordent à l'hôtellerie une aide plus large et plus efficace. La Conférence des présidents décide dans ce sens de présenter au Haut Conseil fédéral les requêtes suivantes:

1. Notre pays est très fortement désavantagé de trois côtés en ce qui concerne le trafic touristique. Nous estimons par conséquent qu'une «taxe de sortie» devrait être prélevée sur tous les Suisses se rendant dans les Etats qui interdisent à leurs ressortissants des voyages dans notre pays, ou qui font dépendre ces voyages de conditions qui les rendent très

difficiles. Cette taxe suisse de sortie devrait avoir elle aussi un caractère et des effets prohibitifs. En seraient exonérés les voyages à l'étranger dans un but certain d'affaires commerciales. En même temps, dans les traités de compensations avec les différents Etats, on devrait tirer parti dans une plus forte mesure des importations de la Suisse et des voyages touristiques des Suisses dans ces pays.

2. Les entreprises de transport devraient prendre enfin et une bonne fois une mesure propre à ranimer le tourisme. Cette mesure, nous la voyons dans l'introduction d'un abonnement général à un prix qui attire forcément l'attention de l'étranger sur notre pays.

3. Afin de compenser la régression du nombre des voyageurs qui nous arrivent de certains pays, nous proposons que le Conseil fédéral mette à disposition, sur les crédits pour travaux de chômage productifs, une somme de 500.000 francs pour une propagande extraordinairement intensive en 1936 et 1937 dans les Etats où le trafic touristique est encore libre.

4. Il serait souhaitable que le Conseil fédéral instituât une commission chargée d'intervenir dans tous les litiges entre hôteliers débiteurs et leurs créanciers et de rechercher une solution à l'amiable, sinon définitive, du moins pour les deux années prochaines.

5. Nous voyons un autre moyen de développer le tourisme dans une recommandation pressante à nos représentations diplomatiques et consulaires à l'étranger de travailler davantage en faveur du tourisme en Suisse.

6. Avec la collaboration des organes officiels, il faut s'efforcer d'obtenir l'abaissement des prix des denrées alimentaires les plus nécessaires à l'hôtellerie, spécialement des produits agricoles. Dans le même but, il y aurait lieu de réduire les droits de douane frappant les denrées importantes pour l'hôtellerie.

7. Il serait extraordinairement désirable que le Conseil fédéral désignât un Office qui serait chargé particulièrement de la défense des intérêts de l'hôtellerie et du tourisme.

En outre, le Comité central est chargé d'étudier, en vue de la prochaine Assemblée des délégués, la question de la dévaluation du franc suisse comme moyen de développer le mouvement touristique dans le pays et d'améliorer les conditions de notre économie générale. Le Comité central est invité également à examiner la question de la protection des prix et autres mesures analogues.

B. Réglementation des prix et Hôtel-Plan.

Le rapport sur cette question fut présenté par M. Hohn, président de la Commission des prix. Il fit un court exposé du fonctionnement de la réglementation pendant l'année dernière, puis rappela la revision totale du Règlement des prix minima par l'Assemblée des délégués réunie à Baden et la mise en vigueur d'une annexe au Règlement en automne 1935. Le Comité, dans toutes ses propositions et ses décisions concernant la réglementation des tarifs, s'est efforcé de donner à chaque hôtel la possibilité de pratiquer des prix conformes à sa classification et qu'il puisse observer pratiquement sans se rendre coupable de concurrence déloyale. Malgré cette élasticité du Règlement révisé, la Commission des prix dut aplanir dans maintes stations des divergences qui ne témoignaient pas en faveur de l'idée de solidarité et de l'esprit de corps des hôteliers en cause et dénotait une irritabilité qui ne se serait certainement pas produite en temps normal. Non seulement les organes dirigeants de notre Société, mais aussi la grande majorité des membres étaient intimement persuadés que les nouveaux prix ne permettaient plus d'obtenir un rendement suffisant pour couvrir les dépenses d'exploitation. Il fut d'autant plus regrettable de constater que beaucoup de membres, au lieu de les considérer comme un point de départ pour des prix plus convenables, en firent leur prix unique et crurent devoir les appliquer même en cas d'utilisation des meilleures chambres. Plus condamnable encore fut l'attitude de quelques sociétaires qui ne surent pas résister à la soudaine et violente attaque de la direction de la Mi-gros contre notre réglementation des prix avant que le Comité central ait pu s'opposer à cette offensive de surprise. Toutes les conférences qui eurent lieu à ce sujet demeurèrent sans résultat. Un accord conclu

sous les auspices des milieux officiels resta tout simplement lettre morte pour l'Hôtel-Plan, appuyé par un certain nombre de nos membres, qui semblaient avoir perdu toute capacité de penser et de calculer commercialement. La sécurité et la confiance qui régnaient grâce à notre système de régularisation des prix d'hôtel firent place à l'incertitude et à la méfiance réciproque grandissante. La qualité de notre hôtellerie fut mise en danger et le personnel eut à souffrir de l'insuffisance de ses revenus. La pression exercée sur les prix par les voyageurs devint toujours plus forte et les rapports de l'hôtelier avec sa clientèle habituelle furent de plus en plus difficiles. L'activité de l'Hôtel-Plan eut également cette conséquence que beaucoup de nos membres qui ne travaillaient pas avec lui ne purent maintenir leurs prix antérieurs et durent bon gré mal gré s'adapter aux prix de la concurrence.

L'Assemblée extraordinaire des délégués réunie à Berne adopta comme mesure de combat le Règlement annexe mentionné plus haut, qui rendait possible une nouvelle réduction de 10% des prix minima.

Après avoir rappelé que l'Hôtel-Plan se montra incapable de tenir sa promesse d'amener en Suisse une clientèle touristique vraiment «nouvelle», le rapporteur passa à la question des avantages accordés aux organismes de voyages (dont aussi l'Hôtel-Plan) et qui donnent souvent lieu à des abus. Il parla des sanctions pécuniaires à appliquer aux membres pratiquant des prix sensiblement inférieurs aux minima. Puis il attira l'attention sur les directives établies par la S. S. H. en ce qui concerne les extras. Il considéra les arrangements à forfait comme un mal nécessaire dans les circonstances actuelles. En terminant, il rappela aux présidents des sections le «programme de solidarité» élaboré par la S. S. H. au printemps 1933 et fit appel à la collaboration de tous pour le bien général, ainsi qu'à la cohésion professionnelle, seules capables de conduire au succès. Il soumit ensuite à la Conférence le projet suivant de résolution:

«Maintenant comme auparavant, le Comité central est entièrement persuadé que la réglementation des prix est à la base de notre organisation. Nous devons par conséquent recourir à tous les moyens pour la maintenir.

Dans ce domaine, nous devons avoir la certitude d'être appuyés par la Société judiciaire suisse pour l'hôtellerie, par l'Office national suisse du tourisme et par les banques intéressées.

Nos prix minima sont tombés aujourd'hui déjà au-dessous de la limite extrême commercialement admissible, parce que nous avons été contraints de céder à la pression exercée du dehors, aux besoins de l'adaptation aux prix étrangers et à l'effort général vers la déflation.

Une saine politique des prix nous demande de remonter nos tarifs dès que les circonstances le permettront.

La Conférence des présidents de sections adresse un pressant appel à tous les membres, spécialement à ceux qui ont conclu des contrats avec la coopérative Hôtel-Plan, en leur demandant de respecter la réglementation et d'appuyer dans ce domaine les efforts du Comité central et de la Commission de la réglementation des prix.

La discussion roula d'une manière générale sur les rapports avec l'Hôtel-Plan, notamment en ce qui concerne les provisions réclamées par cette entreprise, sur les abus commis contre la réglementation et sur les sanctions à prononcer de ce fait par la Société centrale. Le projet de résolution présenté par le rapporteur ne rencontra pas d'opposition.

C. Propagande touristique

M. le vice-président L. Meisser présenta sur cette question un rapport qui fut une véritable conférence sur l'activité multiple et méritoire de l'Office national suisse du tourisme dans le domaine de la propagande touristique. Il exposa l'organisation de l'ONST, les moyens financiers à la disposition de cette institution, la collaboration de cette dernière avec le Service de publicité des Chemins de fer fédéraux, l'administration des postes, l'Office fédéral du trafic et la S. S. H., ainsi que la propagande développée jusqu'à présent à l'étranger et le programme d'action de l'Office pour la prochaine campagne. Il constata que si l'on peut justifier certaines critiques à l'adresse de l'ONST, notre organe central de propagande n'en a pas moins réalisé de grands et très

utiles travaux. Et il l'a fait malgré l'insuffisance des moyens mis à sa disposition, qui ne supportent aucune comparaison avec les sommes destinées au même but par d'autres Etats. La diminution de la subvention fédérale de 200.000 à 150.000 francs réduit d'autant, malheureusement, le budget de l'Office du tourisme, ce qui provoquera inévitablement une restriction correspondante de son activité de propagande.

Parlant de la propagande générale, le rapporteur se demanda, en la comparant aux efforts de l'étranger dans ce domaine, si la réclame faite par la Suisse en faveur de son tourisme, dans sa forme actuelle, est encore effectuée d'après les meilleures méthodes. Il suggéra ensuite de réunir pendant une année tous les moyens disponibles de l'Office du tourisme, des différentes régions touristiques de la Suisse, des stations d'étrangers et des hôtels, avec une contribution de la Confédération atteignant peut-être un million, pour effectuer à titre extraordinaire une campagne de propagande de très vaste envergure. L'orateur exprima lui-même l'objection que la crainte de voir telle ou telle région, telle ou telle station profiter plus que d'autres de cette action empêcherait peut-être la cohésion nécessaire pour réaliser pareille entreprise. Mais si tous les présidents de sections soutenaient chez eux l'idée d'une campagne extraordinaire de propagande, il devrait être possible de la mener à bien avant qu'il soit trop tard.

(Le rapport de M. Meisser sera publié in extenso dans notre journal.)

Au cours de la discussion, on entendit de vives critiques contre la réduction de la subvention fédérale à l'Office suisse du tourisme. En raison de l'énorme importance économique du tourisme pour la Suisse, on protesta énergiquement contre cette mesure. On demanda d'autre part que les hôtels outsiders fussent appelés à contribuer eux aussi à contribuer à la couverture des dépenses générales pour la propagande touristique. Il est vrai que cette demande, — comme on le fit observer de la table du Comité central — ne peut pas aboutir pour le moment à un succès, car pour y donner suite on manque d'une base légale. On qualifia de paradoxale le fait que la contribution de l'hôtellerie à l'Office du tourisme doit subir cette année une nouvelle et forte augmentation, tandis qu'au même moment la Confédération réduit sa subvention. Quelques points de la propagande de l'Office du tourisme firent l'objet de diverses critiques, notamment les lacunes de la diffusion à l'étranger des prospectus d'hôtels. A cet égard, une solution rationnelle est en préparation par l'organisation d'une collaboration étroite entre l'Office du tourisme, les C.F.F. et notre Société. Un projet est élaboré à cet effet et sera soumis à la prochaine Assemblée ordinaire des délégués de la S. S. H. La suggestion du rapporteur de préparer une campagne extraordinaire de propagande grâce à la concentration exceptionnelle de tous les moyens disponibles souleva quelques objections du fait de la crise qui sévit actuellement dans les milieux hôteliers et touristiques; en général cependant, elle fut accueillie avec sympathie. L'idée fut émise à ce propos de profiter des travaux préparatoires à cette campagne pour mieux orienter les membres de la S. S. H., des sociétés de développement et des syndicats d'initiative sur l'activité déployée par l'Office du tourisme.

Après la discussion, M. le Président central déclara prendre acte des propositions faites pour examen et pour transmission à la direction de l'ONST. La question d'une campagne spéciale de propagande sera étudiée soigneusement par le Comité central.

D. Meilleure collaboration entre le Comité central et les sections

Le rapporteur, M. F. Borter (Wengen), fit observer tout d'abord que si le besoin de relations étroites et d'une orientation réciproque entre le Comité central et les sections s'était fait sentir auparavant de temps à autre, ce contact apparaît aujourd'hui d'une nécessité urgente et impérieuse, en ces temps difficiles où l'hôtellerie et le tourisme ont à lutter contre des obstacles qui semblent insurmontables. Puis il rappela la décision prise par la Conférence des présidents des 5 et 6 septembre 1933 sur le même sujet, dans le sens d'une amélioration du service de presse, de l'envoi de renseignements à l'organe de la Société

sur la vie des sections et de la participation de membres du Comité central aux assemblées des sections. Les organes dirigeants des sections n'ont guère tiré parti des possibilités ainsi créées et les bonnes dispositions manifestées alors restèrent plus ou moins sur le papier. Le rapporteur adressa aux présidents des sections un chaleureux appel à la collaboration plus étroite avec le Comité central. Il les invita à organiser le recrutement de nouveaux membres, une activité qui mérite certainement une attention particulière dans les circonstances actuelles. Il leur demanda également de favoriser les enquêtes statistiques du Service de renseignements économiques de la S. S. H., afin de fournir au Comité central une documentation indispensable pour démontrer aux autorités et au public l'énorme importance de l'hôtellerie comme facteur économique. Pour obtenir des membres les données nécessaires, il faut pouvoir compter sur la bonne volonté et la collaboration des sections. L'orateur conclut son rapport en formulant les propositions suivantes:

1. La Conférence des présidents de sections prend acte du fait que la décision prise à Berne le 5 septembre 1933 au sujet de la collaboration plus étroite entre les sections et le Comité central n'a pas amélioré la situation. Les présidents de sections se feront désormais un devoir de tout mettre en œuvre pour établir un étroit contact et une collaboration réciproque avec les organes centraux dirigeants de la Société suisse des hôteliers.

2. On verra une plus grande attention au recrutement de nouveaux membres. D'ici à la fin de l'année 1936, les sections développeront à cet effet une intense activité de propagande, en choisissant elles-mêmes le moment le plus propice pour cette action. Pour la fin de l'année, les statuts de toutes les sections seront mis en harmonie avec ceux de la Société centrale, afin d'établir la réciprocité entre cette dernière, les associations régionales et les sections.

3. En vue de démontrer la qualité de gros consommateur de l'industrie hôtelière dans l'économie nationale suisse et de réunir la documentation en chiffres nécessaire à cet effet, le Service de renseignements économiques de la S. S. H. est chargé de multiplier ses recherches statistiques. Les présidents des sections useront de toute leur influence personnelle auprès de leurs sociétaires pour les éclairer là-dessus et leur faire comprendre les motifs de fournir la documentation sollicitée.

Après une discussion au cours de laquelle la Direction du Bureau central fit observer que le développement des enquêtes statistiques n'impliquera aucune augmentation du personnel du Bureau central, la Conférence adopta les conclusions du rapporteur.

E. Les obstacles à la circulation touristique internationale

Le nouveau secrétaire de la Fédération suisse du tourisme, M. le Dr Hunziker, assistait aux délibérations sur ce thème. Il présenta un rapport fortement documenté sur la situation actuelle du tourisme germano-suisse et sur les pourparlers en cours pour le renouvellement de l'accord touristique avec l'Allemagne.

M. le ministre Dr Stucki, conseiller national, avait bien voulu accepter de présenter le rapport principal sur cet important problème. M. le Président central lui souhaita chaleureusement la bienvenue, en le remerciant au nom de la Conférence de s'être soustrait à ses multiples occupations pour venir renseigner directement l'hôtellerie suisse. Dans un discours remarquable, souvent impressionnant et par moments même émouvant, M. le ministre Stucki retraça l'histoire du tourisme germano-suisse et exposa les difficultés auxquelles ne cessèrent de se heurter les négociations dans ce domaine si important pour toute notre économie nationale. L'orateur souligna, pour donner un exemple des obstacles à surmonter, que les négociateurs allemands relevaient sans cesse la nécessité de réserver les moyens de paiement disponibles en Allemagne pour le service des intérêts des créances suisses et pour le trafic des marchandises, tandis que

**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
la marque des bons hôtels...

l'Allemagne n'est nullement intéressée au tourisme allemand, en Suisse. Les représentants de la Suisse se refusèrent à partager ce point de vue. Ils continuent à réclamer une solution claire et durable du problème actuellement posé. Cette attitude leur est dictée par la grande importance économique de notre tourisme et de notre hôtellerie, qui font l'objet des bienveillantes préoccupations des pouvoirs publics.

Quand les applaudissements chaleureux et prolongés de l'assemblée se furent calmés, M. le Président central exprima la profonde reconnaissance de l'hôtellerie pour l'intérêt que M. le ministre Stucki a toujours manifesté à l'égard de l'industrie hôtelière et du tourisme.

Au cours de la discussion, plusieurs membres de la Conférence sollicitèrent des explications sur certains points spéciaux et M. le ministre Stucki les renseigna immédiatement.

M. le Président central leva la troisième séance, le mardi soir, après onze heures de délibérations, en soulignant encore les difficultés énormes de la situation actuelle, mais en exhortant chacun à ne pas perdre courage dans ces temps d'épreuves, à défendre avec une énergie toujours nouvelle les intérêts professionnels et à lutter vaillamment pour la défense de sa propre entreprise.

* * *

Le soir de la première journée de la Conférence, le Comité central, invité par la Société des hôteliers de Bâle-Ville, prit à l'Hôtel des Trois-Rois un repas en commun auquel assistèrent MM. les conseillers d'Etat Wenk et Brechbühl.

D'autre part, le vice-président de la section de Bâle, M. A. Brüderlin, avait convié les présidents de sections, dans son Hôtel de la Cigogne, à un « Bierabend » qui fut agrémenté d'intéressantes productions et qui procura aux membres de la Conférence un relâchement dont ils garderont le meilleur souvenir.

Comité central

Extrait du procès-verbal des délibérations du 20 avril 1935, à 8 h. 15 du matin, à l'Hôtel des Salines à Rheinfelden

Tous les membres sont présents, sauf M. O. Jeanloz (Lausanne), excusé pour cause de maladie. Le Bureau central est représenté par M. le Directeur Dr Riesen et M. le Dr Streiff.

1. **Assemblée des délégués de la S.S.H.**
La réunion de l'Assemblée ordinaire des délégués est fixée au 4 juin et la ville de St-Gall est choisie comme siège de notre congrès annuel. On prévoit à l'ordre du jour: rapport de gestion, comptes et budgets de la Société et de l'Ecole professionnelle, question du pourboire, convention sur la diffusion des prospectus, réglementation des prix, examen du problème de la dévaluation (proposition de la section de Davos), règlement de l'Ecole professionnelle, élections. L'ordre du jour définitif sera publié ultérieurement, ainsi que les noms des rapporteurs chargés d'exposer à l'Assemblée des délégués les différentes questions à traiter.

2. **Fusion des deux guides pour automobilistes.**

Le Comité entend un rapport sur les pourparlers relatifs à la fusion des deux guides pour automobilistes. On a abouti à une entente avec les deux organisations d'automobilistes et les éditeurs en ce sens que les guides paraîtront à tour de rôle tous les deux ans, soit une année celui de l'Automobile-club et l'année suivante celui du Touring-club. Des divergences subsistent encore avec les éditeurs au sujet d'une réduction des tarifs d'insertions en faveur des membres de la S.S.H. Le Comité central décide d'envoyer aux éditeurs un télégramme déclarant que la S.S.H. s'attend à une concession sous ce rapport.

3. **Alliance internationale de l'hôtellerie.**
Après mûres délibérations, le Comité central décide de s'abstenir de participer à la prochaine réunion du Comité exécutif de l'Alliance, spécialement parce que la situation empire de jour en jour dans l'hôtellerie suisse. Toutefois, le motif principal de cette abstention réside dans le fait qu'à l'heure actuelle la circulation touristique internationale est bloquée de trois côtés pour la Suisse et que la question la plus importante, à savoir la liberté de la circulation des voyageurs d'un pays à l'autre, malgré les propositions répétées de la S.S.H., ne figure pas à l'ordre du jour du Comité exécutif et ne sera pas traitée par les associations hôtelières nationales. Il n'y a pas de motif d'envoyer une délégation, avec le seul résultat d'être inutile. On décide également de proposer au Comité exécutif de l'Alliance de faire descendre la S.S.H. dans une classe inférieure de contribution annuelle.

4. **Diffusion des prospectus.**

Le Comité examine encore une fois le projet de convention entre l'Office suisse du tourisme, les C.F.F. et la S.S.H. Comme le projet a été accepté en principe par les C.F.F., le Comité central décide de leur soumettre ses propositions de modifications. Après approbation de ces amendements par les C.F.F., le projet sera soumis à l'Assemblée des délégués de la S.S.H.

A propos de la diffusion des prospectus, on étudie encore l'idée de la création d'un type uniforme de prospectus. Des devis des frais ont été demandés.

5. **Pourboire.**

Le rapport de la Direction fait ressortir que l'on est arrivé à une entente sur toute la ligne avec l'Union Helvetia. D'importantes adhésions de principe ayant été admises, le Comité central unanime est d'avis, contrairement à l'opinion de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et du travail, que le problème doit être soumis de nouveau à l'instance supérieure de notre Société, à savoir l'Assemblée des délégués. Cette manière d'agir est imposée du reste par les statuts de la S.S.H.

6. **Taxes téléphoniques.**

Le Comité central établit des directives pour une nouvelle pétition à l'Administration des postes et télégraphes, d'après les résultats de la conférence du 5 avril, où la Direction générale des postes et télégraphes s'est déclarée disposée à étudier des postulats nouvellement formulés.

7. **Règlement de l'Ecole professionnelle.**

Le Comité examine un projet de nouveau règlement de l'Ecole professionnelle. Le projet est mis au net et le Comité décide de le soumettre à l'Assemblée des délégués.

8. **Recherche d'un poste par des membres de la S. S. H.**

Le Comité prend connaissance d'une liste de membres de la Société et de leurs fils ou filles qui cherchent de l'occupation et qui n'ont pas encore pu trouver place malgré tous les efforts du Service de placement de la S.S.H. En conséquence, le Comité adresse un chaleureux appel à tous les intéressés, en leur demandant de favoriser, lors de nouveaux engagements, nos sociétaires et les membres de leurs familles.

9. **Dévaluation du franc suisse.**

Le Comité examine une demande de la Société des hôteliers de Davos relative à la dévaluation du franc suisse. Il décide de soumettre cette question aux délibérations de la Conférence des présidents de sections.

10. **Convention avec la SACEM.**

La Direction présente un rapport sur les pourparlers avec la Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique au sujet de la réduction des taxes. Bien que l'hôtellerie ait dû diminuer ses propres tarifs et qu'une réduction des droits d'auteurs soit justifiée, la SACEM a repoussé notre demande. Le Comité central décide en conséquence de dénoncer la convention au terme prévu. Il se déclare en même temps disposé à entrer en pourparlers pour la conclusion d'une nouvelle convention tenant compte de nos réquisitions.

11. **Initiative sur les jeux.**

Le Comité décide d'appuyer l'initiative parce que, comme auparavant, la S.S.H. est d'avis qu'il est nécessaire de modifier sur ce point la constitution fédérale, si l'on veut maintenir l'exploitation des kursalas de différentes stations étrangères. On prévoit que le groupe parlementaire du trafic du tourisme et de l'hôtellerie se rangera à notre point de vue.

La séance est levée à 16 heures. Nous exprimons ici à M. Pilgner les meilleurs remerciements. Le Comité pour la si accueillante et hospitalière réception qu'il lui a faite à l'Hôtel des Salines.

A quoi en est l'adaptation

(Traduit de l'allemand)

Si tous les symptômes ne sont pas trompeurs, les partisans et les défenseurs de la politique d'adaptation vont au devant de lourdes déceptions. Celui qui a des yeux pour voir et des oreilles pour entendre peut facilement s'en rendre compte par les nouvelles revendications de l'Union suisse des paysans dont le comité, dans sa réunion du 14 avril, a voté une résolution à retenir. Après avoir rappelé la situation difficile de l'agriculture et précisé l'attitude de l'Union vis-à-vis des problèmes du jour, cette résolution attire l'attention sur la politique agricole des prix et sur le danger d'une augmentation du taux de l'intérêt; puis elle demande aux autorités de continuer leur politique protectionniste en assurant le maintien du prix de base du lait, la fixation uniforme du prix du blé à 34 francs, l'établissement de prix convenables pour les vins suisses, la continuation des mesures prises pour soutenir les prix du bétail gras, des porcs, des œufs, des pommes de terre, etc. Autant de postulats qui ne manifestent, comme on le voit, aucune compréhension ni aucun égard pour la dure situation d'autres groupes économiques, spécialement de l'industrie d'exportation et de l'hôtellerie.

Ces revendications donnent en tout cas à réfléchir. Il est vrai que plusieurs sont la simple répétition de requêtes antérieures ou concernent seulement la continuation de mesures et d'avantages dont l'agriculture bénéficie aujourd'hui déjà. Ce qu'il y a de nouveau dans ces postulats sera sans doute bientôt obtenu et réalisé, étant donné les tendances de notre politique économique actuelle. Car depuis longtemps la protection de l'agriculture est le grand principe qui dirige le Palais fédéral. A côté du protectionnisme agraire, tous les autres besoins de notre économie nationale sont relégués à l'arrière-plan.

La même mentalité a inspiré aussi le dernier rapport annuel de l'Union suisse des paysans. On y reconnaît qu'en 1935, grâce aux mesures de protection prises par les autorités, les prix des produits agricoles se sont en partie sensiblement améliorés (on concède que cette amélioration est de 10% en chiffre rond). Mais cela n'empêche pas l'Union de se lamenter sur la détresse de l'agriculture et de représenter la sécurité du marché indigène comme le pivot de la politique économique paysanne. En même temps, on s'attaque aux défenseurs de la politique d'adaptation et spécialement à l'industrie d'exportation, en la blâmant de surestimer son importance pour réclamer une modification de la politique économique nationale.

Nous n'avons pas à nous immiscer dans les divergences entre l'industrie d'exportation et l'agriculture. Mais nous ne pouvons nous empêcher de relever que dans le domaine de la politique économique et de l'adaptation aux conditions du marché mondial, l'hôtellerie a les mêmes intérêts à sauvegarder que les industriels exportateurs. Tout en prenant loyalement en con-

sidération la situation certainement peu enviable d'une partie de la classe paysanne nous devons souligner que beaucoup de nos milieux hôteliers ressentent une véritable indignation du fait que la conduite de notre politique économique nationale est dictée trop unilatéralement par les revendications de l'agriculture, tandis que les possibilités d'existence et l'avenir d'autres branches économiques importantes ou bien sont perdus de vue, ou bien font l'objet d'un traitement injustement moins favorable. L'hôtellerie verrait avec soulagement un vent nouveau souffler enfin dans notre politique économique officielle et les intérêts légitimes des industries touristiques être considérés au Palais fédéral comme ils le méritent en raison des services rendus au pays par ces branches d'activité.

Si ce vœu reste sans résultat, la ruine totale de l'hôtellerie sera difficile à éviter. On peut avoir à l'avance une idée plus ou moins vague des conséquences de cette catastrophe pour les autres parties de l'économie nationale, pour la finance et l'agriculture en particulier, mais il est impossible encore d'en prévoir exactement toute la portée.

Que l'on sauvegarde si l'on veut la sécurité du marché intérieur, mais à quoi donc en est l'adaptation, qu'on nous représente volontiers comme si nécessaire?

Le tourisme, un élément fondamental de l'économie nationale

M. Gaston Gourdeau, député à la Chambre française, ancien sous-secrétaire d'Etat aux travaux publics et au tourisme, a publié dernièrement sur ce thème un long article très documenté dont nous résumons ici les données principales.

Dans une note de juin 1934, le Comité économique de la Société des Nations a déclaré que l'importance du tourisme comme facteur de l'économie internationale est trop méconnue. Vouloir attirer chez soi le plus grand nombre de touristes et faire en même temps tout soit possible pour empêcher ses propres ressortissants de se rendre dans les pays voisins est aussi dénué de bon sens économique que de vouloir tout exporter et rien importer. Comme l'a dit le roi d'Angleterre, alors prince de Galles, le tourisme ne peut et ne doit pas être à sens unique.

Il y a une relation étroite et synchrone du tourisme international avec le commerce extérieur. On a calculé que les dépenses totales des touristes des Etats-Unis, de la Grande-Bretagne, du Canada, de l'Allemagne et de la France ont été en 1929 de 1.700 millions de dollars-or, dont 868 pour les voyageurs en provenance des Etats-Unis. Ces dépenses sont tombées en 1933, pendant la crise du commerce international, à 550 millions de dollars-or, dont 235 pour les touristes des Etats-Unis d'Amérique. Dans le même temps, la part perçue par la France est tombée de 392 à 117 millions de dollars-or, celle du Canada de 307 à 80 millions, celle des Etats-Unis de 183 à 57 millions, celle de l'Italie de 137 à 68 millions.

Cette impressionnante régression est due d'abord à la diminution des revenus, qui a fait rétrograder simultanément le commerce et le tourisme. On a constaté par exemple que si la clientèle d'Aix-les-Bains s'est accrue de 25% entre 1930 et 1933, le produit des jeux pendant la même période a diminué de 54% dans cette station.

Certaines circonstances artificielles ont encore aggravé la crise. C'est en premier lieu la disparité du régime des prix. Les touristes sortent moins volontiers de leur pays, parce qu'ils sont dans l'incertitude au sujet de leurs dépenses. C'est ce qui a conduit les organisations de voyages à établir des prix forfaitaires.

Une autre cause du marasme du tourisme, c'est la dépréciation monétaire et, ce qui est plus grave, le contrôle des devises. Un grand nombre d'Etats n'autorisent l'exportation de leur monnaie que dans des limites dérisoires.

D'après les calculs des services économiques de la Société des Nations, les recettes touristiques de la France auraient été de 17,3 milliards de francs français en 1929. Les chemins de fer français n'ont jamais dépassé 15 milliards de recettes annuelles, la production française de blé atteint à peine 10 milliards et l'industrie de la houille 7 à 8 milliards.

Pour la France, le solde actif de la balance du tourisme peut être évalué à 10 milliards en 1929, à 3 milliards en 1933 et à 2 milliards en 1934. Ces chiffres montrent la gravité du recul et l'urgence de mesures susceptibles d'y porter remède. Car le tourisme a une influence capitale sur l'économie nationale et en particulier sur le ménage de l'Etat lui-même.

On estime en France à 15% environ du total des recettes-voyageurs des chemins de fer celles qui proviennent du tourisme; c'est une somme de 430 millions de francs, sur laquelle l'Etat perçoit 46 millions à titre d'impôt. Le total des recettes que le tourisme procure aux différentes industries de transport est évalué en France à 3,6 milliards, dont un milliard et demi revient immédiatement à l'Etat. Du fait du tourisme, l'hôtellerie française encaisse annuellement environ deux milliards et paye à l'Etat plus de 200 millions. Les dépenses diverses des touristes autres que celles de transport et d'hôtel sont estimées à 53% de la dépense totale du touriste. L'Etat français perçoit de ce chef environ 250 millions. En ajoutant à toutes ces recettes fiscales le prélèvement sur le produit des jeux, on constate que le tourisme procure à l'Etat français près de deux milliards, c'est-à-dire 20% du chiffre d'affaires total du tourisme, du climatisme et du thermalisme.

Le tourisme est du reste en continuelle évolution et prend sans cesse de nouvelles formes, où partout l'Etat et l'économie publique trouvent leur compte. Il y a à quelques années a commencé le tourisme colonial. On a imaginé ensuite les croisières maritimes, qui ont eu leurs années de vogue en Amérique et qui réussissent encore en Europe. Le tourisme prend un caractère social avec le tourisme universitaire, le tourisme scientifique et technique, le tourisme de la jeunesse. Il est même entré dans les mœurs des travailleurs de condition modeste. Les petits hôtels qui reçoivent surtout des employés des administra-

tions publiques ou privées, des grands magasins, etc., voient encore advenir la clientèle malgré la crise. Il ne faut pas sous-estimer l'importance de ce tourisme populaire.

De ce qui précède on peut déduire que l'Etat a de grands devoirs à l'égard du tourisme. Mais le rôle agissant doit être laissé aux initiatives privées.

Le tourisme, l'un des éléments fondamentaux de l'économie nationale, ne doit pas être considéré seulement sous ce côté matériel. Il est l'une des formes les plus attachantes du progrès de l'humanité, du besoin inné des hommes de connaître d'autres pays et d'autres races. Par lui, la vie sociale et la vie intellectuelle prennent des aspects autrefois inconnus.

La crise dans l'industrie hôtelière hollandaise

L'industrie hôtelière des Pays-Bas a beaucoup à souffrir de la crise économique. De 1931 à 1934, elle a vu son revenu diminuer de l'indice 100 à 61,48, tandis que le revenu général du pays ne diminuait que de 100 à 75. En 1933, le nombre des faillites, dans cette industrie, a presque atteint le 4% du nombre des entreprises et en 1934 près du 3%.

Selon une enquête faite par l'association « Horeca » (hôtels, restaurateurs et cafetiers), les principales causes de cette inquiétante situation tiennent à la politique agraire du gouvernement. Pour aider l'agriculture nationale, on a mis en vigueur des méthodes dont les hôteliers sont les principales victimes. Par exemple, le beurre néerlandais est vendu en Hollande 120 cents et en Angleterre 35 cents. Le surplus payé dans les Pays-Bas est destiné à l'aide de l'Etat aux paysans. Le bon marché en Angleterre des produits agricoles hollandais facilite aux hôteliers britanniques la concurrence à leurs collègues des Pays-Bas.

On accuse également le nombre et le taux extraordinaires des impôts et taxes, surtout de ceux qui frappent le prétendu luxe. L'hôtelier paye plus de vingt impôts différents, tandis que l'agriculture et l'industrie sont presque entièrement exonérées de la plupart des taxes accessoires. Tout récemment, le gouvernement a autorisé les communes à abaisser les taxes sur les articles de luxe du tiers ou des deux tiers; 250 municipalités ont décidé la baisse du tiers et quatre seulement celle des deux tiers, tandis que la forte majorité des communes, les grandes villes entre autres, ont conservé l'ancien taux. A côté de tous ces impôts, la ville d'Amsterdam a jugé bon d'en prélever un sur les entreprises occupant plus de dix personnes. La plupart des hôtels de la place se trouvent dans ce cas.

L'hôtellerie doit payer des tarifs d'électricité plus élevés que ceux appliqués aux usines et aux magasins.

La crise a été des causes internes de la crise hôtelière, il faut mentionner les causes externes. Et, en premier lieu, les mesures prises par l'Allemagne. Les visiteurs étrangers, par exemple, formaient en 1930 le 84% de la clientèle d'un grand hôtel de Noordwijk Plage; cette proportion n'était plus que de 6% en 1934.

Au contraire, le nombre des Hollandais allant voyager ou séjourner à l'étranger va toujours en augmentant. On évalue à quatre millions le nombre des Hollandais qui ont visité l'exposition de Bruxelles. Baden-Baden, qui avait reçu 1274 Hollandais en 1933, en a reçu 3812 en 1934. Pendant cette dernière année, les visiteurs étrangers ont laissé 4 millions de florins dans les Pays-Bas et les Hollandais ont dépensé 40 millions de florins à l'étranger.

Plus la crise dure, plus la situation devient précaire pour l'hôtellerie néerlandaise. De 1928 à 1934, cette industrie a fait une politique d'adaptation qu'elle ne saurait prolonger à l'infini. Pendant cette période, elle a économisé 31% sur les salaires, 47% sur la publicité, 70% sur les réparations et 46% sur le nettoyage. De 1930 à 1934, les prix ont été réduits de 22% dans les entreprises travaillant l'année entière et de 37% dans les entreprises de saison. Cette courbe descendante, si on continue à la suivre, provoquera inévitablement une catastrophe dans l'hôtellerie hollandaise.

Certains recommandent la dévaluation du florin pour remédier à cet état de choses. Mais la majorité des hôteliers ont trop de bon sens pour adhérer à une politique d'expédients monétaires. L'hôtellerie cherche une amélioration surtout dans une publicité efficace et dans une action énergique contre les charges trop lourdes et inéquitables qui pèsent sur elle.

Le gouvernement finit par se préoccuper de la crise hôtelière. Il a élaboré un projet d'impôt sur les voyages à l'étranger, dans le but de réduire le nombre des ressortissants du pays qui vont apporter leur argent au dehors. On sait que cette taxe s'élèverait à 1 franc suisse par jour pour les huit premiers jours de voyage, à 1 fr. 50 par jour pour les quatre jours suivants et à 2 fr. par jour pour le reste du séjour à l'étranger. Il n'est pas du tout sûr que la Chambre vote ce projet. Mais de toutes manières des mesures deviennent urgentes pour venir efficacement en aide à l'hôtellerie néerlandaise, sinon elle est vouée à la ruine.

On voit l'analogie frappante qui existe entre la situation de l'hôtellerie dans les Pays-Bas et en Suisse.

Les nouvelles mesures touristiques italiennes

Aux facilités accordées en Italie aux porteurs de bons d'hôtel, on a ajouté dernièrement une réduction sur les prix d'entrée dans les musées et instituts des beaux-arts, ainsi qu'une réduction sur les prix des billets des chemins de fer privés et des compagnies de navigation sur les lacs italiens. A cet effet, les agences de voyages



d'Italie et les bureaux de l'ENIT à la frontière délivrent gratuitement aux porteurs de bons d'hôtel des cartes spéciales donnant droit aux réductions indiquées. La carte «réduction-musées» donne droit à un rabais de 30%; elle est distribuée depuis le 13 avril.

Depuis le 1er avril, les automobilistes étrangers porteurs de bons d'essence ont droit au garage gratuit dans les aires instituées par l'Automobile-Club royal d'Italie, sur présentation d'une plaque métallique du prix de 10 lires, que l'on peut se procurer à la frontière.

A partir du 1er avril également, le prix de l'essence a été fixé en Italie à 3,87 lires le litre. Le prix est de 1,97 lire pour les possesseurs de bons d'essence de la série A, porteurs de 5 à 15 bons d'hôtel. Il est de 1,51 lire pour les possesseurs de bons d'essence de la série B, porteurs de 16 à 90 bons d'hôtel. Un récent arrêté royal autorise le gouvernement italien à rembourser partiellement aux firmes étrangères organisatrices de voyages en cars en Italie la taxe de vente qui grève les carburants consommés pendant le voyage touristique en Italie. Les entreprises intéressées adressent à cet effet une demande, sur formulaire spécial, au ministère de la presse et de la propagande, en indiquant l'itinéraire du voyage et les caractéristiques principales de l'autocar.

Entre Rome et Milan entrèrent prochainement en service quelques trains à traction électrique capables de marcher en plaine à une vitesse considérable et de maintenir en côte une allure de 80 à 100 km. à l'heure.

D'après le régime officiel parue tout dernièrement, le régime des *lives-touristes* est le suivant:

L'Institut national pour les échanges avec l'étranger confie à certaines banques et organismes touristiques à l'étranger la vente de *chèques touristiques* en lires italiennes, contre des devises étrangères librement échangeables, cotées avec une prime sur le cours officiel de la Bourse de Rome. Seront mis au bénéfice de cette mesure les touristes étrangers et les sujets italiens résidant régulièrement à l'étranger, en vue de voyages en Italie ou dans les colonies italiennes.

En attendant la mise en circulation des chèques de tourisme, l'Institut national des échanges autorise certaines banques et offices touristiques à l'étranger à émettre, au nom de leurs correspondants habituels en Italie et aux colonies italiennes, des *lettres de crédit touristique* en lires italiennes, vendues contre des devises étrangères librement échangeables, au prix fixé par l'Institut.

L'ENIT et la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme pourront autoriser les agences étrangères auxquelles a été confiée la vente des bons d'hôtel et des bons d'essence à délivrer ces bons au même prix que celui qui a été coté par l'Institut national des échanges pour les lettres de crédit touristique. Il est bien entendu que ces bons doivent être délivrés exclusivement à des étrangers ou à des Italiens résidant régulièrement à l'étranger, et cela contre un monnaie étrangère librement échangeable.

L'Institut national des échanges autorise en outre les banques et organismes touristiques à l'étranger reconnus par lui à effectuer, dans les mêmes conditions que celles qui régissent la lettre de crédit touristique, des paiements en lires italiennes en faveur d'organisations touristiques pour le remboursement des bons de services de tourisme, notamment des bons de voyages à forfait.

Les lettres de crédit touristique sont émises pour une somme de 250 lires au maximum par journée de séjour présumé en Italie, selon la déclaration du touriste. Si ce dernier s'est déjà procuré ses bons d'hôtel et d'essence, la somme est réduite à 150 lires par jour et par personne.

Les lettres de crédit touristique sont payables en Italie par les caisses sur lesquelles elles ont été tirées, sans frais ni commission, dans la mesure maximum de 1250 lires par personne pour chaque période de cinq jours passée ou à passer en Italie, ou de 250 lires par jour et par personne. Cette somme est réduite à 750 lires pour cinq jours ou à 150 lires par jour et par personne si les touristes sont déjà pourvus de leurs bons d'hôtel. Pour encaisser la contre-valeur des lettres de crédit, la présentation du passeport est nécessaire.

Le montant touché en lires italiennes doit être utilisé exclusivement en Italie ou dans les colonies italiennes, pour les frais de séjour ou de voyage et pour les petits achats d'usage personnel. La réexportation des lettres de crédit non entièrement utilisées est permise et le solde est remboursé par l'établissement émetteur; mais l'exportation d'un solde non utilisé déjà changé en monnaie ou en titres italiens est interdite.

Telles sont les instructions officielles. Maintenant les journaux signalent que le fonctionnement de la lire-touriste a commencé, c'est-à-dire que la vente des lettres de crédit et chèques de voyage se fait déjà au taux réduit fixé par l'Institut national italien pour les échanges avec l'étranger. Ce taux a été fixé,

pour 100 lires, à 91 fr. 80 français et à 18 fr. 60 suisses. Une livre anglaise est payée 82,10 lires, au lieu du cours normal de 62,5 lires.

La vente des bons d'hôtel et d'essence contre des lires italiennes prend fin le 30 avril. Après cette date, la vente de ces bons se fera exclusivement contre des devises étrangères.

L'introduction de la lire-touriste peut réduire de 30% les frais de séjour en Italie.

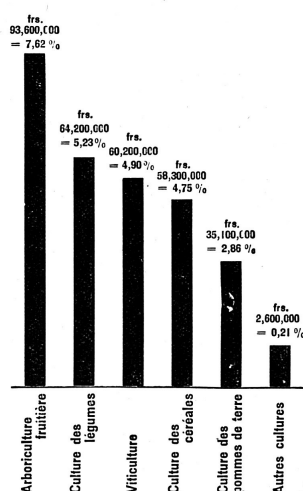
Importance de notre arboriculture fruitière

(Communiqué de l'Office central de propagande pour les produits de l'arboriculture fruitière et de la viticulture suisses)

Il est hors de doute que l'importance de l'arboriculture fruitière pour l'agriculture suisse échappe à bien des gens. Aussi est-il fort intéressant de consulter le graphique ci-dessous, donnant un aperçu comparatif du rendement brut épuré de différentes branches de l'agriculture nationale. Par rendement brut «épuré», on entend la valeur en espèces de tous les produits vendus à des tiers ou consommés dans le ménage de l'agriculteur.

Le rendement brut épuré de l'arboriculture fruitière suisse

comparé à celui des autres branches de la production végétale (cultures fourragères non comprises). Les chiffres indiqués sont ceux de l'année 1934 pour laquelle le rendement brut épuré de l'arboriculture suisse tout entière s'élevait à 1227,8 millions de francs.



Abstraction faite de la production fourragère, favorisée par les conditions naturelles particulières à notre pays, on voit que le produit épuré de l'arboriculture fruitière prend la première place, dépassant nettement toutes les autres branches de la production végétale. Cette constatation ne manquera pas de surprendre même des agriculteurs et des spécialistes et à bien plus forte raison par conséquent les personnes peu au courant des questions agricoles. Il est d'ailleurs à présumer que dans les milieux parlementaires et les cercles économiques on ne se fait pas non plus une idée exacte de l'importance réelle de cette branche de production.

En 1934, le rendement brut épuré de l'arboriculture fruitière n'a pas atteint moins de 93,8 millions de francs, alors que celui de la culture des légumes, par exemple, se chiffrait à 64,2 millions, celui de la culture des céréales à 58,9 millions et celui de la culture des pommes de terre à 35,1 millions. Ainsi nos vergers ont donné un produit brut épuré dépassant du tiers ou de quelque 30 millions de francs celui des légumes, de la vigne ou des céréales; il est même de deux fois et demie supérieur à celui des pommes de terre.

Raisins de table suisses

M. L. Benveniste a publié dernièrement dans la *Feuille d'avis* de *L'Express* d'intéressantes données sur la vente du raisin de table suisse. Nous en retenons ici l'essentiel.

La grosse récolte viticole de 1935 a fait étudier le problème de l'utilisation du raisin sans le soumettre à la vinification. On a créé des stations uvales et des stands de vente de raisin

frais; de nouvelles maisons se sont occupées de la préparation de jus de raisin non fermenté.

On consomme relativement peu de raisin frais en Suisse, 4 kg. par habitant et par année. Cette consommation est de 12 kg. en Italie et en Espagne et de 20 kg. en Bulgarie. Jusqu'en 1934, on ne trouvait guère de raisins suisses sur le marché; les raisins de table consommés chez nous provenaient de l'étranger. Il était paradoxal que dans un pays viticole comme le nôtre le raisin indigène ait été pour ainsi dire inconnu du public. La cause de ce phénomène économique était bien simple. Le vigneron suisse n'était pas disposé à prélever dans ses vignes les plus belles grappes pour les écouler comme raisin de table. Il craignait d'amoinrir ainsi la qualité du vin préparé avec les grappes restantes. D'autre part, les prix offerts pour le raisin frais n'étaient pas toujours intéressants pour le producteur, surtout quand il s'agissait de raisins récoltés dans les vignobles en terrasses, où les frais de culture sont particulièrement élevés.

En 1935, avec le concours de l'Etat, un essai fut tenté. Et l'on réussit à écouler deux millions de kilogrammes de raisins de table suisses, dont plus d'un million furent contrôlés par la Fruit-Union. C'est peu si l'on considère que le vignoble suisse a produit l'année dernière 120 millions de kilogrammes de raisin. C'est beaucoup si l'on songe à la situation antérieure et aux habitudes prises sur le marché du raisin frais, comme chez les vignerons et les consommateurs.

En évaluant à 78% le rendement du raisin en moût, ces deux millions de kilos de raisins représentent bel et bien plus d'un million et demi de litres de moût vendus sous forme de raisin de table et payés comptant. L'encaveage a été allégé d'autant. Et c'est un million de francs suisses qui est resté dans le pays au lieu d'en sortir pour payer des raisins étrangers.

En général, les raisins de table suisses, surtout ceux qui avaient été contrôlés par la Fruit-Union, étaient de qualité irréprochable, ce qui en favorisait beaucoup la vente dans le pays. Maintenant que les premières expériences sont faites, il sera possible de donner au commerce du raisin de table indigène un développement fort utile à notre économie nationale.

Le producteur a reçu pour le kilo de raisins frais 43,5 centimes, compte tenu des emballages. S'il avait vinifié ces raisins, le litre de moût lui aurait rapporté, à ce taux, 55,7 centimes. Or aucun moût n'a atteint ce prix pour la dernière récolte dans toute la région de La Côte. Les meilleurs moûts du Valais ont trouvé preneurs à un prix semblable. Seuls le Lavaux, le Val de Nyon, l'Aigle et l'Yverne l'ont plus ou moins dépassé. Des quantités énormes de moûts et même de vins nouveaux ont dû être cédées à des prix bien inférieurs au rendement du raisin vendu à l'état frais. Autrement dit, dans la plupart de nos régions viticoles, la vente du raisin de table a été plus avantageuse pour le producteur que la vente du moût. Il ne faut pas oublier du reste que la vente de raisins frais supprimait les dépenses de pressurage, d'encaveage et de vinification et procurait de l'argent comptant.

Informations économiques

Encore un renchérissement. — La Société des maîtres bouchers de la ville de Zurich annonce que celle-ci voit obligée d'augmenter tous les prix de la charcuterie, la raison de la hausse subie depuis trois semaines par le prix du bétail de boucherie. Une hausse parallèle est envisagée dans d'autres villes. Les prix ont déjà été augmentés à Bâle et à Winterthur.

En Valais. — On écrit du Valais à la *Liberté* de Fribourg: Le printemps 1936 comptera parmi les moins de ces derniers dix ans. Après un mois de mars très doux, au cours duquel la végétation s'est extrêmement développée, avril a été neigeux et froid et la campagne a beaucoup souffert. C'est par millions qu'il faut estimer les dégâts aux cultures, plus particulièrement aux arbricottiers, aux fraises et à la vigne. La gelée a surpris les arbricottiers au moment le plus dangereux. Des hectares de fraises en fleur ne donneront pas même une demi-récolte. Les jeunes tiges des vignes de la plaine ont été gelées. Il en a été de même pour les parquets des hauteurs, dont les bourgeons naissants ont été éprouvés par la gelée et par la neige. La récolte des asperges, qui avait bien débuté, se trouve compromise par ce retour de froid et d'intempéries.

Trafic et Tourisme

Col des Mosses. — A la suite de l'arrêt fédéral du 4 avril 1936 sur les routes alpines, le Conseil d'Etat du canton de Vaud a demandé l'autorisation de commencer en 1936 l'amélioration d'un premier tronçon de quatre kilomètres de la route des Mosses, entre la Comballaz et le

col. Le coût de ces travaux est évalué à 400.000 francs.

L'autostrade du Simplon. — Le 24 avril, le comité d'initiative pour l'autostrade du Simplon, présidé par M. Escher-Quennoz à Brigue, avec M. le conseiller d'Etat Valentin Escher, a été reçu officiellement à la préfecture de Novare. Les représentants italiens ont examiné avec beaucoup d'intérêt les plans qu'on leur soumettait et ils ont déclaré qu'en principe les provinces du nord de l'Italie étaient acquiescentes au projet. Les documents ont été transmis à Rome. On croit qu'une conférence aura lieu dans la capitale italienne, au cours de la première quinzaine de mai, entre le comité suisse d'initiative et les autorités du royaume.

Agences de voyages et de publicité

Iborat International Corporation à New-York. — A propos des nouvelles offres de publicité mentionnées l'an dernier, nous recommandons la prudence. Même s'il n'y a pas à fournir de l'argent comptant, il ne saurait guère être avantageux pour un hôtel, grâce à un décompte des recettes provenant de la réception d'hôtes, de consacrer 800 à 900 dollars à des insertions dans des journaux américains. On ignore au surplus si les insertions représentent vraiment cette valeur et si les voyageurs qui se procurent ces crédits sur les hôtels les ont réellement payés au montant nominal. En somme, il s'agit d'une affaire compliquée et peu claire.

«Hotels of the World» Incorporated, New-York. — Cette entreprise nouvelle vient d'être fondée pour une réclame tapageuse à décider les hôtels à lui confier leur représentation, moyennant une taxe annuelle de 50 à 150 dollars. Elle s'efforce d'impressionner les intéressés en leur communiquant une longue liste de succursales. Mais en y regardant de plus près, on constate que la plupart du temps il ne s'agit pas de bureaux indépendants, ce prétendus succursales sont des bureaux d'autres agences de voyages. On ne comprend pas très bien comment se répartissent dans ces bureaux leurs intérêts propres et ceux de la firme «Hotels of the World». On ne comprend pas en tout cas que ces agences recommandent d'abord à leur clientèle les maisons ayant passé des contrats avec les «Hotels of the World» et ensuite seulement celles avec lesquelles elles étaient auparavant en relations habituelles. Pour ces motifs et pour d'autres encore, nous ne pouvons pas croire à l'utilité d'une participation et nous conseillons à nos sociétés une prudente réserve.

Europesech Verkeersbureau, Soest près Amsterdam. De questions qui nous sont posées par des sociétés, il ressort que souvent l'on n'est pas encore au clair dans les milieux hôteliers sur cette entreprise et sur ses publications. Les remarques suivantes semblent donc opportunes: 1. le nom de l'entreprise: «Europesech Verkeersbureau» est absolument prétentieux et ne correspond nullement à son activité en affaires. 2. Soest ne se trouve pas près d'Amsterdam; c'est une petite localité qui s'en trouve éloignée d'une cinquantaine de kilomètres. On ne comprend pas ce qu'un bureau de voyages «européen» va faire dans une petite localité semblable. En tout cas la remarque «près d'Amsterdam» est de nature à induire en erreur. Soest se trouvant beaucoup plus rapproché d'Utrecht (20 km.). 3. Le «Gids voor Zwitserland» édité par la firme en question ne contient que les insertions des hôtels qui s'y recommandent et aucun texte d'importance quel genre. La qualification de «guide» est donc complètement inexacte. 4. Les publications périodiques de l'Europesech Verkeersbureau pour les différents pays, désignées sous le nom de «guides» et qui ne sont que des brochures d'annonces, portent des numéros consécutifs. C'est ainsi que la brochure 1935 pour la Suisse porte l'indication: «21me édition». Mais cela ne veut pas dire que la collection d'annonces suisses paraît pour la 21me fois ou en est à sa 21me année, comme on pourrait le déduire des usages établis dans la branche de l'édition. Il ne faut pas se laisser tromper par cette numérotation. 5. En résumé, nous estimons que les publications de l'Europesech Verkeersbureau ne sauraient entrer en ligne de compte pour l'hôtellerie suisse et nous recommandons au courtier de publicité de cette firme M. le directeur J. Bakker, qui paraît actuellement notre pays, de ne plus importuner nos hôtels de ses offres.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Faune lebende
Schweizer Forellen

Bad und Regenbogen
liefern prompt u. in gewünschten Grössen

Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten
August (Baselland)
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und
Zellingen (Aargau)
Aug. Hohler & A. Lützelshwab, Tel. 87

Wer billige
Dosensaffschinken

In Qualität kaufen will, verlangen
Angebote von der Metzgerei Camenzind, Gersau.

Zu verkaufen
evtl. zu verpachten
sehr gut rentierendes

Hotel mit Restaurant
(85 Betten) ein erstklassiges Sommer- und Winterkurort der Zentralschweiz. Glänzende Existenz für grössere Familie. (Evtl. Tausch mit kleinerem Geschäft). Gef. Offerten unter Chiffre H. L. 3893 an die Hotel-Revue, Basel 2.

INTERESSANT
GENÈVE

Occasion unique pour chef de cuisine. Comptant facultatif. A vendre sans reprise, cause âge

Hôtel-Pension
Restaurant-Crèmerie
Brasserie

dans château historique (parc, jardin, garages, salle de fête). Tout confort (sœurs). Excursions (montagne, pêche, forêt). Téléphonique depuis le avril. Tramway: B. 1. 7. Gare Cornavin. Château de Vevey (terminus). Autocars: Anémone-Chamonix. Renseignements: Vve Issaly, propriétaire, Vevey (Suisse).

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!

Ich komme

Überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telefon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen

TAPETEN
billig im Preis, höchstbeständige Qualität, neueste Dessins, Rollen von 50 Rp. an, Muster franco.
TAPETEN - VERSAND
P. LAMPERT CHUR

Wir desinfizieren und vertilgen überall,
WANZEN
KÄFER, MOTTEN
MÄUSE etc.
Grösste Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Weststrasse 22
Bern, Telefon 24.527
Seilerstrasse 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de la Gare 23

„AKO“
das unübertroffene, garantiert chlorfrei Bleichschmittel

Seifenmilch - Spezial
und Seifennudeln
garant. reine Seife, liefert vorteilhaft

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

In Basel bekannter Hotelier und
Küchenchef
sucht führende Stelle als Chef, würde evtl. Gerantstelle oder Pacht übernehmen.

Interessierten mögen sich wenden unter Chiffre B. L. 2816 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Was schützt Ihr Auto? Die **Eternit-Garage**

Niederurnen Telefon 41.555

Stellenanzeigen - Annonces de personnel

No. 18 Donnerstag, den 30. April 1936 — Jeudi le 30 avril 1936 No. 18

Offene Stellen - Emplois vacants

Directrice, gesetztes Alters, sprachkundig u. tüchtig im Hotel- u. kleineren Hotelanlagen i. d. franz. Schweiz. Offerten unter Chiffre 1133.
Gesucht per 1. Mai von Berghotel mit 100 Betten: tüchtige, erfahrene Zimmermädchen; Kaffee- u. Angestelltenküchen, tüchtige, per 10. Mai. Chiffre 1128.
Gesucht per sofort tüchtige Restaurationskassier, auch als Kassierin, Eintritt sofort. Offerten an Kurhaus Jakobshaus (St. Gallen). Chiffre 1132.
Zimmerrädchen, zwei Saalheizerinnen, deutsch u. franz. sprechend, jüngere Lingere, im Maschinenstempel gewandt, sowie ein Officebursche-Unterputzer. Eintritt ca. Mitte Mai. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Chiffre 1130.
Köchin, junger, oder Köchin für Strandschäbke gesucht. Offerten mit Ansprüchen an E. Irion, Rosenegg, Winterthur. P 2437 W. [410]

Koch (od. Köchin) gesucht f. veget. Küche, perf. im Backen u. in Suppen, in aul. Kurort. Interesseneinlage von ca. Fr. 5000 wird sicher gestellt u. binnen 1 Jahr in der Schweiz zurückbezahlt. Eintritt sof. Off. m. Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre Z.F. 847 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich. (672 Zep.) [355]
Obersaaltochter, jüngere, perfekt engl. sprechende, per Ende Mai in Hotel mit 70 Betten nach Interlaken gesucht. Annahmen mit Zeugniskopien u. Photo unter Chiffre 1129.
Rest.-Tochter, tüchtige, sprachkundig, für die Saison gesucht. Photo u. Zeugnisse an Hotel Klausen, Unterschächen (Uri). P 2437 W. [410]

Secrétaire-volontaire, Hôtel des bords du Léman cherche secrétaire-volontaire, parlant anglais; entrée de suite. Chiffre 1131

Rücksendung von Zeugniskopien nicht als Drucksache

Wir machen die Prinzipalschaft darauf aufmerksam, dass nach den postalischen Vorschriften Zeugniskopien durch Vervielfältigung mit der Schreibmaschine hergestellt, den Stellenbewerbern nicht als Drucksache zugesandt werden dürfen, sondern als Brief frankiert sein müssen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat Strafpunkte für den Empfänger der Sendung zur Folge. Dies wirkt sich für den stellensuchenden Angestellten umso unangenehmer aus, wenn er, meistens der Fall, der Offerte das Porto für die Rücksendung seiner Papiere im verschlossenen Brief beigelegt hat. Also bitte, keine Rücksendung mehr von Offertmaterial als Drucksache innerhalb der Schweiz. Ins Ausland können solche Sendungen als Geschäftspapiere erfolgen zu 5 Cts. per 50 Gramm, Mindesttaxe 30 Cts.

Wir bitten unsere Mitglieder je rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Gesetzte Personen, selbständig, sucht Leitung eines kl. Hotels od. Restaurants; würde auch Posten als Stütze oder als Economat-Officegouvernante annehmen. Chiffre 244
Helfschmann, in allen Zweigen der Hotellerie bewandert, sucht Vertrauensposten, Kassier, Portier oder Chef de réception. Sekretär-Kassier oder Chef de salle-Portier oder die Sommeraison. Chiffre 286

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.938

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 5548 Selbständige Tochter für Saal und Zimmer, anfangs Juni bis Ende September, kleines Hotel, Graubünden.
- 5548 Saaltochter, Chassaz-Hausbursche, n. Ueberink, mittelgros. Hotel, Davos.
- 5548 Bureaufräulein für Journal und Kassa, Saaltochter für 4 part. und Halbservice, Zimmermädchen, Office-mädchen, Küchenmädchen, Maschinenwäscherin, Glättern, Casserolier, Sommeraison, mittelgros. Hotel, Klostern.
- 5551 Tüchtiges Zimmermädchen, mittelgros. Hotel, Thunsee, Köchin neben Chef, Wäschereimädchen, Saalheizerin, Berghotel B.O.
- 5556 Obersaaltochter, nicht über 30 Jahre alt, perfekt Engl., Ende Mai, mittelgros. Hotel, Interlaken.
- 5570 Tüchtiger Etagenportier, erstklassiger Saucier-Restaurateur, sprachkundiger Sekretär, Lifter, Entremetteur, Buffetheizer, Hotel I. Rang, Luzern.
- 5571 Zimmermädchen, mittelgros. Hotel, Engadin.
- 5571 Portier-Conducteur, Zimmermädchen, Restaurationskassier, Hotel 40 Betten, B.O.
- 5583 Selbständige Köchin, kleines Hotel, Brunnen.
- 5584 Chassaz, 2 Zimmermädchen, alle Deutsch, Franz., Engl., Küchenbursche, 2 Office-mädchen, 2 Demi-Chefs, 5 Commis de rang, Volontär, reicher, Concoctier, Commis d'étage, Sommeraison, Berghotel I. Rg., View.
- 5601 Angestelltenküchen, Küchenbursche, Silberputzer, 2 Office-mädchen, mehrere Saalheizer, 2 Saalheizerinnen, 2 Zimmermädchen, Angestelltenzimmermädchen, Etagenportier, Glättern, sprachkundige Hallentochter, ca. Mitte Juni, Sommeraison, Hotel I. Rang, B.O.
- 5621 Jüngeres Zimmermädchen, mittelgros. Hotel, Meiringen.
- 5622 Saaltochter, Hotel 100 Betten, B.O.
- 5623 Köchin, Köchin, Hotel, Luzern.
- 5633 Saaltochter Commis-Pâtissier, Hotel I. Rang, Zürich.
- 5640 Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl. in Wort u. Schrift, Hotel 70 Betten, B.O.
- 5641 Kaffee-Angestelltenküchen, Maschinenwäscherin für Fremdenwäsche, Küchenmädchen, Office-mädchen, Wäschereimädchen, I. Lingere, Garten-Hausbursche, Sommeraison, Hotel I. Rang, B.O.

Jeune commerçant, bien éduqué allem., français, angl., cherche place comme secrétaire-volontaire dans bon hôtel. Chiffre 257

Kaufmann, junger, strebsamer, sucht Stelle als Sekretärin-Maler, Deutsch, Franz., etwas Engl., Fachsch. besucht. Offerten an Chiffre 246
Sekretär, 22 Jahre, gute Erscheinung, Franz., Engl., Deutsch mit allen Bureauarbeiten vertraut, la. Zeug. u. Ref., sucht Stelle als Sekretärin-Maler, Deutsche Schweiz bevorzugt. Chiffre 217
Sekretär, 23 Jahre, gut präis., Franz., Deutsch, Engl., perfekt in allen Bureauarbeiten bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 235
Sekretärin, 21 Jahre, Deutsch, Franz., Ital. u. etwas Engl., mit Handelsdiplom, in u. Auslandspraxis, sucht sofort Vertrauensposten. Chiffre 245
Tochter, mit absolviertem Fachkurs, deutsch, franz., engl. sprechend, bereits 8 Jahre praktisch tätig, sucht Stelle als Sekretärin-Volontärin. Offerten unter Chiffre 275

Salle & Restaurant

Buffetdame. Obersaaltochter, langjährige, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle als Buffetdame. Offerten unter Chiffre 227
Buffetfräulein, gesetztes Alters, durchaus selbständig u. zuverlässig, sucht auf Mai Engagement in Hotel der Ostschweiz; würde auch in Tea-Room gehen. Offerten unter Chiffre 250
Kellner, 27 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Zeugniskopie als Anfangs-Oberkellner, Alleenkellner evtl. Chef d'étage. Offerten erbeten an Chiffre 276
Oberkellner, jüngerer, Chef de service, Chef d'étage oder als Saaltochter, sucht passende Stelle in langjähriger Zeugniskopie. Gute Zeugn. u. Photo zu Diensten. Off. an Anny Forrer, Oberuzwil (St. Gallen). Chiffre 240
Oberkellner, guter Organisator, sprachgewandt, mit In- u. Auslandspraxis, la. Ref., sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 248
Obersaaltochter, gewandte, tüchtige, sucht Stelle für Sommer- u. Winteraison, evtl. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 225
Obersaaltochter, Restauranttochter, erfahren, fachkundig, sucht passendes Engagement, auch für Buffet oder als Gouvernante. la. Zeugnisse. Chiffre 258
Tochter, 22 J., aus gutem Hause, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, sucht passende Stelle als langjährige Zeugniskopie. Gute Zeugn. u. Photo zu Diensten. Off. an Anny Forrer, Oberuzwil (St. Gallen). Chiffre 240
Tochter, selbständige, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle für Service in Hotel-Restaurant. Offerten an Chiffre 249

Cuisine & Office

Aide de cuisine, junger, tüchtiger, auch entremetskündig, sucht Jahresstelle in gutes Haus. Beste Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Frei als Ende April. Off. unter Chiffre 237
Aide de cuisine, 30 Jahre, deutsch, franz., langjähriger Zeugniskopie, entremetskündig, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Besch. Ansprüche. Eintritt sofort oder n. Ueberink. Offerten unter Chiffre 266
Alleinkoch, Aide de cuisine oder Rôtisseur, 27 Jahre, in ungekündeter Stelle, sucht Jahres- oder Saisonengagement. Referenzen zu Diensten. Chiffre 191
Chef de cuisine, expérimenté, sobre et sérieux, homme probe et de toute confiance, muni d'excellents certificats, cherche pour la saison d'été ou à l'année place de chef dans hôtel. Chiffre 252
Chef de cuisine-Saucier, 31 jährig, gelernter Pâtissier, tüchtig, solid, in Hotel-Restaurationsküche bew., sucht Saison- oder Jahresstelle in mittleres Haus. Beste Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. erb. an W. Arnold, Hochstr. 23, Schaffhausen. Chiffre 259
Chefkoch, Alleenkoch, 34 J. alt, tüchtig, zuverlässig als, sucht Jahres-, evtl. lange Saison- oder Sommer- u. Winteraisonstelle in gutes Haus, Salär ca. Fr. 250.—280. Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 229
Chef-Pâtissier, erstklassiger, sucht Vertrauensposten in gutes Haus. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 241
Commis de cuisine, 30 Jahre, deutsch, franz., sprachkundig, sucht Stelle per sofort in Restaurant oder Hotel. Gute Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Offerten gef. unter Chiffre 280
Economatgouvernante, ehrlich, gewissenhaft, 3 Landes-sprachen, sucht Engagement in gutes Haus. Chiffre 192
Gouvernante sucht für sofort Stelle in Economat oder als Kaffeeköchin u. Hilfs-gouvernante. Alice Bovee, Gutenbrunn, Lenk 1. u. B.O. Chiffre 157
Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Alleenkoch oder als Aide neben Chef. Gute Zeugnisse. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 178
Koch, junger, tüchtig, mit erstkl. Zeugnissen, sucht Stelle in grösseren Betrieb. Offerten unter Chiffre 190
Koch, junger, sucht Stelle als Aide de cuisine oder Entremetteur in kleineren Betrieb. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 186

- 5650 Tüchtige Restauranttochter, Küchenbursche, Hallen-Hausbursche, Wäscherin, Kaffeeköchin, Sommeraison, Hotel 40 Betten, B. O.
- 5655 Wäscherin, Pâtissier, Saaltochter, Office-mädchen, Kaffeeköchin, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Thunsee.
- 5660 Commis de rang, 4 Saalheizer oder Saaltochter, einfache Serviertochter, Grosshotel, Graubünden.
- 5667 Saalheizerin, Saaltochter, Hotel 60 Betten, Kl. Glarus.
- 5669 Economat-Gouvernante, Bureaufräulein-Stütze, Deutsch, Franz., Engl., Saaltochter, Zimmermädchen, Lingere-Näherin, Sommeraison, Hotel I. Rang, Graubünden.
- 5674 Saaltochter, Kaffee-Hilfsköchin, I. Sekretärin-Stütze der Hausfrau, Berghotel 120 Betten, Wallis.
- 5677 Restauranttochter, ca. Mitte Juni, Kurhaus 80 Betten, Entlebuch.
- 5679 Junger Koch, 15. Juni, Küchenbursche, Saalheizerin, Zimmermädchen, servierkündig, Kioskfräulein, n. Ueberink., Hotel 30 Betten, B.O.
- 5684 Hallenkellner, Kellermeister-Kontrollier, Pâtissier, Casserolier, Sommeraison, Hotel I. Rang, Graubünden.
- 5681 Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Brienzsee.
- 5684 Zimmermädchen, Jahresstelle, kleines Hotel, B. O.
- 5695 Zimmermädchen, Serviertochter, Hotel 30 Betten, B. O.
- 5697 Junges Zimmermädchen, Sommeraison, kleines Hotel, Graubünden.
- 5702 Angangsköchin, Fr. 40.—60. 1. Mai bis Ende Okt., mittelgros. Hotel, Locarno.
- 5703 Saalheizerin, sprachkundig, Sommeraison, Bahnhofbuffet.
- 5711 Kaffeeköchin, mittelgros. Passantenhotel, Basel.
- 5716 I. Bureaufräulein, Buffetdame, Aide de cuisine, Passantenhotel, Sommeraison, Hotel 60 Betten, B.O.
- 5727 Chef de rang, engl. sprechend, Zimmermädchen, Lifter, sprachkundig, erstkl. Hotel, Interlaken.
- 5730 Saaltochter, Restauranttochter, n. Ueberink., mitl. Hotel, Brunnen.
- 5732 Saalheizerin, Saaltochter, tüchtige, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.
- 5735 Köchin, Kochheizerin, Küchenmädchen, 1. Mai, Hotel 60 Betten, Badegg, Aargau.
- 5745 Jüngere Buffetgouvernante-Stütze der Hausfrau, Fr. 80.—90. Ende Mai, Restauranttochter, selbständig, erstkl. Berghotel, View.
- 5747 Halbrunde Köchin n. Chef, Jahresstelle (Schweizerin), Hotel 30 Betten, Aargau.
- 5748 Lingere, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
- 5749 Saalheizerin, Köchin, entremetskündig, Hotel 40 Betten, Walensee.
- 5752 Zimmermädchen, deutsch, franz., möglichst engl. sprechend, 2 Saalheizerin, n. Ueberink., mittelgros. Hotel, Badegg, Aargau.
- 5750 Stöfperin, Sommeraison, erstkl. Hotel, St. Moritz.
- 5751 Serviertochter, Zimmermädchen, sprachkundig, mehrere Commis de rang, mit Praxis in Erstklassenhotel, Sommeraison, grosses Kurhaus, Graubünden.
- 5752 Saalheizerin, sprachkundig, mitl. Hotel, Interlaken.
- 5753 Wäscherin-Lingere, Hotel 70 Betten, Toggburg.
- 5767 Bureaufräulein, Restauranttochter, Saaltochter, Aide de cuisine, Sommeraison, Hotel 60 Betten, B.O.
- 5771 Lingere-mädchen, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
- 5774 Tüchtige, jüngere Chefköchin, Sommeraison, Hotel 40 Betten, Wallis.
- 5775 Kaffeeköchin, Hallentochter (Kenntnisse im Mixen), Saal-

Koch, 25 jährig, seriös, sucht passende Stelle in Hotel oder Restaurant. Erhebliche Bezahlung. la. Zeugnisse u. Ref. Adr.: Charles Bargetti, Koch, Konkordiatstr. 30 II., St. Gallen. (203)
Koch, tüchtiger, sucht Stelle als Commis oder Aide de cuisine in Hotel oder Restaurant. Offerten unter Chiffre 217
Koch, junger, aus der Lehre tretend, mit Diplom, sucht Stelle als Commis de cuisine ab 4. Juni. Offerten erbeten an E. Bosshard, Hotel du Parc, Château-d'Oex. Chiffre 238
Koch, junger, tüchtiger, gel. Pâtissier, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Pâtissier-Aide de cuisine oder Alleenkoch. Eintritt sofort oder später. Lohr Fr. 150.— Chiffre 269
Koch, junger, pâtissierkündig, sucht Stelle neben guten Chef in gutes Haus oder Restaurant. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort oder nach Ueberinkunt. Jos. Renner, Hotel Bahhof, Chassaz. Chiffre 261
Koch, 26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Alleenkoch oder Aide de cuisine per sofort oder nach Ueberinkunt. Chiffre 23
Koch, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Aide de cuisine, Saucier oder Rôtisseur. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 287
Koch, 29 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und Referenzen, in allen Teilen der Küche gut bewandert, sucht Stelle in Zeugniskopie oder Jahresgehalt. Offerten unter Chiffre 228
Küchenchef, ev. Alleenkoch, in allen Teilen der feinen Küche bestens bewandert, Arbeiter, Deutsch u. franz. sprechend, sucht Wohn- oder Hotel- u. Restaurant- u. Zeugnisse zu Diensten. Rieder, Rue Prévôt, Moutier (B. J.). Chiffre 204
Küchenchef (Alleenkoch), 38 J., sparsam, ökonomische Küche führend, zuverlässig, solid u. entremetskündig, sucht baldiges Engagement in mittleres Haus bei zeitgemässen Ansprüchen. Chiffre 207
Küchenchef, 30 Jahre alt, entremetskündig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten ohne Lohnangebot werden nicht beantwortet. Joh. Schacher, Rüttli St. Gallen. Chiffre 263
Oberbursche, 29 Jahre alt, fleissig, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant per sofort oder n. Ueberinkunt. Offerten mit Lohnangebot unter Chiffre 279
Pâtissier, 23 jährig, deutsch, franz., espanto u. etwas italien. sprechend, sucht Stelle als Aide-Pâtissier od. Pâtissier-Commis de cuisine. Gute Kochkenntn. Zeugn. zu Diensten. Offerten erb. an Karl Lendenmann, Cond-Café Storch, Lichtensteig (Tog.). Chiffre 184
Pâtissier, durchaus selbständig, guter Zuckerarbeiter, mit besten In- u. Auslandreferenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Alleen- oder Chef-Pâtissier. Offerten erbeten an Chiffre 262
Suche für jungen Koch, 23 J., zur weiteren Ausbildung Stelle in gutes Haus bei ganz besch. Ansprüchen. Auskunft erteilt Tel. 191, Rheinfelden. Chiffre 251
Tochter, 22 Jahre alt, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung als Volontärin neben tüchtigen Chef oder Köchin in grösseres Haus. Offerten erbeten unter Chiffre 277

Etagé & Lingerie

Glättlerin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 288
Glätt-Lingere, 1. tüchtige, flinke, sucht Jahres- oder Saisonstelle auf 15. Mai oder später; kann auch als Gouvernante vorstehen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 270
Hotelzimmermädchen, tüchtiges, erfahrenes, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Chiffre 285
Tochter, junge, sucht passenden Posten als Glättern in gutem Hotel, wenn möglich im Engadin. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 265
Tochter, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen in Hotel. Offerten an Fr. Helene Berger, Hiltfingen a. Thunsee. Chiffre 264
Zimmermädchen sucht per sofort Stelle im Bänderland (Santorum). Offerten an F. Hauptbahnhof, postlängere, Zürich. Chiffre 271

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier-Conducteur, 25 J., tüchtig u. solid, perfekt deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Saisonstelle per sofort od. n. Ueberink. Offerten an Walter Ott, Neuhaus 443, Romanens. Chiffre 159
Alleinportier-Conducteur od. Etagenportier, 26 J., tüchtig u. zuverlässig, sprachkundig, sucht Sommeraisonstelle. la. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Offerten erbeten an J. Inhelder, Portier, Frummen, Rht. (Kt. St. Gallen). Chiffre 239
Chauffeur, Conducteur, Portier, Lifter, 26 Jahre, ledig, Franz., Deutsch, Italien., sucht Jahres- oder Saisonstelle. la. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Chiffre 282
Chauffeur, junger, gut empfohlen, in Mechanik gut ausgebildet, sucht Stelle als Hotel- oder Herrschaftschauffeur. Offerten mit Lohnangebot unter Chiffre 282
Congrege, 30jährig, 4 Hauptsprachen, Autofahrer, sucht Saison- oder Jahresstelle. la. Zeugnisse. Off. u. Chiffre 268
Congrege-Conducteur, 25 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Engagement für die Sommeraison. Offerten unter Chiffre 267

- 5780 tochter, Commis de rang, erstkl. Hotel, Graubünden.
- 5780 Tüchtige, sprachkundige Obersaaltochter, mehrere Saaltochter, Saalheizerin, Office-mädchen, Casserolier, Zimmermädchen, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Thunsee.
- 5793 Wäscherin, Lingere, sofort, Kurhaus 70 Betten, Wallis.
- 5794 Perfekte Köchin, beste Zeugnisse, grosses Institut, Jahresstelle, Oberrandung.
- 5806 Sekretärin, Pâtissier, engl. sprechend, Saalheizerin, Portier, Sommeraison, mittelgros. Hotel, Interlaken.
- 5808 Küchenmädchen, n. Ueberink., mittelgros. Stadthotel, Bern.
- 5815 Zimmermädchen, tüchtige Stütze der Hausfrau, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Walensee.
- 5817 Junges Zimmermädchen, n. Ueberink., kleines Hotel, Zweisimmen.
- 5818 Sekretärin-Volontärin, Deutsch, Franz., Engl., ca. 15. Juni, selbständige, tüchtige Restauranttochter, Deutsch, Franz., Pflanzung, tüchtige, selbst. Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., 20. Juni, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Kl. Uri.
- 5821 Junger Wäscher-Angestellter, Juni, erstkl. Hotel 150 Betten, Interlaken.
- 5824 Maître d'hôtel-sécretaire, sachant les langues, pas plus que 30 ans, Jährl 100 lts, Suisse romande, sprachkundige Hallentochter, Juni—September, Hotel I. Rg., Kl. Bern.
- 5825 Pâtissier-Entremetteur, Commis de cuisine, Personen-Kaffeeköchin, Hotel I. Rg.
- 5828 Alleenkoch, Saaltochter, Zimmermädchen, 2 Portiers, Wäscherin, Küchenmädchen, Restauranttochter, Sommeraison, Hotel 40 Betten, Kl. Uri.
- 5835 Zimmermädchen, ca. 20. Mai, Saalheizerin, n. Ueberink., Hotel 30 Betten, B.O.
- 5840 Junges Zimmermädchen, mittelgros. Hotel, View.
- 5841 Köchin, Jährl 100 lts, Suisse romande, sprachkundige Hallentochter, Juni—September, Hotel I. Rg., Kl. Bern.
- 5861 Selbst. Saaltochter, Saalheizerin, Deutsch, Franz., Office-mädchen, Zimmermädchen, Sommeraison, mittelgros. Hotel, Mürren.
- 5866 Kaffeeköchin neben Chef, Küchenmädchen, junge Saaltochter, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 5893 I. Hallentochter-angehende Barnard, Grosshotel, Chiffre 280
- 5899 Köchin, Pfingsten, Hotel 50 Betten, Waadlinderalp.
- 5913 Portier, Hotel Bahndienst, Sommeraison, mittelgros. Berghotel, View.
- 5914 Sommerier, à convenir, Restaurant, Neuchâtel.
- 5915 Sprachkundige Serviertochter, Pfingsten, kleines Hotel, Engadin.
- 5916 Saaltochter, Hallentochter, Barnard, grosses Berghotel, View.
- 5919 Küchenmädchen, sofort, junge Lingere, Buffetheizerin, I. Mai, Restaurant, Biel.
- 5922 Sprachkundige Zimmermädchen (Gelegenheit Köchen zu erlernen), mittelgros. Hotel, Brienzsee.
- 5924 Lingerie-Gouvernante, Glättern, tüchtig, Hotel 120 Betten, View.
- 5926 Zimmermädchen, Saalheizerin, Sommeraison, Hotel 100 Betten, B. O.
- 5928 Portier, Hotel-Tourant (Portier-Casserolier, Officebursche), mittelgros. Hotel, Genf.
- 5929 Saaltochter, engl. sprechend, Zimmermädchen, mittelgros. Berghotel, B.O.
- 5931 Junges Commis de cuisine aus der Lehre, kleines Hotel, Grb.

Congrege, 30jährig, gewandt und absolut zuverlässig, 4 Hauptsprachen sprechend, mit sehr guten Empfehlungen, wünscht Engagement nach Ueberinkunt. Offerten erbeten unter Chiffre 283
Conductor-Chauffeur od. Alleinportier, 35jährig, Deutsch, Franz., u. Engl., tüchtig u. zuverlässig, sucht Engagement per sofort la. Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 187
Conductor-Chauffeur, zuverlässig (mit eigenem Wagen), sucht Stelle. Postfach 25311, Lugano-Paradiso. Chiffre 253
Portier, 27 Jahre alt, seriös, williger Arbeiter, mit bester Fachkenntnis im Haus- u. Bahndienst, Deutsch, Franz. u. zieml. engl., sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier in Saison- oder Jahresbetrieb. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Off. erb. unter Chiffre 195
Portier, 25jährig, deutsch, engl. u. etwas Franz. sprechend, sucht Stelle, la. Zeugnisse zu Diensten. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 219
Portier, 28 J., tüchtig u. servicegewandt, deutsch, franz. u. zieml. engl. sprechend, sucht Saisonengagement (Zweisationsstelle bevorzugt). Gef. Offerten erbeten unter Chiffre 234
Portier, 26jährig, solid und zuverlässig, sucht Stelle per sofort oder n. Ueberinkunt. Gef. Offerten unter Chiffre 261

Bains, Cave & Jardin

Masseur, Krankenpfleger, staatl. dipl., Deutsch, Franz. u. Ital., sucht Stelle als Badmeister. la. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Offerten unter Chiffre 254

Divers

Demoiselle, de bonne famille, sérieuse, expérimentée, cherche place comme gouvernante-directrice dans hôtel ou pension p. diriger seul ou à côté d'un directeur. Certificats et références de leur ordre, nombreuses années de service. Prière faire offres sous Chiffre 285
Electricien d'hôtel, qualifié, 24 ans, présentant bien, cherche place. Accepterai place de portier. Ecrire case P. J. 2469, St. Francis, Lausanne. Chiffre 1411
Fräulein, ges. Alters, seriös, sprachkundig, langjährige Obersaaltochter, sucht Vertrauensstelle als solche. Officegouvernante, Stütze usw., bei besch. Ansprüchen. Chiffre 269
Gouvernante, tüchtig u. bewandert im Hotel, sucht Jahres- oder Saisonstelle von längerer Dauer. Offerten unter Chiffre 282
Gouvernante, sprachkundig, sucht Engagement in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre 256
Häuser-Casserolier, solid u. zuverlässig, auch gut vertraut mit allen Garten- und Schreinerarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Chiffre 284
Sattler u. Tapezierer, 28 J., treu, fleissig, selbst, in allen Hotelarbeiten im Polieren u. Mattieren v. Möbeln durchaus bew., deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel od. Kurhaus. la. Zeugn. erster Häuser. Besch. Lohnanspr. Off. u. W. Burri, Sattler u. Tapez. Wichtach (Bern). Chiffre 255
Schneider, junger, sucht Stelle in Hotel, würde auch Keller- u. Garten- und andere Arbeiten verrichten. Eintritt nach Belieben. Off. erb. an W. Honegger, Birmensdorfstr. 71, Zürich 4. (274)
Sekretärin-Buchhalterin-Gouvernante, mit mehr. Bureauarbeiten, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle in Hotel od. Kurhaus. la. Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre 225
Tochter, junger, sucht Stelle als Office-mädchen oder Zimmermädchen. Hilda Amstutz, Sprugli, Gerhardsstr. 54, 404 Le Locle.
Vertrauensposten sucht Tochter, tüchtig in allen Zweigen des Hotelwesens, sprachkundig, gut präis., als Generalgouvernante, Stütze, i. Buffet oder als I. Saaltochter. Beste Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre 272
Wirtstochter, seriöse, 21 Jahre alt, mit Handelsausbildung, gut präsentierend, perfekt deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht passendes Engagement in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 273

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigelegt.

- 5935 Zimmermädchen, 15. Mai, mittelgros. Hotel, Ostschweiz.
- 5939 Küchenmädchen, Office-mädchen, Anfangs-Zimmermädchen, Sommeraison, Hotel 50 Betten, B. O.
- 5942 Küchenmädchen, Sommeraison, Hotel 120 Betten, B. O.
- 5945 Zimmermädchen, sprachkundig, Sommeraison, Hotel 80 Betten, View.
- 5946 Köchin neben Chef, Sommeraison, Hotel 60 Betten, Brienzsee.
- 5947 Tüchtige Stütze (in der Hotelbranche durchaus bewandert), Offerte mit Zeugniskopien, Bild und Altersangabe, Hotel 60 Betten, Wallis.
- 5948 Zimmermädchen, Sommeraison, Hotel 30 Betten, Kl. Uri.
- 5950 Persönliche Köchin, sprachkundig, Sommeraison, Hotel, Saalheizerin, Kochheizerin, 15. Mai, mittelgros. Hotel, Thunsee.
- 5954 Demi-Chef, Commis de rang, Kellerheizerin, Sommeraison, Hotel 120 Betten, Grb.
- 5957 Selbständige Zimmermädchen, Saaltochter für 4 part. Service, Portier-Conducteur, engl. Portier-Hausbursche, Küchenmädchen, ca. Ende Juni, Hotel 100 Betten, Grb.
- 5962 Junges Zimmermädchen, Kaffee-Köchin, Hotel 100 Betten, Sommeraison, Ostschweiz.
- 5964 Tüchtige Allein-Saaltochter (auch Restaurantb.), Deutsch Franz., Engl., Stütze-Bureaufräulein, Deutsch, Franz., Engl., mit Kenntn. im Hotelbetrieb, Andaz Juni, Hotel 50 Betten, Wallis.
- 5966 Kaffeeköchin, Saalheizerin, Zimmermädchen, Sommeraison, mittelgros. Hotel, Wengen.
- 5986 Commis-pâtissier, pas en dessous de 22—23 ans, 15. Juni, hôtel de montagne, Valais.
- 5970 Kaffeeköchin, Küchenbursche, Saalheizerin, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 5974 Hilfsportier, Anfangs-portier, Hotel 50 Betten, Waadlinderalp.
- 5976 Bureauvolontärin, Zimmermädchen, beide engl. sprechend, Etagenportier, Sommeraison, mittelgros. Hotel, Kandersteg.
- 5979 Etagenportier, Saaltochter, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Grb.
- 5984 Sekretärin-Volontärin, n. Ueberink., tüchtiger Casserolier, 7. Mai, mittelgros. Hotel, Badegg, Aarg.
- 5987 Alleenkoch, n. Ueberink., mittelgros. Hotel, Luzern.
- 5992 Aide de cuisine-lingere, Glättern, Lifter, Chef d'étage, 100 lts, Vaud, saison d'été.
- 5994 Kochheizerin (neben Patron), Alleinportier, engl. sprech., 30. Mai, Hotel 40 Betten, B. O.
- 5996 Tüchtige Glättern, Sommeraison, erstkl. Hotel, Zermatt.
- 5997 2 Riles de salle, saison d'été, hôtel 60 lts, Valais.
- 6000 Sekretär-Kassier, Officegouvernante, Sommeraison, erstkl. Hotel, Wallis.
- 6002 Chef de réception-Kassier (guter Korrespondent), Lingerie-mädchen, Lingerevolontärin, Glättern, Lifter, Chef d'étage, Commis de rang, nur schriftliche Offerten, Grosshotel, Luzern.
- 6009 Kaffee-Personalküchen, erstkl. Hotel, Lugano.
- 6011 Buffetkassier, Buffetdame, Hausmädchen, Bahnhofbuffet, B. O.
- 6013 Alleenportier, sprachkundig, mitl. Hotel, Thunsee, J.
- 6016 Kaffeeköchin, Grossrestaurant, Interlaken.
- 6016 Sprachkundige, tüchtige Restauranttochter, mitl. Hotel, Graubünden.

Fortsetzung siehe Rückseite

6017 Kaffeehölchlein n. Chefköchin (Schweizerin), mittl. Hotel, Wallis.
 6018 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Meiringen.
 6019 Buffetdame (Mixerin), mittl. Hotel, Brunnen.
 6020 I. Saaltöchter, Saaltöchter, Hotel 40 Betten, B. O.
 6022 Buffetdame, selbständige Köchin, Serviertöchter, erschl. Tea-Room, St. Moritz.
 6025 Saucier, Rôtisseur, erschl. Hotel, Vervier.
 6029 Zimmermädchen (Mittl. in Lingerie und Service), Chefköchin (Restauration), Jahresstellen, mittl. Hotel, Ostschweiz.
 6031 Tüchtige, sprachkundige Serviertöchter, nicht über 25 Jahre, mittl. Passantenhotel, Kl. Solothurn.
 6032 Jüngerer Chasseur, mit eigener Uniform, Gehaltsansprüche, Engagement 1. Mai—Mitte Juni, mittelgroßes Hotel, Rheinfeld.
 6034 Mehrere Commis de rang, erschl. Hotel, Graubünden.
 6035 Bureauvolantier, Deutsch, Franz., Engl., gut präsentierend (Hotelliersohn bevorzugt), 15. Mai, großes Hotel, Luzern.
 6036 Restauranttochter, mittl. Hotel, Badoort Aargau.
 6037 Restauranttochter, Obersaaltöchter, sprachkundig, nicht unter 30 Jahren, jüngere Lingère (Nähen und Stopfen), serviertöchter, jüngere Glättern, Saaltöchter, mittelgroßes Hotel, B. O.
 6042 Saaltöchter, mittl. Hotel, Brunnen.
 6043 Portier, engl. sprechend, Barman, erschl. Hotel, Vervier.
 6045 Etagenportier, engl. sprechend, Buffettochter, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
 6048 Kochtochter, Lingère, Hotel 50 Betten, Graubünden.
 6050 Koch-Pâtissier, Hotel 50 Betten, Graubünden.
 6051 Gouvernante-Stütze, erschl. Hotel, Bielefeld.
 6052 Küchenchef, Aide de cuisine, Portier-Conducteur, Etagenportier, 4 Saaltöchter, Zimmermädchen, Saaltöchter, Abwaschmädchen, erschl. Hotel, Zentralschweiz.
 6064 Bureaufräulein od. Sekretär, Fr. 100—120, 4. Mai, Chefköchin, Juni, Portier-Conducteur, 2 Saaltöchter, Cassetier, Office-mädchen, Zimmermädchen, Sommer- und Winterraison, Hotel 100 Betten, B. O.

6065 Alleinköchenchef, Alleinportier-Conducteur, 2 Saaltöchter, Cassetier, Office-mädchen, Zimmermädchen, Ende Juni bis Anfang Juli, Haus mit Sommer- und Winterraison, 100 Betten, B. O.
 6071 Kochlehrer, erschl. Hotel, Genfersee.
 6072 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Basel.
 6075 Zimmermädchen, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
 6078 Kochlehrer, Kl. Passantenhotel, Kl. Bern.
 6080 Buffettochter, mittl. Hotel, Graubünden.
 6081 Mehrere Commis de rang, Sommersaison, Grosshotel, B. O. Anfangszimmermädchen, erschl. Hotel, Vervier.
 6085 Küchenmädchen, Zimmermädchen, sprachkundig, Juni, Hotel 40 Betten, B. O.
 6087 Saal-Restauranttochter, mittl. Berghotel, B. O.
 6088 Buchhalterin-Korrespondent, sprachkundig, Saaltöchter, sprachkundig, Etagenportier (auch Bahndienst), Privat-zimmermädchen (Nähen und Bügeln), Maschinen-Handwäscher, selbständig, sprachkundiges Zimmermädchen, erschl. Hotel, B. O.
 6096 Pâtissier-Aide de cuisine, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
 6097 Restauranttochter, etwas engl. sprechend, Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Graubünden.
 6099 Commis de cuisine, sortant de l'apprentissage, 60 bis 100, Saaltochter, Ende Mai, Hotel 70 Betten, Thunersee.
 6100 Saaltöchter, Jahresstelle, mittl. Passantenhotel, Ostschweiz.
 6102 Buffetvolantierin od. Lehrtochter, erschl. Restaurant, Neuenburg.
 6103 Lingerie-Etagengouvernante, Economet-Kellergouvernante, Kaffee-Personalköchin, Bureaufräulein, Küchenchef, Pâtissier, Aide de cuisine, Wäscherin, Glättern, Saaltöchter, Küchenmädchen, Office-mädchen, mittelgroßes Hotel, Graubünden.
 6115 Jüngerer Chasseur, erschl. Hotel, B. O.
 6116 Commis de rang, Ende Juni, erschl. Hotel, Luzern.
 6118 Telefonistin-Sekretärin, sprachkundig, Ende Juni, erschl. Hotel, Zernatt.

6120 Obersaaltöchter, Saaltöchtertochter, Zimmermädchen, mittl. Hotel, Graubünden.
 6123 Zimmermädchen, Etagenportier, Chasseur, Maschinenwäscherin, 8 Demi-Chef, 8 Commis de rang, Sekretärin, Volantier, Lingerie-mädchen, Office-mädchen, Küchenmädchen, Sommer- und Winterraison, erschl. Hotel, B. O.
 6149 Hausbursche, Küchen-Officebursche, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
 6150 Femme de chambre, Hotel 80 lits, Suisse romande.
 6151 Tüchtige Kaffee-Angestellteköchin, sofort, Saaltöchter, gut präsentierend, Deutsch, Franz., Engl., Fingstern, erschl. Hotel, Brunnen.
 6153 Pâtissier-Aide de cuisine, Kaffee-Hausburscheköchin, selbst. Saaltöchter, Cassetier, jüngerer Lifer, sprachkundig (Aushilfe-Etagenportier), erschl. Hotel, Adelboden.
 6158 Cassetier, Kaffeehölchlein, Küchenbursche, Bar-Chasseur, Küchenmädchen, mittelgroßes Hotel, Adelboden.
 6163 Jüngerer, selbständige Saaltöchter, Hotel 40 Betten, Nähe Interlaken.
 6164 Kaffeehölchlein, Hotel 50 Betten, Graubünden.
 6165 Saaltöchter, Cassetier, jüngerer Lifer, sprachkundig (Aushilfe-Etagenportier), erschl. Hotel, Graubünden.
 6166 Saaltöchter, mittelgroßes Hotel, Graubünden.
 6167 Lingerie-mädchen, erschl. Hotel, Badoort Aargau.
 6168 Jüngerer, sprachkundige Saaltöchtertochter, kl. Hotel, Kl. Freiburg.
 6169 Mehrere Commis de rang (Schweizer), erschl. Hotel Sommer- u. Winterraison, Waadt.
 6170 Kochlehrer n. Chef, Hotel 40 Betten, Genfersee.
 6172 Filles de saison, Hotel 100 lits, Vaud.
 6173 Chefköchin, Saaltöchter, Saaltöchtertochter, Küchenmädchen, Berghotel 50 Betten, Rigi.
 6174 Saaltöchter, Saaltöchtertochter, gut präsentierend, Deutsch, Franz., Engl., sofort, erschl. Hotel, Badoort Aargau.
 6179 Jüngerer Serviertöchter für Tea-Room und Restaurant, engl. präsentierend, selbst. Saaltöchter, Ende Mai—Mitte Juni, mittl. Hotel, Mürren.

6182 Kochlehrer, mittelgroßes Passantenhotel, Zürich.
 6184 2 Saaltöchter, Restauranttochter, 2 Zimmermädchen, Wäscherin, Bureauvolantierin, Hilfs-gouvernante (Economet), Postbureaugehilfin, Kochlehrer, Kuranstalt 150 Betten, Graubünden.
 6198 II. Oberkellner, erschl. Referenzen, Deutsch, Franz., Engl., gut präsentierend, erschl. Hotel, B. O. Nur schriftliche Off. Serviertöchter, erschl. Restaurant, Zürich.
 6203 Aide de cuisine, 23—25jährig, Saison 3—4 Monate, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
 6204 Hausmädchen, mittl. Passantenhotel, Basel.
 6205 Junger Hausbursche, junges Zimmermädchen, junge Saaltöchter, Jahresstellen, kl. Hotel, Westschweiz.
 6208 Zimmermädchen, Saaltöchter, tüchtiger, selbst. Küchenchef, Sommersaison, mittelgroßes Berghotel, B. O.
 6211 Ober-Saaltöchter, sprachkundig, tüchtige Köchin, Badermeister, sofort, mittelgroßes Hotel, Badoort Aargau.
 6214 Tüchtiges Zimmermädchen, servicekundig, Ende Mai, tüchtiges Haus-Office-Küchenmädchen, Mitte Mai, kleines Hotel, Interlaken.
 6216 Zimmermädchen, Deutsch, Franz., mittelgroßes Hotel, Interlaken.
 6220 Sekretär-Volantier mit Hotelpraxis, Hotel 50 Betten, Kl. Aarg.
 6221 Tüchtiges, sprachkundiges Zimmermädchen, erschl. Badoort, Aargau.
 6226 Jüngere Buffetdame mit guten Zeugnissen, Commis de cuisine, grösserer Restaurationsbetrieb, Basel.
 6228 Restauranttochter, Sommersaison, mittelgroßes Hotel, B. O.
 6229 Saaltöchter, Saaltöchtertochter, Sommersaison, mittelgroßes Hotel, Engelberg.
 6231 Saaltöchter, Bureauvolantierin, Sommersaison, Hotel 1. Rg., Wengen.
 6235 Gouvernante d'étage et lingère, max. 40 ans, cuisinière à café, repasseuse, fille de salle, garçon de salle, chef d'étage, pâtissier-aide de cuisine, commis de cuisine, jeune conciergerie-chasseresse (langue française), saison d'été, Hotel 100 lits, Jura vaudois.

AM 4. MA UND 11. MAI BEGINNEN WEITERE

MIX-KURSE

in der bekannten

AMERICAN - MIXING - SCHOOL WINTERTHUR, KURT GYR

Prospekte durch den Kursleiter

Florida-Bar, Winterthur Telefon 21.822

Eventuell findet ein Kurs auch in Zürich statt

Zu verkaufen die Pension Alpina in Zerne

samt Mobilbar und Inventar, 12 Fremdenzimmer mit 18 bis 20 Betten. Sehr gut frequentiertes Restaurant. Prima Keller, Saal (für Hochzeiten etc.). PferdSTALLUNG. Gedeigene Mobilbar. Umsatz ca. 30.000—36.000 Fr. Das Haus befindet sich in ausserordentlich günstiger Verkehrslage und kann von zahlungsfähigen Käufer zu vorteilhaften Bedingungen übernommen werden. — Offerten sind zu richten an Herrn Dr. jur. Darms, Rechtsanwalt, Chur.

Zu verkaufen elektrischer Kuhlenschrank

wie neu, mit Eisfabrikation, 29 kg pro Mal, 4 türig, Ausmassen: 2,3 m hoch, 2 m breit, 1 m tief, wegen Umzug spottbillig. Auskunft bei E. Bäsch, Rosenbergsstrasse 60, St. Gallen, Tel. 3.66.

Schöne Gelegenheit

Ein schöne Nebenverdienst, für kapitalkr. Ehepaar, Frau mit erwachsenen Töchtern, Geschwisterpaar, Pensionierte etc., per sofort zu verkaufen in erschl. Badoortort Kl. St. Gallen, an Hauptstr., gel. Haus mit kl., sikkoholfr. Restaurant. Gedeig. u. modern eingerichtet. Alles in bestem Zustand. Preis Fr. 40—42.000.— Anzahl. 18—18.000.— inkl. Wirtschaftsinventar. Off. von nur zahlungskr. Bewerbern erbeten unter Chiffre K. R. 2649 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alles zum waschen und reinigen

liefert prompt & billig

ESWA

— ZÜRICH

Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA



Hôtel-Restaurant-Tea-Room-Café

à vendre ou à louer avec reprise du matériel, établissement entre Lausanne et Genève, situation splendide dominant tout le Léman, 30 chambres, salon, salle à manger, véranda, grand parc. Matériel en parfait état. Jardin potager, écurie, étable à porcs, poulailler. Conviendrait à famille ayant de grands enfants. Conditions très avantageuses à personnes donnant garanties. Entrée le juin. Ecrire sous chiffre H. L. 2644 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Kurhaus

an grossem Fremdenplatz der Zentralschweiz mit Heilbädern von nachweisbar grosser Heilwirkung, ist aus Altersrückichten des Besitzers zu verkaufen

30 Fremdenbetten. Prima frequentiert. Kein Kurarzt nötig. Offerten unter Chiffre K 35227 Le an Publicitas Luzern.

England

Ausgez. Gelegenheit zu gründl. umfassender Erlernung des Englischen. Methodisch, rasch und leicht. Familienleben. Unterricht in kl. Klassen. Kosten sehr mässig. Gesunder Ort, Meerbräder. Schweiz. Red. (A. Eggmann, Handlehrer, Biel). Prof. Sessions, Cobblers Bridge Rd., Herne Bay, Kent.

Hotelfachmann (Schweizer)

mit geschäftstüchtiger Frau, arbeitsfreudig und sparsam, beide sprachkundig, sucht

Direktion

für sofort oder nach Überinkunft, im In- oder Ausland. — Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2645 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurateur

ges. Alters, durchaus erfahren, sucht Gérance

Bescheid. Lohn. Kaut. Ev. Beteiligung. Off. unter Chiffre H. L. 2637 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Portier, 30 J., sprachgew., mit Führerausweis, sucht per sofort Stelle als

Portier, Conducteur-Concierge

Prima Zeugnisse u. Referenzen. Offerten unter Chiffre R. H. 2641 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für 3-4

Kochlehrerlinge

sucht passende Lehrstellen

und nimmt Off. entgegen: Thurg. Lehrlingspatronat Weinfelden.

Arbeitsfreud. Tochter mit Praxis als Sekret., Gouvern., Service-u. Buffetdienst, Absolventin eines Direkt.-Kurses wünscht Stelle als

Anfangs-Directrice Gouvern.-Sekretärin od. Stütze d. Patrons

Offerten unter Chiffre W. N. 2652 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe

Dreikönigsstrasse 10

On cherde

A louer logis pour cent personnes, belle situation entre 1000 et 1300 m. Adresser offres „La Forge“, La Sallaz sur Lausanne.

Zu kaufen gesucht

einige ältere

Chaisen, Landauer

oder sonst leichtere Fuhrwerke, wenn auch defekt. Aug. Zemp, Mech. Schmiede, Wülhausen (Kl. Luzern). Telefon 65.127.

Leysin à vendre petit hôtel

de construction récente, exploitation favorable. Offerte sous chiffre L. N. 2639 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Jünger, tüchtiger, absolut selbständiger Pâtissier, der erstklassiges leitet, sucht Saison- od. Jahresstelle in nur gutes Hotel oder Pâtisserie-Tea-Room. Gute Zeugn. u. Refer. Off. mit Lohnangabe, an Willy Witter, Pâtissier, Stellen bei Bern.

25 jähr., gelernter

Installateur-Schlosser

für San- und Heizungs-Anlag. (elektr. Rep.), mit Autofahrerwillig, u. mehrfähr. Hotelpraxis, sucht Stelle

in gr. od. kl. Kelln. Erschl. Zeugn. (deutsch, franz.). Eintritt u. Lohnangabe nach Überinkunft. Gef. Off. unter Chiffre E. D. 2633 an die Hotel-Revue, Basel 2.

London

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten in feiner Privat-Pension mit eig. Prof., 6 1/2 Std. Unterricht pro Tag, nettes Heim, sehr gute Verpflegung u. Zimmer, alle Nebengrößen 140 Fr. (9) pro Monat. Prima Referenz zu Diensten von jedem Stud. — R. T. Miller, 20, Abingdon Rd., Brockley London S. E. 4.

Gesucht

für Jahresbetrieb in gut frequentiertes Hotel der Ostschweiz:

Generalgouvernante Chef de service (in der Hotelbuchhaltung versiert)

Küchenchef (selbständig)

Bureauvolantierin

Restauranttochter

Zimmermädchen

Hausbursche

Eigenhändig geschriebene Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen, sowie Angabe über Sprachkenntnisse und Alter unter Chiffre H. O. 2636 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommersaison (Mitte Juni bis Mitte Sept.) in Haus L. Ranges, Wallis:

Chef de Cuisine

pâtisserie u. regimekundig, Angestellter-Kaffeehölchlein regimekundig.

Obersaaltöchter

deutsch, franz., engl., Saaltöchter deutsch und franz., Sekretärin-Volantierin franz., deutsch, engl.

Nur tüchtige, arbeitsfähige Angestellte wollen ihre Bewerbung einreichen mit Zeugniskopien u. Photographie unter Angabe von Alter u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. S. 2628 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Lingère-Bügerin

Wäscherin

Zimmermädchen

deutsch und deutsch, servicekundig.

Officemädchen

Chasseur-Portier

deutsch und franz., womögl. mit Führerausweis.

Gesucht

für die Sommersaison in Graubünden in Hotel-Restaurant: tüchtige, sprachkundige

Serviertöchter

ferner junger, tüchtiger

Alleinportier

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre G. B. 2650 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Köchin

mit guten Zeugnissen sucht Stelle

neben Chef in gütigenden Restaurationsbetrieb od. Hotel. Eintritt kann sofort erfolgen. Off. an Margrit Heggin, Hotel Ochsen, Zug.

GESUCHT

per sofort und Sommersaison mehrere tüchtige und sprachkundige

Serviertöchter, Saaltöchter, Buffetdamen, Caféköchinnen, Chefköchinnen, Gouvernanten, Saaltöchtertochter, Gästlerinnen, Küchen-Officemädchen

Zeugniskopien mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel. (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Verbands.)

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W.1, Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidenes Preis. Verlangen Sie Prospekt.

Gesucht für die Sommersaison

Hilfsköchin-Kaffeehölchlein, neben Chef

(Eintritt ca. Anfang/Mitte Mai)

II. Sekretärin-Stütze der Hausfrau

(Eintritt ca. Mitte Juli)

Saaltöchter-Restauranttochter

(Eintritt ca. Anfang Juli)

Alleinköchin od. jünger. Alleinkoch

(Eintritt ca. Anfang/Mitte Juli)

Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen an Hotel Faßberg, Löttschental (Wallis).

Gesucht

mit Eintritt 1. Juni, eventuell 1. Juli, tüchtig, solider u. bestmöglicher

Küchenchef

für Hotel mit zeitweise starkem Restaurationsbetrieb. Gas-küche, Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre G. E. 2614 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kurorchester gesucht

4 Mann Besetzung, für leichte Konzert- u. Tanzmusik. Engagement Juli—August. Orchester ist für mehrere Hotels bestimmt. Gef. Off. mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre G. R. 2646 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Café- und Restauranttochter

20—30 Jahre alt, für 5 Monate. Sommerengagement in Graubünden. Sofort Photo und Zeugniskopien unter Chiffre D. R. 2645 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen jungen, soliden u. strebsamen

für die Sommersaison in führendem Hause Stelle als solchen oder als

Rôtisseur oder Entremetteur

Betr. kennt auch die Pâtisserie. — Auskunft bei G. A. Güll, Hotel Concordia, Zuoz, Engadin.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Windsor House, Canterbury Road, Herne Bay, Kent, England.

WER ANNONCIEREN WILL

sei es Geschäftsentscheidung oder auch nur durch kleine Inserate, wie Personal-Käufe, Verkauf-Gesuche etc., wende sich mit Vorteil an die Administration der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

1. Die Präsidenten-Konferenz nimmt davon Kenntnis, dass ihr am 5. Sept. 1933 in Bern gefasster Beschluss betreffend die „Engere Zusammenarbeit der Sektionen mit dem Zentralvorstand“ keine Besserung der Verhältnisse gebracht hat. Die Sektions-Präsidenten machen es sich nunmehr zur Pflicht, alles daran zu setzen, für einen engen Kontakt mit der Zentralleitung und gegenseitige Zusammenarbeit zu sorgen.

2. Der Mitgliederwerbung soll vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Sektionen führen bis Ende 1936 eine intensive Werbeaktion durch, wobei ihnen die Bestimmung des geeigneten Zeitpunktes überlassen bleibt. Die Statuten aller Sektionen sowie des Zentralvereins sollen bis Ende dieses Jahres in Übereinstimmung gebracht werden, so dass zwischen dem Zentralverein, den Regionalverbänden und den Sektionen die Reziprozität hergestellt ist.

E. Hemmungen im internationalen Reiseverkehr

Bei Beratung dieses Geschäftes war als Vertreter des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes dessen neuer Sekretär Dr. Hunziker anwesend, der in gut dokumentiertem Vortrag zur derzeitigen Lage im Reiseverkehr Deutschland-Schweiz sowie zu den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen betreffend Neuordnung des zwischen den beiden Ländern bestehenden Reiseabkommens sprach. Das Hauptreferat zu der wichtigen Frage hatte indes Herr Minister Dr. Stucki übernommen, der eigens zu diesem Zwecke von Bern gekommen war und im Namen der Konferenz vom Vorsitzenden herzlich begrüsst wurde. In ebenso eingehenden wie markanten Ausführungen zeichnete Minister Stucki ein instruktives Bild der Geschichte des deutsch/schweizerischen Fremdenverkehrs und zeigte dabei die Schwierigkeiten auf, die sich in den Verhandlungen über diese für die Schweiz. Hotellerie und die gesamte Volkswirtschaft ausserordentlich wichtigen Frage immer wieder einstellen. Indem er zur Illustration der heutigen sehr delikaten Verhältnisse darauf aufmerksam machte, dass die deutschen Unterhändler immer wieder das Bestreben zeigten und die Notwendigkeit betonten, die vorhandenen Zahlungsmittel für den Zinsendienst und den Warenverkehr nach der Schweiz zu verwenden, während Deutschland am Reiseverkehr nicht interessiert sei, hob Referent andererseits auch hervor, dass die Schweiz diese Einstellung ablehnen und in den z. Zt. laufenden Verhandlungen auf einer klaren und zeitlich möglichst langandauernden Regelung beharren müsse. Dies namentlich im Hinblick auf die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung unseres Reiseverkehrs und unserer

3. Zur Erfassung der Hotellerie als Grosskonsument der schweizerischen Wirtschaft und zur Sammlung des hiezu nötigen Zahlenmaterials wird die Wirtschaftliche Beratungsstelle mit vermehrten statistischen Erhebungen beauftragt. Die Sektionspräsidenten werden mit dem Einsatz ihres persönlichen Einflusses für die Aufklärung und das Verständnis bei den Mitgliedern sorgen und dahin wirken, dass das notwendige Material zur Verfügung gestellt wird.

Nach kurzer Diskussion, in welcher seitens der Direktion darauf aufmerksam gemacht wurde, dass der Ausbau der statistischen Erhebungen keine Personalvermehrung bedinge, fanden die Anträge die Genehmigung der Konferenz.

Hotellerie, denen die Behörden weitgehendes Wohlwollen entgegenbringen.

Der mit rauschendem Beifall aufgenommene magistrale Vortrag wurde vom Vorsitzenden in warmen Worten verdankt, mit denen sich auch der Dank und die Anerkennung verband für das Interesse, das der Referent je und je der Hotellerie und dem Fremdenverkehr bekundete. In der anschliessenden Diskussion wurden sodann durch entsprechende Anfragen aus dem Plenum eine Reihe von Einzelpunkten berührt und von Minister Stucki in abklärendem Sinne beantwortet. Bei seinem Weggang erwies die Konferenz Minister Stucki durch Erheben von den Sitzen eine besondere Ehrung.

Hierauf schloss der Vorsitzende nach elfstündigen Verhandlungen die Konferenz mit einem erneuten Hinweis auf die Schwierigkeiten der heutigen Lage und mit der Aufforderung, in dieser schweren Zeit den Mut nicht sinken zu lassen, sondern mit fester Energie für das Wohl des ganzen Berufsstandes wie der eigenen Hotelunternehmen weiter zu wirken.

Am Abend des ersten Konferenztages folgte der Zentralvorstand der Einladung des Basler Hotelier-Vereins zu einem gemeinsamen Nachtessen im Hotel Drei Könige, welchem Anlass die Basler Regierungsräte Herren Wenk und Brechbühl beiwohnten. Der Vizepräsident der Sektion Basel, Herr A. Brüderlin, hatte ferner zu einem Bierabend in seinem Elite Hotel Storchen geladen, der durch eine charmant witzige Ansprache von Herrn Dr. Rietmann sowie andere Beiträge gewürzt war, die allseitige und dankbare Anerkennung fanden.

Bankbericht zur Lage in der Hotellerie

(O.T.) Nach dem in Druck erschienenen Jahresbericht der Kantonalbank von 1933 ist das Geschäftsergebnis dieser Bank trotz eines kleinen Rückganges gegenüber dem Vorjahre, befriedigend, indem der Reingewinn von Fr. 2,742,291.65 ausser der Verzinsung des Dotationskapitals die übliche Einlage von Fr. 650,000.— in den Reservefonds und die normale Abfließen von Fr. 750,000.— an den Bankrenten ermöglicht. Für die Hotellerie ist der nachfolgende Passus aus dem Jahresbericht der Kantonalbank von besonderem Interesse:

„Die Entwicklung der Verhältnisse unserer Hotellerie haben wir schon seit jeher mit Interesse und Aufmerksamkeit verfolgt. Es ist uns nicht entgangen, dass dieselbe sich seit Kriegsbeginn fortlaufend verschlechterte, mit Ausnahme interimsistischer Lichtblicke, die immerhin den Beweis lieferten, dass mit der Auflockerung der internationalen wirtschaftlichen Verhältnisse auch die bündnerische Hotellerie rasch wieder grossen Aufschwung annimmt. Wenn auch der geschäftliche Erfolg nicht mehr im gleichen Verhältnis wie früher möglich ist und mit einer wesentlichen Besserung in den nächsten Jahren kaum mehr zu rechnen sein wird, so gilt es, dieser Tatsache Rechnung zu tragen und mit vorsorglichen Massnahmen die Überwindung der bösen Zeiten zu ermöglichen. Die beträchtlichen Rückstellungen, welche wir für diesen Zweck seit Jahren vornehmen, sind ein Beweis dafür, dass wir uns Hoffen, dass wir unser Ziel durch intensive Mitwirkung bei Sanierungen auch erreichen können. Wir sind bestrebt, gegebenenfalls, wenn die Verhältnisse die Rettung eines Unternehmens als angebracht erscheinen lassen, auch einen **Schuldenabbau** herbeizuführen, welcher die weitere Existenz der sanierten Betriebe ermöglicht. Unbedachte Ausdehnung und Anpassungsversuche der Hotellerie müssen allerdings in der erforderlichen Schranken verwiesen werden, ohne dabei aber in eine besondere Engherzigkeit zu verfallen. Die Bedeutung der Hotellerie für unsere kantonale Volkswirtschaft ist so gross, dass sie den Einsatz erheblicher Mittel zur Erhaltung und Kräftigung derselben rechtfertigt.“

Das Ergebnis der Getränkesteuer im Jahre 1935

Nach Mitteilungen der Eidg. Oberzolldirektion erreichten die Einnahmen aus der Getränkesteuer im ersten Jahre der Erhebung folgende Werte:

Werte:	Fr.
Bier	809,957.71
Wein	5,474,982.71
Schamwein, Dessertwein	747,753.81
Obstwein (Gärmost)	366,921.97
Obstschamwein	310.82
Beerenobstwein	—
Süssmost u. unvergorener Traubensaft	13,881.20
Mineralwasser	3,711.95
Anderer alkoholfreie Getränke	256,543.62
Frucht- u. Beerenäfte, Sirup	149,788.29
Grundstoffe	57,890.47
Pauschalabgabe von Inhabern von Spezialapparaten	14,971.20

Die Art der steuertechnischen Behandlung der verschiedenen Getränke (weniger als 1/2 und mehr als 1/2 Liter), in denen die verschiedenen Getränke in den Handel gebracht werden, ermöglicht es nicht, nach dem Steuerertrag mathematisch genau auf die ausgestossenen Mengen der verschiedenen Getränkearten zu schliessen. Es sei aber doch darauf hingewiesen, dass der Steuerertrag einer Menge von 30 Millionen Liter aus Flaschen Mineralwasser und Limonaden entspricht, gegenüber nicht einmal 7 Millionen Litern und Flaschen Süssmost und alkoholfreiem Traubensaft. Zweifellos bestehen noch grosse Möglichkeiten, den Süssmostabsatz gegenüber den künstlichen Wassern zu heben, woran aus naheliegenden Gründen gerade neben den Behörden auch unsere Volkswirtschaft das grösste Interesse hat. S. P. Z.

Kurz-Meldungen

Aus andern Vereinen

Kurverein Weggis.

(Mitget.) Die Haupt-Generalsversammlung des Kurvereins Weggis, welche am 26. März abhin stattfand und ein schönes Bild aufopfernder und vertrauensvoller Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise darbot, genehmigte einmütig die Jahresrechnung pro 1935, die trotz schwerer Krisenzeiten einen beträchtlichen Einnahmenüberschuss aufweist, und erteilte dem umsichtigen Kassier, Herrn Gemeindevizepräsident Ed. Zimmermann, Hotel Schweizerhof, und dem gesamten Vorstand für die dem Verein geleistete grosse Jahresarbeit Décharge. Das Budget pro 1936 verzeichnet Fr. 72,510.— Ausgaben, darunter rund Fr. 18,000 für Kurmusik und Extraveranstaltungen zum Unterhalt der Kurgäste, Fr. 24,000.— für innere und äussere Reklame, Fr. 21,000.— für den Betrieb des Strandbades und der Tennisplätze usw. Die Berichte der Präsidenten der verschiedenen Kommissionen über die laufenden Vereinsgeschäfte bezeugten, dass seitens des bereits acht Jahre an der Spitze des Vereins stehenden, allzeit rührigen und initiativen Präsidenten Herrn Karl Wolf, Hotel Albana, und seinem Stabe tüchtiger Mitarbeiter keine Mühe gescheut und nichts versäumt wird, den Kurort trotz der ungünstigen Zeitlage immer mehr und mehr zu heben.

Der der Versammlung vorliegende gedruckte Jahresbericht pro 1935 (42. Vereinsjahr) gibt denn auch eine Reihe schöner Erfolge in dieser Beziehung kund. Der Kurverein zählt zur Zeit 75 Aktiv-, 84 Passiv- und 58 auswärtige Interessentenmitglieder. Durch Aufwendung des Einnahmenüberschusses pro 1935 ist es dem Verein gelungen, zu bewirken, dass die Gemeinde neben der grossangelegten Korrektur der Kreuzstrasse, als Verbindung von der Durchgangs zur Seestrasse, auf kommende Saison auch noch den neuzeitlichen Ausbau des grossen Dorfplatzes und den Hartbelag aller Trottoire durchführt, rund fünf km Trottoir grösstenteils dem See entlang. Weggis und Vitznau verbunden durch eine staubfreie Strasse mit durchgehendem Trottoir sseits, das bedeutet gewiss einen gewaltigen Erfolg. Die Frequenz des Strandbades konnte im Jahre 1935 gesteigert werden. Die Zahl der Kurgäste stieg von 15,034 im Jahr 1934 auf 18,568,

die der Logiernächte von 99,835 auf 127,132. Wenn auch zufolge des Preisabbaus die Einnahmen nicht im gleichen Verhältnis zugenommen haben, so beweisen diese Zahlen doch, dass der Kurort Weggis stetig vorwärts kommt. Mögen die leitenden Organe des Kurvereins in ihrem Streben nicht erlahmen und das zielbewusste Zusammenarbeiten aller auch weiterhin so schöne Früchte zeitigen! —er.

Verkehrsverein Zentralschweiz.

In unserer letzten Nummer brachten wir einen ausführlichen Bericht über die Generalversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz vom 17. April letztthin. Nachträglich wird uns noch mitgeteilt, an dieser Versammlung sei mit Bedauern die Abwesenheit des Zentralbureau SHV aufgefallen. Hiezu ist zu bemerken, dass im Gegensatz zu früher unsere Direktion keine Einladungen erteilt, ansonst der Besuch dieser wichtigen Tagung einer der grössten Sektionen SHV nicht unterlassen worden wäre.

Auslandsnachrichten

Deutschland — Einheitsliche Bedienungsgeld-Zuschlag.

Um der Vielheit und Verschiedenartigkeit der nachträglichen Zuschläge im Gastgewerbe entgegenzuwirken, hat die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe auf Ermächtigung des Ministeriums anlässlich einer Verordnung über einen einheitlichen Bedienungszuschlag für das ganze Reichsgebiet erlassen. Diese Verordnung tritt am 1. Mai 1936 in Kraft und setzt den Zuschlag auf den Preis für Zimmer- und Frühstück auf 10 bis höchstens 15 Prozent, den Zuschlag auf die Preise für den sonstigen Verzehr auf 10 Prozent fest. Ferner wird in dem Erlass festgestellt, dass der Bedienungszuschlag, soweit dadurch das Verhältnis vom Gast zum Gastgewerbe berührt wird, keinen Lohnanteil darstellt, sondern einen Wirtschaftszuschlag, der nicht in Beziehung zum Lohn der Gefolgsmannschaft (Bedienungspersonal) stehe. Das Endziel der Verordnung liegt darin, im gesamten Reich den Zuschlag einheitlich auf 15 Prozent für Beherbergung und 10 Prozent für den Verzehr und Pauschalvereinbarungen zu berechnen.

Der Jahresfahrplan der deutschen Reichsbahn 1936/37.

Der am 15. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt zwar für einzelne Linien der deutschen Reichsbahn manche Verbesserungen. Im Durchgangsverkehr mit der Schweiz lässt sich aber leider keine Verbesserung, sondern teilweise sogar eine Verschlechterung konstatieren. Die vielgerühmten Schnelltriebwagen, mit denen im In- und Ausland eine gewaltige Propaganda gemacht wird, werden auf weiteren Strecken eingesetzt, aber sowohl die Rheintalbahn Basel-Frankfurt als auch die andern in die Schweiz führenden Linien bleiben nach wie vor unberücksichtigt. Eine ausgezeichnete Schnellwagenverbindung erhalten Stuttgart und München mit Berchtesgaden (!), sowie Stuttgart und Berlin. Man kann von Stuttgart nach Berlin in einem Tage hin- und herfahren, bei einem Aufenthalt von über 3 1/2 Stunden in der Reichshauptstadt. Leider ist damit dem deutsch-schweizerischen Verkehr wenig gedient. Im Gegenteil, mehrere deutsch-schweizerische Verbindungen werden sogar verlangsamt, und das wichtigste Eingangstor der Schweiz, Basel, erhält nicht eine einzige Verbesserung oder gar Vermehrung seiner Durchgänge. Dafür wird — in Konkurrenz zum schweizerischen Albigsexpress — der Orientexpress via Karlsruhe-München in beiden Richtungen abermals wesentlich beschleunigt. Ebenso bedenklich muss die Schaffung eines direkten Anschlusses in München nach Innsbruck-Brenner-Rom an den erwähnten Schnelltriebwagen Stuttgart-München stimmen. Dadurch wird nämlich eine äusserst schnelle Verbindung Stuttgart-Rom um die Schweiz herum über den Brenner geschaffen, ein Fahrplanumklop, wie es glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört. Nach alledem können der schweizerische Fremdenverkehr und die Hotellerie den neuen Jahresfahrplan der deutschen Reichsbahn nur als eine Enttäuschung betrachten, weil er ihren Bedürfnissen in keiner Weise entgegenkommt. Sp.

Kleine Chronik

Lucano-Melide. In Ergänzung unserer in Nr. 16 vom 16. April gebrachten Mitteilung, dass Herr R. Zanger-Bader das Strand-Hotel Generoso in Melide-Lugano übernommen hat, ist noch zu erwähnen, dass Herr Zanger bis nach Beendigung dieser Frühjahrsaison die Hotel-Pension Bürgi in Nervi beibehält.

Verkehr

Neuerschienenene Verbeschriften.

(Mitgeteilt von der S. V. Z.) Gstaad. Hoteliste Sommer 1936. Prospekt deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsbüro Gstaad.

Ponte Tresa, am Luganersee. Prospekt mit Panoramabild, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein „Ponte Tresa“, Ponte Tresa.

Weggis. Illustrierter Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Weggis.

Wengen. Illustrierter Prospekt mit Hoteliste und Sportprogramm Sommer 1936. Deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Wengen.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Chianti-Import
seit 1867
Arnold Dettling
Brunnen.

Hotelangestelltem und Doppelbesteuerung

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten.)

bl. Der Kanton Obwalden erhebt von seinen Einwohnern auf Grund des Steuergesetzes vom 26. April 1908 eine Kopfsteuer von 2 Fr. 50 Cts. betreffend Handhabung der Feuerwehr vom 27. April 1919 eine Feuerwersteuer von solchen Einwohnern, die zum aktiven Feuerwehrdienst nicht aufgerufen werden. Die betreffenden Gesetzesbestimmungen lauten:

a) Kopfsteuer: Art. 13. Personen, welche zu Erwerbszwecken für kürzere Dauer im Kanton Aufenthalt oder Niederlassung nehmen, haben, sofern sie im Kanton nicht eine Vermögens- oder Einkommenssteuer entrichten, eine Kopfsteuer von 2 Fr. 50 Cts. zu entrichten. Diese Steuer richtet sich nach den ökonomischen Verhältnissen der betreffenden Person und verfällt mit der Domizilnahme im Kanton.

b) Feuerwersteuer: Art. 4. Es steht den Gemeinden frei, anstelle der Feuerwerpflicht einen Pflichtersatz zu fordern. Der Feuerwerat bezieht sich auf die Berücksichtigung der Erwerbs- und Vermögensverhältnisse der betreffenden Person. Die Festsetzung des zu leistenden Pflichtersatzes. Dieser soll nicht weniger als 2 und nicht mehr als 20 Fr. betragen.

In Anwendung dieser Bestimmungen erhob die Gemeinde Engelberg in der Sommersaison 1935 von einem dortigen Hotelangestellten A.H. aus Zürich eine Kopfsteuer von Fr. 5.— und eine Feuerwerersatzsteuer von Fr. 2.—, die beide ohne Wissen des H. von der Hoteldirektion eingekassiert wurden. Als H. hiervon erfuhr, erhob er gegen diese Besteuerungen Einsprache, wurde aber vom Polizeiamt Engelberg abgewiesen, worauf er durch die Union Helvetica mit dem Antrag auf Aufhebung unter Berufung auf das in Art. 46, 2 der Bundesverfassung enthaltene Verbot der Doppelbesteuerung beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde einreichen liess.

Wie das Bundesgericht namentlich in einer ganzen Reihe von Entscheidungen, die gegenüber dem Kanton Graubünden getroffen worden sind, erklärt hat, sind speziell Hotelangestellte, welche ausserhalb ihres regulären Domizilkantons in Saisonstellen gehen, aber zwischenhin jeweils zu ihrer Familie zurückkehren, am Orte dieses Wohnsitzes und nicht im Kanton ihres Saisonaufenthaltes steuerpflichtig. Sie dürfen daher an ihrem vorübergehenden Arbeitsorte nicht besteuert werden und diesem Doppelbesteuerungsverbot, wie es in Art. 46, 2 der Bundesverfassung enthalten ist, unterliegen auch die Kopfsteuern und die nach der finanziellen Lage der Pflichtigen bemessenen Feuerwersteuern.

Die in Engelberg vorgenommene Besteuerung erweist sich somit verfassungswidrig, wenn feststeht, dass mit der Rekurrenz seinen ordentlichen Wohnsitz wirklich in Zürich hat, was im vor-

liegenden Fall dadurch als nachgewiesen zu betrachten ist, dass H. seit Jahren in Zürich eine Wohnung hat, wo er mit seiner Familie wohnt, wo er für das ganze Jahr die Steuern bezahlt und von wo aus er sich jeweils nur für wenige Monate entfernt, um Saisonstellen zu bekleiden. Es unterliegt daher keinem Zweifel, dass die beiden Steuern von H. zu Unrecht erhoben worden sind und dass die Gemeinde Engelberg zu verhalten ist, diese dem Beschwerdeführer zurückzuerstatten. (Urteil des Bundesgerichtes vom 21. Februar 1936.)

Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe im Monat März 1936

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe zu Mitte März 1936 24,6% und zu Ende März 22,6%. Zu Mitte des Berichtmonats lag die Durchschnittsfrequenz 16% u. zu Ende März 15% unter der letztjährigen. Im Vergleich zum März des Jahres 1934 ergibt sich für Monatsmitte eine Minderbesetzung um 12% und für Monatsende ein Rückgang um 35%. Der Frequenzausfall im Vergleich zum März des Vorjahres erstreckt sich an beiden Stichtagen sowohl auf die Inlandgäste als auch auf die Auslandsgäste. Zu Mitte März ist der Rückgang jedoch bei den Auslandsgästen wesentlich stärker ausgeprägt (—22%) als bei den Inlandsgästen (—6%). Dagegen wurden zu Monatsende Gäste kategorie in annähernd gleichem Ausmass von der Minderfrequenz betroffen (—15% bzw. —14%). Mitte März waren in gleichen Betrieben 9,2% und Ende März 8,5% weniger Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Die PAHO

(Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweizerische Hotel- und Gastgewerbe) hat seit ihrer Gründung im November 1932 Fr. 235,586.25 an Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt. — Ein Beweis der uneingeschränkten Wahrung der Interessen von Arbeitnehmern des Gastwirtschaftsgewerbes! — Ein Beweis der Leistungsfähigkeit!

Saison-Eröffnungen

Morschach: Hotel Frohnalp Kurhaus Morschach, 25. April.
Meiringen: Hotel Flora, 30. April.
Engelberg: Regina Hotel Titlis, 1. Mai.
Wilderswil: Kurhaus Wilderswil, 1. Mai.
Bürgenstock: Parkhotel, 2. Mai.
Interlaken: Hotel Schweizerhof, 6. Mai.



In über 7000 Hotels und Restaurants glänzend bewährt

Generalvertretung für die ganze Schweiz

Th. Meyer-Buck Sohn & Co Zürich 1

Porzellan — Kristall — Metallwaren



ZU VERKAUFEN:

Restaurations-Kohlenherd

1 Konditorgasofen mit zwei Backrohren u. Trockenschrank, 1 Teigkühr- u. -schlagmaschine, 1 Zweiwalzenmaschine, bereits neu.

E. Zeiger, Klarstrasse 17, Basel.

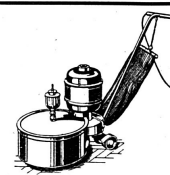


Der Unterschied fällt auf. Die Wahl wird Ihnen und Ihren Gästen nicht schwer. Peinlich sauberes Geschirr und Besteck, fleckenlos glänzende Gläser und Teller schafft Ihnen PER in kürzester Zeit. Müheless, ohne bürsten und kratzen verschwindet jede Kruste und jeder Fleck. Spülen Sie auch ruhig mit PER die feinsten Gläser und Silbersachen, Sie werden Freude daran haben. Für 10 Liter heisses Wasser genügt 1 Esslöffel PER = 2 Rappen.

Ihre Wahl ist getroffen! **PER**
So oder so —

Das eine bringt Aerger, das andre macht froh!

HENKEL & CIE. A.G., BASEL



Warum noch lange warten?

wenn Sie die bewährte Bodenputzmaschine Universal ja doch einmal anschaffen? Besser schon jetzt, denn Sie können dann sofort von den enormen Einsparungen profitieren. — Vorführung jederzeit und unverbindlich.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen



DAS GEHEIMNIS

des erfolgreichen Küchenchefs liegt darin, dass er versteht, den Speisen eine gediegene, pikante Note zu geben, die selbst den verwöhntesten Gourmet zur Anerkennung zwingt.

TEXTON WÜRZE ist sein bester Helfersheifer. Sie würzt die Speisen zur Vollendung, ohne einen prägnanten aufdringlichen Geschmack zu verleihen.

Ein Versuch lohnt sich!

Muster und Offerten stehen gerne zu Diensten.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen (Bern)

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!



Rohrmöbel

neue Modelle neue Preise
altbewährte Qualität
Liegestühle Rollschutzwände

Mannuss, Luzern

gegr. 1891
Rohrmöbelfabrik Bütenwaren
Reparaturen billigst

Kennen Sie die Kollektion?
Orinieren Sie sich über diese Modersammlung neuzeitlicher Druck-
sachen, bevor Sie Ihren nächsten Prospekt-
auftrag vergeben

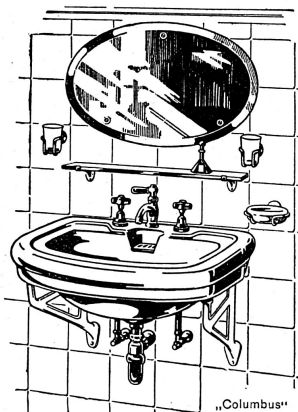
Gehr. Fritz A.G. Zürich
Buch-Stein-Offen-
und Kupferdruck
Telephon 26 887

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Schinken z. Rohessen
Mildrosa Beinschinken
Bündner-Schinken
Modell-Schinken
Lachsschinken



Spezialitäten der
Wurst- u. Konservfabrik
OTTO RUFF
Zürich

S. H. R.
30.4.38



APERITIF
Burgermeisterli

Spezialität seit 1815

FORELLEN aus unsern Zuchtanlagen



sind fein und gut. — Exakte Größen, lebend oder küchenfertig, liefern wir prompt, zuverlässig, in bester Qual.

A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN

Telephon 80 Telegramm-Adr: Forellenzucht

Wochen-Rechnungen

(Notes de semaine)

Couverts Note de semaine
Rechnungs-Einlagebücher

erleichtern die Rechnungsstellung.
Sie beziehen sie am vorteilhaftesten beim Spezial-Geschäft

KOCH & UTINGER, CHUR

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Associé

On cherche pour important hôtel dans grande ville de la Suisse française

Directeur, Restaurateur, Chef de cuisine, Maître d'hôtel,

ou toute autre personne connaissant le métier. Hôtel moderne, clientèle de commerçants, gros industriels, gens de sport et touristes, grosse clientèle de la Suisse allemande. Affaire très sérieuse, ne subissant pas la crise très forte, par suite de sa situation et de son genre de clientèle. On remettrait au bout d'un an si on le désire. Prière d'envoyer références et d'indiquer la somme minimum dont on dispose sous chiffre D. R. 2642 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Komplette

Buchhaltungen

und

Kontrollen

jeder Art liefert das
Spezialgeschäft

Hotella-Verlag, Gstaad

Sämtliches UNGEZIEFER

vertilgt
in der ganzen Schweiz

nach neuest. wissenschaftl. Verfahren, ohne Geruchbelästigung, Der einzig sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungeziefer samt Brut.
Kaspar & Co.
Desinfektions-Gesellschaft
Zürich, Bleichbühlstrasse 15, Tel. 72 245
Bern, Münzrain 10
Telephon 36.677

.Fen'

Cafémaschine 1935
100% Ausnützung
Fen A.G. Basel 5

Hotellieferanten!

Von allen Werbemitteln in der Tat
Am nützlichsten ist das Inserat!



VOLG-Obstsaff, der alkoholfreie, vollfruchtige, reine Apfelsaft, ist ein Produkt des Verbandes ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur.

Verlangen Sie die ausführliche Preisliste für VOLG-Obstsaff, Traubensaft, Apfelsüßholz, Dörre- u. Schnittbohnen, Apfelfeile, Schweizer Bienenhonig, Ostschweizer Weine.

DAMEN-REGENMÄNTEL

LONDON - HOUSE
GRÖSSTES SPEZIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ FÜR ENGLISCHE REGENMÄNTEL
BAHNHOFSTRASSE 16 ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 16

HERREN-REGENMÄNTEL